NR. 16 · JAHRGANG 11
23. Juli 1957
PREIS 60 PFENNIG
In Österreich: 4,80 Schilling
Postverlagsort: Karlsruhe

FILM Revue

KURZREVUE

Film nach Wiechert

Einer der interessantesten Pläne aus jüngster Zeit: Regisseur Wolfgang Staudte will mit Bundesfilmpreisträger Hans Messemer in Ostpreußen den Ernst Wiechert-Roman „Die Magd des Jürgen Doscocil" verfilmen. (fr.)

Option auf Pfarrer

Eine Wiener Produktionsfirma hat mit dem film- und bühnenbekannten Erich Auer einen amüsanten Vertrag abgeschlossen: Auer darf im nächsten Jahr nur bei dieser Firma seine Pfarrerrollen spielen, die ihm bekanntlich immer so gut gelingen. (fr.)

Pedro Infante

Nach seinem Tod berühmt geworden ist der vor kurzem tödlich verunglückte mexikanische Filmstar Pedro Infante, der auf der Berlinale 1957 den Preis als bester männlicher Hauptdarsteller für den Film „Tizoc" erhielt. Weiter wurden bei den Berliner Filmfestspielen ausgezeichnet: die Engländerin Yvonne Mitchell für die beste weibliche Hauptrolle in „Die Frau im Morgenrock" (FILM-REVUE Nr. 13); der USA-Film „Die 12 Geschworenen" mit dem Großen Preis von Berlin (siehe Seite 8); Mario Monicelli für die Regie in „Väter und Söhne" (Italien); der Komponist Ravishankar mit dem Sonderpreis für Musik in „Der Mann aus Kabul" (Indien); der spanische Film „Wem Gott vergibt" mit dem Sonderpreis für seine kulturhistorische Darstellung. „Eine Welt voller Rätsel" (USA) und „Das letzte Paradies" (Italien) teilten sich in den Preis für den besten langen Dokumentarfilm. Als beste kurze Dokumentarfilme wurden ausgezeichnet: „Menschen in der Ferne" (Italien), „Big Bill Blues" (Belgien), „Die Seen von Plitvice" (Jugoslawien) und „1000 kleine Zeichen" (Deutschland). Den Sonderpreis für den erzieherisch wertvollsten Jugendfilm erhielt „Allah kerihm" (Deutschland). Eine abschließende Reportage über die Berliner Filmfestspiele folgt auf den Seiten 14/15 und 16. (fr.)

Liebelei mit O. W.

Ein weiterer Film mit O. W. Fischer ist jetzt in die Planung gegangen: „Liebelei" nach Schnitzler. (fr.)

Iphigenie in Hollywood

Hollywood wagt wieder einmal einen außergewöhnlichen Film. Der griechische Regisseur Cacoyannis („Stella") wurde von United Artists verpflichtet, frei nach Euripides einen „Iphigenie"-Film zu inszenieren. (fr.)

Originelle Partnerschaft

Die erfolgreiche „Zwei Bayern"-Serie mit Joe Stöckel und Beppo Brem wird im kommenden Spätherbst mit dem Film „Zwei Bayern in Hollywood" fortgesetzt, der an Ort und Stelle in Kaliforniens Filmmetropole gedreht werden soll. Wie der Produzent uns mitteilte, will er eine Reihe von Hollywoodstars zur „Mitwirkung zwischen 15 und 45 Sekunden" gewinnen. Kirk Douglas und Clark Gable haben angeblich bereits fest zugesagt. (fr.)

Im grünen Kakadu

Marika Rökks Partner in ihrem ersten Film nach langer Pause, „Nachts im grünen Kakadu", wird Dieter Borsche sein. (fr.)

Nun, dann los!

Vivien Leigh wurde bei ihrem Gastspiel in Paris das Band der französischen Ehrenlegion verliehen. Der Beamte sagte: „Es ist üblich, daß der Geehrte nach der Überreichung geküßt wird. Da der Gatte der Dame anwesend ist, bitte ich um Erlaubnis." Sir Laurence Olivier, der nicht französisch spricht, verstand kein Wort. In die peinliche Stille wisperte Vivien Leigh: „Liebling, er will mich küssen." Worauf Olivier mit seinem bekannt volltönenden Organ erwiderte: „Nun, dann los!" (fr.)

Leslie-Gigi

Bald wird Leslie Caron wieder vor der Kamera stehen. Sie ist von MGM für die Verfilmung des Colette-Bühnenstückes „Gigi" verpflichtet worden. (fr.)

Spionage

Der Spionageroman Hans Habes „Im Namen des Teufels" soll Ende des Jahres in deutsch-französischer Gemeinschaftsproduktion verfilmt werden. Regisseur: Jules Dassin („Rififi", „Der, der sterben muß"). Hauptdarsteller: Curd Jürgens. (fr.)

Neuer Peck-Film

Hollywoods Regisseur-As William Wyler („Die besten Jahres unseres Lebens", „Lockende Versuchung") dreht demnächst einen neuen Film mit Gregory Peck: „Weites Land." (fr.)

Peter Ostermayr

Produzent Peter Ostermayr feierte am 18. Juli seinen 75. Geburtstag und zugleich das Jubiläum seines fünfzigjährigen filmischen Wirkens. Über 400 Filme entstanden in seiner Produktion, die vor allem durch ihre zahlreichen Ganghofer-Verfilmungen bekannt wurde („Schloß Hubertus", „Das Schweigen im Walde", „Der Jäger von Fall", „Der Edelweißkönig"). Mit dem Namen Peter Ostermayr ist ein Stück deutscher Filmgeschichte verbunden.

In memoriam

Kurt Schulz, eine der wichtigsten Persönlichkeiten des deutschen Nachkriegsfilms, Mitbegründer und Mitinhaber der Berolina-Filmproduktion, erlag in Berlin im Alter von nur 44 Jahren seinem schweren Leiden. Er wurde auf dem Waldfriedhof Dahlem beigesetzt. (fr.)

Personalnachrichten

J. Arthur Rank, der englische Filmzar, wurde von Königin Elisabeth II. in den erblichen Adel erhoben. — Sir Laurence Olivier erhielt für seine überragende Gestaltung von Shakespeare-Rollen von der Universität Oxford die Würde eines Ehrendoktors verliehen. — Carl Ludwig Diehl wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Rex Harrison, Ex-Gatte Lilli Palmers, hat sich mit Kay Kendall wiederverheiratet. (fr.)

Unser Titelfoto: Am kühlen Gestade eines Sees erholt sich Ulla Jacobsson vom Trubel der Berliner Filmfestspiele (siehe Seiten 14/16 dieses Heftes). In Berlin repräsentierte Ulla Jacobsson mit „Die Letzten werden die Ersten sein" das deutsche Filmschaffen. Foto: Grimm/Constantin

Neu IM ATELIER

Mit Außenaufnahmen in Bozen wurde der Johanna Matz—Gerhard Riedmann-Film „Und führe uns nicht in Versuchung" begonnen. Foto: CCC/Constantin/Klebig

Unter der Regie von Geza von Bolvary entsteht zur Zeit der Farbfilm „Schön ist die Welt", in dem Rudolf Schock, Renate Holm (unser Bild), Mady Rahl, Herta Staal, Rudolf Vogel und Peter Garden sowie die schönsten Melodien des verstorbenen Franz Léhar mitwirken. Foto: Astra/Herzog/Weisse-Stangl

„Die große Chance" heißt ein neuer Film mit Gardy Granass, Michael Cramer, Walter Giller, Wera Frydtberg und Freddy. Foto: Herzog

Heinz Rühmann ist soeben mit seinem Film „Vater sein dagegen sehr" ins Atelier gegangen. Regie: Kurt Meisel. Foto: Berolina/DFH/Wesel

Ein liebenswürdiger, heiterer Film verspricht „Das Schloß in Tirol" zu werden, dessen Regie Geza von Radvanyi übernommen hat. Es spielen: Erika Remberg, Karlheinz Böhm, Maria Andergast, Richard Romanowsky, Erik Frey, Gustav Knuth, Ludwig Schmidseder. Foto: Rhombus/Herzog/Meroth

Das schöne Bild **An einem Sommerabend dieses Jahres, als dunkle Gewitterwolken schon Kühlung und Regen versprachen, die große Schwüle aber noch Mensch und Tier belastete, trafen wir Liselotte Pulver mit ihrem Pferd an einem stillen Weiher, auf dessen Wasser weiße Schwäne ihre Kreise zogen. Ein Druck auf den Auslöser — und fertig war das „schöne Bild". Wollen Sie mehr über die Amazone Lilo wissen, dann versäumen Sie nicht das nächste Heft der FILM-REVUE, in dem eine große Bildserie die Reitkünste der Schauspielerin schwarz auf weiß belegen wird. Auf den Seiten 30/31 dieses Heftes finden Sie auch einen ersten Original-Bericht über den Hollywoodaufenthalt der mit Recht so beliebten Lilo.** FILM-REVUE-Foto: Klaus Collignon

FILM-REVUE MEINT, DASS...

... ihre Leserinnen und Leser in diesen Wochen und Monaten ihre Filmbegeisterung in einer besonders netten Weise nützlich werden lassen können. An die hundert deutsche Filme entstehen zurzeit. Zu jedem dieser Filme werden in mindestens hundert Orten und Städten Außenaufnahmen gemacht. Schauspieler, denen unsere Zuneigung und Verehrung gehört, werden auf Straßen und Plätzen, auf Brücken und am Strand drehen. Wir, die FILM-REVUE-Leserinnen und -Leser, die wir doch eine ganz besondere Beziehung zum Film und den Stars haben, wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen. Wir wollen, was uns angeht, den Filmleuten ihre schwere Arbeit erleichtern, indem wir n i c h t an die Kamera herandrängen. Wir wollen n i c h t vor oder gleich nach der Aufnahme wie Heuschrecken über die Schauspieler herfallen und um Autogramme bitten. Im Gegenteil: wir wollen dort, wo die Menschen nicht so viel Sinn für die Filmarbeit haben wie wir, zurückhaltend wirken, mit ein paar klärenden Worten die Unvernünftigen zur Vernunft mahnen. Es kostet Zeit, Nerven und Geld, wenn die Zuschauermengen zu jeder Aufnahme mühsam aus dem Blickfeld der Kamera gebeten werden müssen. Gerade in diesen Tagen passierte es, daß in einem ungebärdigen Rudel Unvernünftiger ein Mädchen mit gezücktem Füller gleich nach einer Aufnahme auf eine Schauspielerin zudrängte. Der Füller entleerte sich über das helle Sommerkleid des Stars. Die Filmarbeit mußte für einen Tag unterbrochen werden, bis das Kleid gereinigt war. Dieses Autogramm hatte viele tausend Mark gekostet. Deshalb der Wunsch der FILM-REVUE an ihre Freunde: So begierig ihr auf ein Autogramm seid, versucht nicht, es bei den Aufnahmen zu ergattern. Erkundigt euch statt dessen, in welchen Hotels die Schauspieler wohnen, und gebt eure Karten und Alben dem Portier. Die Schauspieler opfern euch gern eine Stunde von ihrem Feierabend. FILM-REVUE-Freunde sollten von den Schauspielern an ihrem besonders netten, verständnisvollen und hilfsbereiten Verhalten erkannt werden!

Mit der Landung eines deutschen Vorauskommandos auf einer entlegenen Südseeinsel beginnt der Farbfilm „Blaue Jungs", dessen Aufnahmen auf Moorea gedreht wurden. V. l. n. r.: Böhm, Giller, Muxeneder und Biederstaedt, die Stars dieses Films über eine amüsante Randgeschichte des Krieges.

Deutsches Filmteam auf Tahiti:

Blaue Jungs

Fast wären unsere Stars verdunstet

Augenblicklich heizt die Sonne der regenmüden Menschheit wieder einmal kräftig ein (nur in Afrika hat es bekanntlich Anfang Juli Schneestürme gegeben). Mit eisgekühlten Getränken und kühlen Duschen läßt sich zwar so manches ertragen, aber gerade diese Annehmlichkeiten waren auf der kleinen Südseeinsel Moorea, wo Karlheinz Böhm, Claus Biederstaedt, Walter Giller, Franz Muxeneder und Hans Stüwe — abgesehen von den Passagen, die auf Tahiti gefilmt wurden — die Außenaufnahmen ihres Filmes „Blaue Jungs" drehten.

Kein Wunder, daß unsere Stars allesamt unter den gleichen Zwangsvorstellungen litten. Sie träumten Tag und Nacht von kühlen Blonden! Mit feinen landsmannschaftlichen Unterschieden, wie sich versteht. Bei Walter Giller z. B. handelt es sich dabei immer um eine kühlbeschlagene Berliner Molle, während Franz Mu-

Ehe der Maat Seppl Mumbauer (Franz Muxeneder) begreift wie ihm geschieht, hat man ihn nach Landessitte mit einer fülligen Schönheit verehelicht. Aber auch dem Marineberichter Rolf Baltes (Walter Giller) vergeht das Grinsen bald, denn während eines Festes wird er gerade mit einer Schönen verheiratet, die gar nicht sein Typ ist.

Links: Den Gott des filmüblichen „Keep-Smiling", in Hollywood auch „Cheese-Cake" genannt, entdeckten die vier „Blauen Jungs" auf Tahiti. Wie nicht anders zu erwarten, handelte es sich um einen Holzkopf. Biederstaedt fand ihn zum Anbeißen nett, während Giller und Böhm gerne einmal ihm das Kamera-Grinsen überließen.

Links: Na, denn Prost! Die vier deutschen Soldaten, die für ihr Schiff auf einer kleinen Insel Lebensmittel beschaffen sollten, durch ein unerwartetes Manöver ihres Schiffes aber an Land zurückbleiben mußten, haben zu ihrem Erstaunen einen Maler aus der Schweiz (Hans Stüwe) und eine Südseeschönheit (Maëa Flohr) in einem Eingeborenendorf entdeckt.

FOTOS: BEROLINA/ HERZOG/FILIPP

Unten: Ein Südseefilm ohne Hula-Hula-Mädchen ist genau soviel wert wie ein Auto ohne Motor, sagte sich Regisseur Wolfgang Schleif und beeilte sich, ein original Bastrock-Ballett zu engagieren. Ob sie D-Mark als Gage wollten, fragte man die Schönen, worauf sie kräftig mit den braunen Hüften nickten.

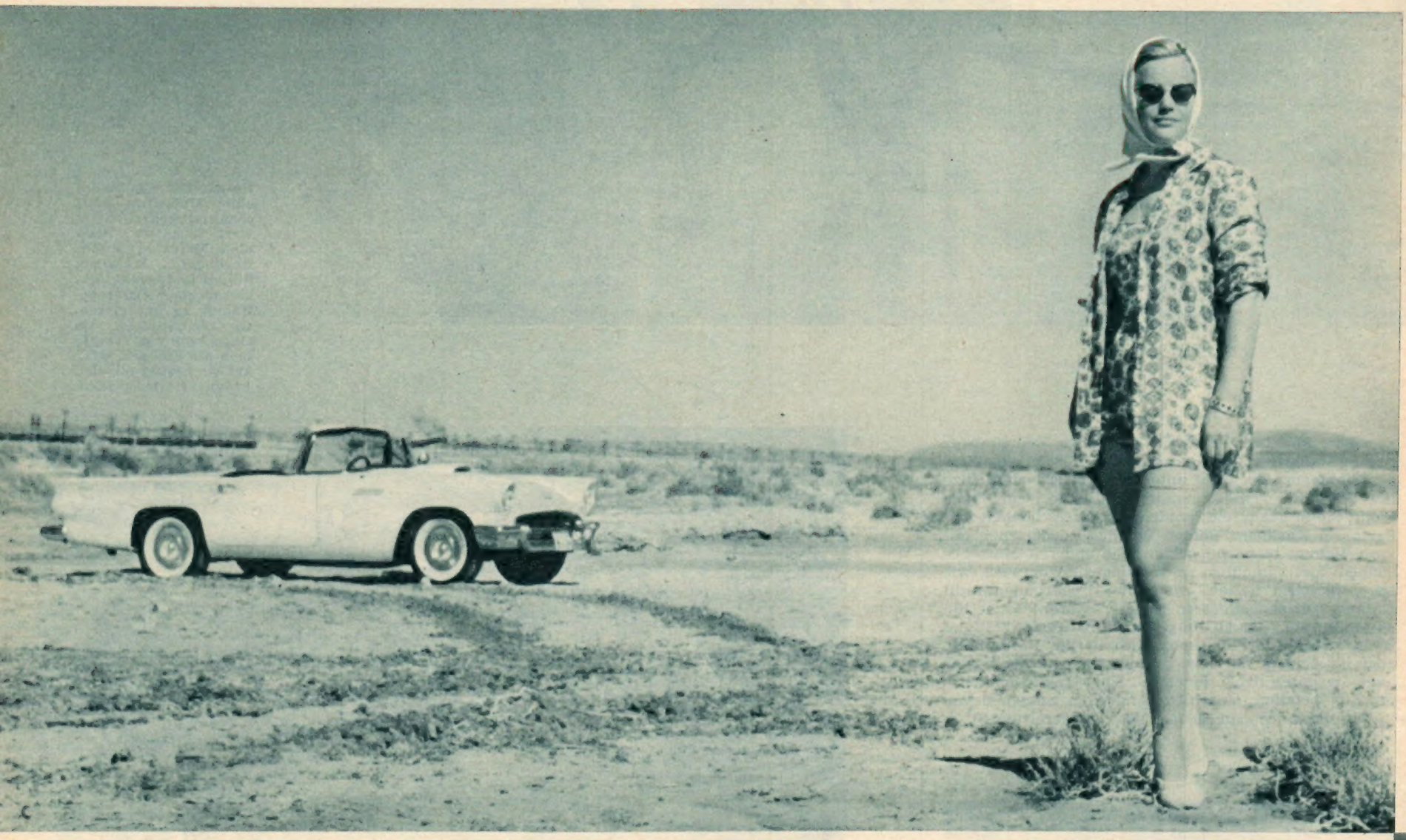
xeneders Phantasie grundsätzlich lange Reihen bayrischer Maßkrüge aufmarschieren ließ. Der einzige Star des Filmteams, der nicht unter der erdrückenden Hitze litt, ja im Gegenteil geradezu auflebte, war Maëa Flohr, die in Frankreich entdeckte Südseeschönheit und Partnerin Karlheinz Böhms, der das Wiedersehen mit ihrer Heimat blendend bekam. Die anderen Stars begannen dort allmählich zu verdunsten. Wer weiß, wie sie ausgesehen hätten, wenn die Dreharbeiten nicht Anfang Juli abgeschlossen gewesen wären! Immerhin wogen unsere „Blauen Jungs" im Durchschnitt 12 Pfund weniger bei ihrer Rückkehr nach Berlin. Dafür hatte aber ihr Gepäck an Gewicht zugenommen, denn trotz aller Strapazen haben ihnen die Südseeinseln natürlich prächtig gefallen. Unzählige Andenken zeugen davon in den verschiedenen Heimen der weitgereisten Stars.

Der gelungene Anschlag eines auf Oberleutnant Hannes Romberg (Claus Biederstaedt) eifersüchtigen Eingeborenen hätte den leidenschaftlichen Casanova fast das Bein gekostet. Hungrige Haifische hatten ihn beim Baden angefallen. Viel Mitgefühl scheinen seine Leiden jedoch bei Rolf Baltes, auch „Rolli" genannt, nicht zu erwecken.

Rechts: Ob dies das Ende der Südsee-Abenteuer unserer „Blauen Jungs" ist? Fast sieht es so aus, denn die Amerikaner haben sich entschlossen, auch auf diesem Fleckchen Erde dem Krieg ein dickes Ende zu bereiten. Aber ehe sie ihre „Prisoners of War" nach den USA verfrachten können, schlagen die ihnen noch ein Schnippchen.

Maria Schell erzählt FILM-REVUE

So sehe ich Hollywood



Da in den Ateliers von Hollywood weder am Samstag noch am Sonntag gearbeitet wird, startet Maria Schell jedes Wochenende zu einem ausgedehnten Querfeldein-Trip durch Kalifornien. Auf diese Weise lernt sie während der Dreharbeiten ihres ersten Hollywoodfilms „Die Brüder Karamasow" wenigstens einen Teil Amerikas kennen. Dieses Foto nahm ihr Mann Horst Hächler in der Wüste, nahe Indio an der mexikanischen Grenze, auf. Heiß war es dort bestimmt nicht wenig.

Links: Großartig finden es Maria und Horst, daß sie kein Mensch in Hollywood erkennt. Das wird sich allerdings ändern, wenn erst Marias Film läuft.

Im letzten Heft der FILM-REVUE begann der Maria Schell-Erlebnisbericht „So sehe ich Hollywood", der die Übertragung eines auf Tonbändern festgehaltenen Gespräches ist, das wir mit Maria in Hollywood führten. In der letzten Veröffentlichung erzählte Maria Schell von den ersten Tagen in der Neuen Welt, die sie ohne ihren Mann Horst Hächler verbrachte. Heute berichtet sie vom ersten gemeinsam verlebten Wochenend in Hollywood.

II.

Und dann kam mein Mann nach Hollywood, worüber ich mich besonders gefreut habe. — Sie wissen ja, wir hatten nach unserer Hochzeit nicht mehr viel Zeit füreinander, und die geplante Hochzeitsreise mußte ausfallen. Dafür haben wir hier nun mehrere Ausflüge gemacht. Obwohl wir mit den Dreharbeiten für ‚Die Brüder Karamasow' längst begonnen haben, läßt sich das gut einrichten, da hier von Freitagabend bis Montagmorgen kein Mensch arbeitet. Unser erstes Ziel war die Wüste — aber davon werde ich Ihnen später erzählen.

Zunächst mieteten wir uns einen Wagen, weil man in Los Angeles wirklich nicht auskommen kann ohne ein Auto. Die Stadt hat eine Ausdehnung von -zig Meilen und keinerlei sonstige Verkehrsmittel wie etwa U-Bahn oder Straßenbahn. Ja, es ist wirklich so, wie man mir oft erzählt hatte — auch ich habe den Eindruck, es gäbe in Los Angeles mehr Autos als Menschen.

Es ist nicht möglich, sich ein rechtes Bild davon zu machen, solange man es nicht selbst gesehen hat. Mir ging es jedenfalls so, denn Helmut Käutner hatte mir viel erzählt, als er von Amerika zurückgekommen war, aber ich dachte damals noch, diese Lebensform sei in erster Linie Ausdruck von Wohlstand und Reich-

tum. Aber das ist nicht richtig. Erst wenn man das Riesenausmaß dieser Stadt kennt und weiß, wie weit oft die Arbeitsplätze, ja sogar die Geschäfte, in denen die Hausfrauen ihre täglichen Einkäufe zu besorgen haben, von den Wohnungen entfernt sind, begreift man, daß es ohne das Auto wirklich nicht geht und daß es mit Luxus wenig zu tun hat, wenn Hausfrauen und Hausangestellte ihre eigenen Fahrzeuge besitzen. Das ist einfach eine unumgängliche Notwendigkeit.

Freilich, es ist hier viel leichter, sich einen Wagen anzuschaffen. Man kann schon einen schönen großen Wagen für 1700 Dollar haben, ohne auch nur einen Cent Anzahlung zu leisten, und die Durchschnittseinkommen der Berufstätigen liegen zwischen 400 bis 800 Dollar. Natürlich ist nicht alles so billig wie gerade die Autos. Es gibt manche Dinge, die man bei uns viel günstiger kauft.

Kurzum, in Hollywood gibt es keine Fußgänger mehr, und wenn man bei uns zu Hause oft in scherzhafter Weise vom ‚letzten Fußgänger' spricht, so ist das gar nicht so abwegig. Kurt Götz, bei dem wir — mein Mann und ich — einen sehr netten Abend verbrachten, erzählte uns zum Beispiel folgende Geschichte:

‚Gehe ich neulich abends spazieren. Plötzlich kommt ein Polizeiauto angerast, ein Schutzmann steigt aus und fragt höflich, was ich hier suche.

Nichts, sage ich — ich gehe spazieren.

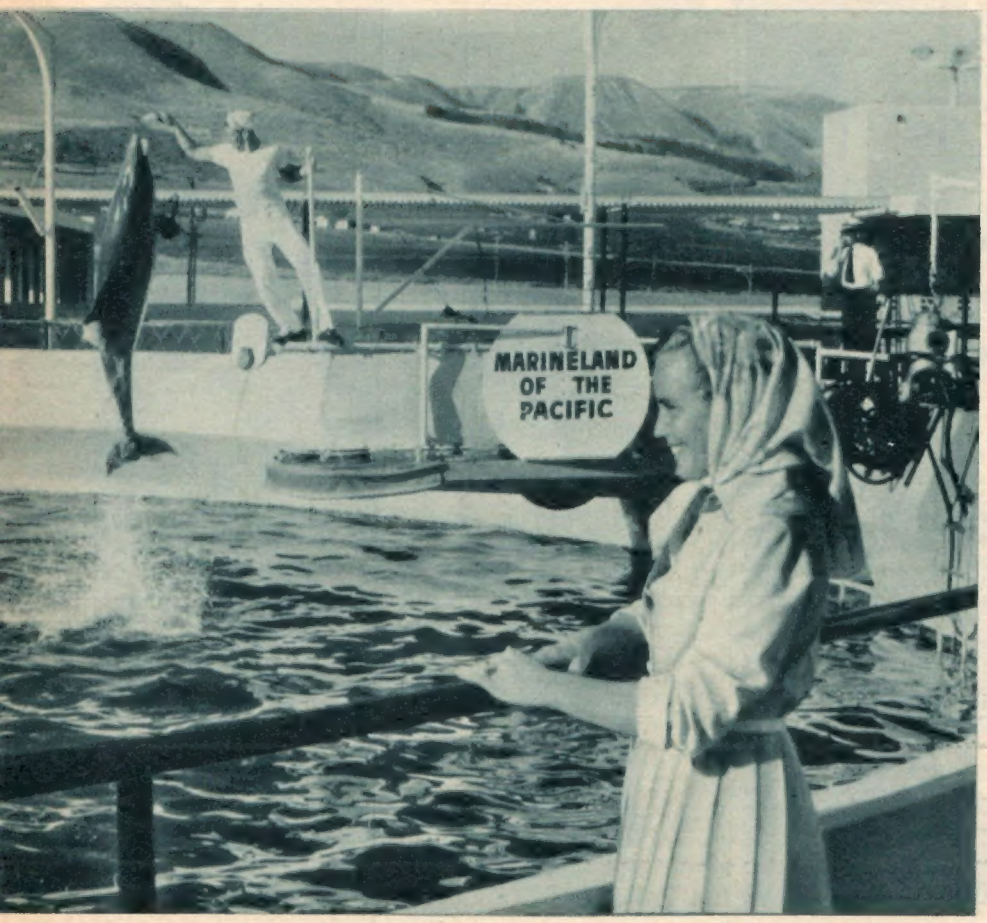
Spazieren, in der Dunkelheit? wundert sich der gute Mann und sieht mich eine Weile zweifelnd an.

Es bleibt mir nichts anderes übrig, als mich auszuweisen, dann darf ich wieder meines Weges gehen — so außergewöhnlich ist es, in Hollywood einem nächtlichen Spaziergänger zu begegnen.'"

Maria Schell macht das weiter nichts aus, denn sie hat sowieso wenig Zeit zum Spazierengehen. Ihr Tag beginnt jeden Morgen sehr früh, denn sie muß bereits um 6 Uhr im Studio sein. Maria, die ihre Filmkarriere in Wien begann und die wichtigsten Studios in Europa alle kennt, ist dennoch von dem Filmbetrieb der Traumstadt Hollywood mächtig beeindruckt.

MARIA: „Das MGM-Gelände ist riesig groß, und es gibt alles, was man sich nur denken kann: ein richtiges Hospital mit einem Doktor, einem Assistenten und Krankenschwestern; eine Schule für Nachwuchsschauspieler; eine richtige Schule für die Kinder der Eltern, die bei der MGM beschäftigt sind; eine eigene Post und mehrere Gebäude, in denen sich nur große Proberäume befinden. Man kann mit dem Auto eine halbe Stunde kreuz und quer durch das Gelände fahren, auf dem viele Bauten aus früheren Filmen stehen, die immer wieder verwendet werden. Es gibt die berühmten Wildwestplätze, man kann durch typische Londoner Straßen fahren oder auch über einen Pariser Platz; man sieht ein mittelalterliches Städtchen und findet ebenso die modernsten Großstadtstraßen aufgebaut. Alles ist von solch realistischer Eindringlichkeit, daß man es nicht für Attrappe, sondern für Wirklichkeit halten möchte. Kurzum, ich glaube, es gibt nichts — angefangen von den verschiedensten Departments für Make-up, für das Haar, für die Garderobe, bis zur MGM-Polizei —,was es auf dem Gelände nicht gäbe. Es ist einfach eine Stadt für sich."

Einer strahlend glücklichen Maria Schell begegnen wir in dem eleganten Appartement in Hollywoods „Bel-Air"-Hotel. Kein Wunder: sie dreht nicht nur mit Weltstar Yul Brynner einen großartigen Film, die MGM hat mit ihr darüber hinaus einen Vertrag abgeschlossen, der für fünf Filme und eine runde Million Dollar Gage gut ist. Fotos: Horst Hächler (3) und MGM (2)



Links: Die Attraktionen Hollywoods lernt Maria Schell allmählich kennen. Riesigen Spaß machten ihr die zahmen Tümmler im berühmten „Marineland".

In einer der 35 Hallen der MGM wird eine große Szene gedreht. So talentiert sich Maria Schell beim Eislaufunterricht auch gezeigt hatte, so hat sie jetzt einige Mühe, auf dem kleinen See, der im Atelier angelegt wurde, ihre Eislaufkünste zu zeigen. Die Eisfläche besteht nämlich gar nicht aus richtigem Eis — wahrscheinlich wären die Kosten für eine solche Anlage selbst für Hollywooder Maßstäbe zu hoch —, sondern besteht aus einer Art Gipskristall, einer chemischen Zusammensetzung, die aussieht wie Eis, aber sehr rauh ist, fast so wie Stein. Um überhaupt ein Stück mit den Schlittschuhen gleiten zu können, ist das Zwanzigfache an Kraftaufwand erforderlich, und man fällt noch leichter auf die Nase als auf dem richtigen Eis.

Doch nicht nur Maria Schell allein hat sich damit abzuplagen, 50 weitere Personen werden in Szene gesetzt, und so entsteht eine russische Winternacht unter der heißen Sonne Kaliforniens, erhellt von Feuern, die am „Seeufer" entzündet werden und gespenstische Schatten werfen. Es war keine leichte Woche, aber Regisseur Richard Brooks ist mit Maria Schell sehr zufrieden. Die schwierigen Tanzszenen — sie hat einen rasanten Zigeunertanz zu tanzen — sind auch schon im Kasten, und Brooks ließ Maria ziemlich viel Freiheit dabei, weil er wenig Wert auf eine ausgefeilte Choreographie legt, sondern mehr auf die Ausdruckskraft der Schauspielerin.

MARIA: „Obwohl ich schon einige Wochen hier bin, erlebe ich immer wieder neue Überraschungen. Bevor wir — Horst und ich — zu unserem ersten Wüstenausflug starten konnten, gab es eine große Pressekonfe-

(Fortsetzung auf Seite 17)

Die zwölf Geschworenen

Heißes Gefecht um ein Menschenleben — Angeklagter wird vor dem elektrischen Stuhl gerettet

Den „Goldenen Bären“ von Berlin errang bei den diesjährigen Festspielen der Film „Die zwölf Geschworenen“. Bei der Verkündung dieses Preisträgers gab es ausnahmsweise keinen Widerspruch. Während man sonst durchaus nicht immer Einigkeit über die Entscheidungen von Preisgerichten erwarten kann, erhob sich im Falle der „Zwölf Geschworenen“ weder in der Presse noch im Publikum auch nur eine einzige Stimme gegen die getroffene Auszeichnung. Und das mit Recht.

Man kann nur mit höchster Achtung über die Darstellung und Absichten dieses Films sprechen, der in einem einzigen Atemzug die Sitzung eines amerikanischen Schöffengerichts schildert, das darüber zu befinden hat, ob der des Vatermordes angeklagte Jugendliche auf den elektrischen Stuhl wandern muß. Das Verantwortungsbewußtsein eines einzelnen Mannes bewahrt ihn davor.

Bild links: Voll grenzenloser Wut stürzt sich der unbeherrschte Geschworene (Lee J. Cobb) auf seinen Gegner, der den Angeklagten mit völlig sachlichen Argumenten vor der Verurteilung zum Tode bewahren möchte.

Fotos: United Artists

Bild rechts: Henry Fonda spielt den Geschworenen Nr. 8, der sich mit unerhörter Geduld des schon fast verlorenen Falles eines jugendlichen Angeklagten annimmt und ihm durch kluge und zähe Verteidigung zur Rehabilitierung verhilft.

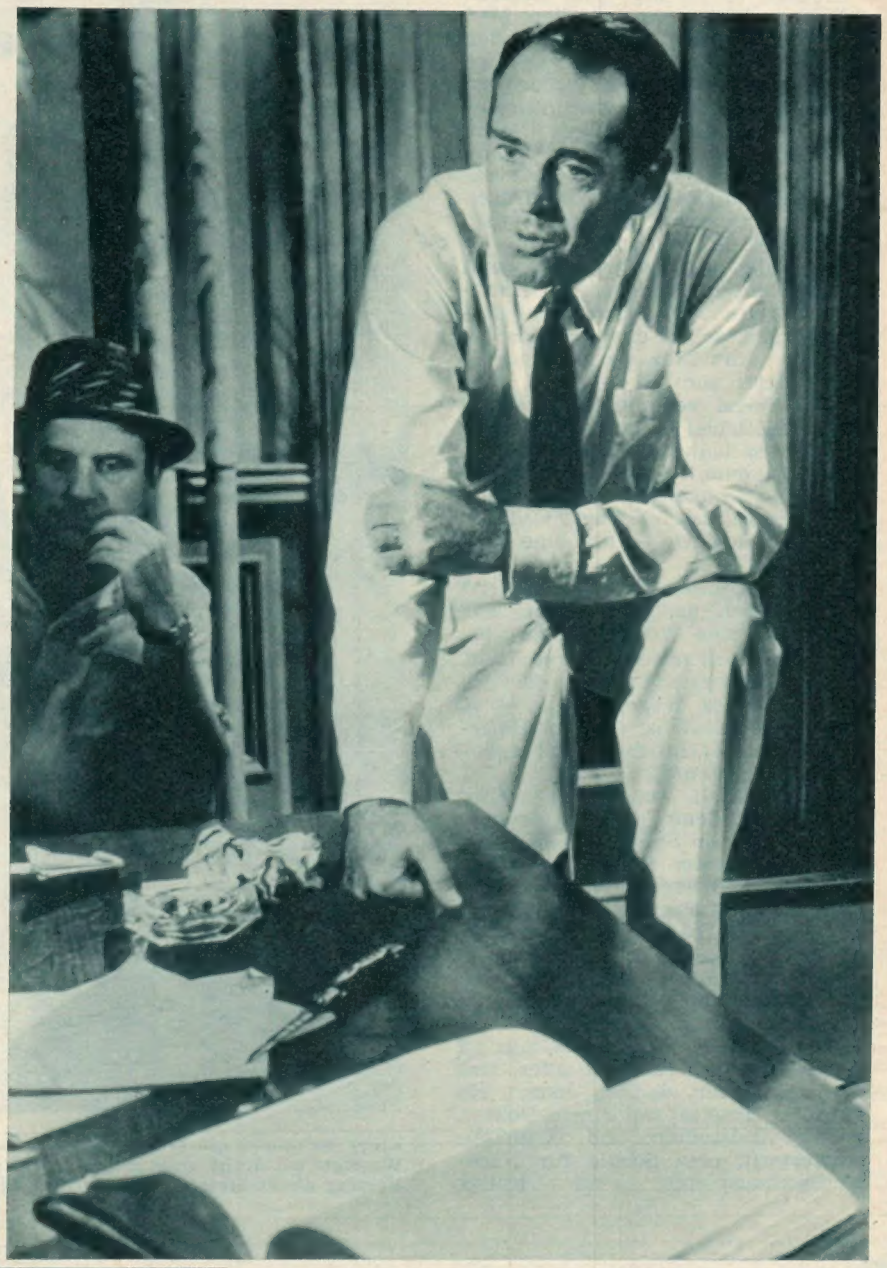


Bild unten: Zwölf Geschworene sitzen über den vermeintlichen Mörder zu Gericht. Elf sind für das Todesurteil. Einen nach dem anderen bricht Schöffe Henry Fonda aus der Front heraus. Die Sache der Menschlichkeit erringt einen Triumph.

Bild unten: Die zur Tat benutzte Waffe spielt eine erhebliche Rolle in dem zähen Ringen, Der Geschworene E. G. Marshall erhebt sie zum Beweisstück.

SCHLANK WERDEN

– leicht gemacht!

„Im Laufe von 9 Wochen mußte ich meine Kleider mehrmals enger machen!"

„Meine guten Bekannten spotteten leise, wenn sie meine neuesten Rundungen sahen. Dabei schränkte ich mich mit dem Essen schon soweit als möglich ein. Aber es nützte nichts. Ich traute mich bald nicht mehr auf die Waage zu steigen."

„Nur wer das selbst durchgemacht hat, weiß genau, was das bedeutet. Wenn man sich nicht mehr wohl fühlt. Wenn man immer stärker wird. Und einem kein schickes Kleid mehr steht. Für mich war mein Gewicht deshalb mehr als nur eine Last."

„Als ich dann von der neuartigen Cocos-Schlankheits-Kur las, probierte ich es. Und zögerte auch nicht erst lange, sondern fing gleich mit dem Versuch an."

„Die ersten Tage war ich ganz niedergeschlagen, weil ich keine Wirkung verspürte. Ich wollte die Sache schon aufgeben. Da merkte ich auf einmal, als ich ein Kleid aus dem Schrank nahm: Es war mir zu weit geworden! Diesen Tag mußte ich meine Kleider zum erstenmal enger machen. So ging es dann weiter."

„Von da an machte es mir wirklich Spaß. Und ich war froh. Innerlich mußte ich aber auch lachen. Als ich die Blicke meiner guten Bekannten sah. Wie sie mich auf einmal wieder ansahen und anfingen, mir neue Komplimente zu machen. Ich fand das ja nicht ganz ehrlich. Aber man muß sich wohl sogar bei seinen besten Freunden damit abfinden, daß sich auch ihre Sympathie danach richtet, wie man aussieht. Und wie schlank man ist. Weil das dazu gehört. Wenn man gut aussehen und vor allem jung bleiben will."

Dies ist nur eine Geschichte. Aber sie beweist Ihnen: Schlank sein ist nicht nur Gesundheits-wichtig. Sondern auch Schönheits-nützlich. Also vorteilhaft. Auch für Sie. Für Ihr besseres Aussehen. Für Ihren Charme. Und überhaupt!

Über-Gewicht belastet Sie seelisch!

Was Sie auch tun oder wo Sie auch leben: Immer sorgt die Cocos-Schlankheits-Kur dafür, daß Sie so schlank werden, wie Sie es von Natur aus eigentlich sind. Und es lohnt sich auch für Sie, schlank zu werden. Es auch zu bleiben. Weil Sie sich nicht nur besser und jünger fühlen, sondern auch so aussehen. Sie also glücklicher werden. Und es bleiben.

Das ist mit der Grund, weshalb wir Sie nicht einfach überreden wollen. Sie werden schon selbst wissen, was gut für Sie ist. Nur sagen wollen wir Ihnen:

Auch die anderen Frauen und Männer waren erst mißtrauisch. Jene aber haben den Versuch einmal gemacht. Und am eigenen Leib erlebt, welche Verwandlung es ist: Wieder schlank zu werden! Sich wohler zu fühlen!

Machen Sie es einfach nach. Und machen Sie es so: Entschließen Sie sich ein paar Pfund abzunehmen. Das befreit Sie von Ihrer Last. Und damit von mancher Sorge, die Sie jetzt noch bedrückt. Sie schaffen das. Genauso wie die anderen Frauen und Männer und viel leichter als Sie heute noch glauben:

Die Cocos-Schlankheits-Kur macht Sie wieder schlank. Und diese Kur bringt nicht nur Ihr Gewicht, sondern vor allem Ihre Figur und damit Ihr ganzes Aussehen wieder in die richtige Form. Es lohnt sich also für Sie. Fangen Sie nur an!

Der richtige Weg:

Die neuartige Cocos-Schlankheits-Kur vermindert Ihr Gewicht auf ganz bequeme Weise:

1. Cocos reguliert Ihren Appetit!
2. Cocos verhindert den Ansatz überflüssiger neuer Fettpolster!
3. Cocos sorgt für Ihre schlanke Linie, indem es die Fettdepots mit allen Schlacken auf bequeme Art und ohne schädliche Nebenwirkungen abbaut!
4. Cocos verhindert dabei jeden Mangelzustand, weil Ihr Körper und seine Organe ausreichend mit den nötigen Vitaminen und Vital-Stoffen versorgt werden!

Diese Cocos-Schlankheits-Kur ist keine Radikal-Kur. Deshalb haben Sie auch keine „Hunger-Schmerzen".

Die ganze Kur ist einfach durchzuführen. Sie können essen, was Ihnen schmeckt. Sie brauchen sich nicht um komplizierte Diätvorschriften zu kümmern. Auch gehört da keine komplizierte Gebrauchsanleitung zu.

Einerlei: Ob Sie die Kur zu Hause, im Büro oder auf Reisen machen. Immer und überall ist das gleich einfach für Sie. Die gute Wirkung bewährt sich unvermindert.

Und Cocos ist in jedem Fall nützlich. Nicht nur, weil es gut schmeckt. Schon vom ersten Tag an fühlen Sie sich viel frischer, leistungsfähiger — also wohler in jeder Beziehung!

„Es ist mir gut bekommen", sagt Frau Rose Hofmann aus Hamburg 36. „Ich habe schon 16 Pfund abgenommen. Dadurch fühle ich mich viel gesünder und leistungsfähiger."

Ein kostenloser 21 Tage-Test

Tun Sie das für Ihre schlanke Linie, was erprobt ist und sich millionenfach bewährt hat. Schneiden Sie den Gutschein aus. Tun Sie das aber sofort! Weil Sie die erste Packung auf Probe erhalten. Sie können sich also ohne Risiko von Ihrem Über-Gewicht befreien. Wenn Sie unzufrieden sind, können Sie die angebrochene Packung bis zum 21. Tag zurückschicken. Wenn Sie aber zufrieden sind und die Packung behalten wollen, hat die Bezahlung 30 Tage Zeit. Falls Sie den Gutschein nicht ausschneiden können, schreiben Sie nur ein 10-Pf-Postkärtchen an:

COLEX-ANDRESEN, Abt. 485 KH, Hamburg 1

COCOS

Jetzt auch in **Österreich:** COLEX-AUSTRIA, Abt. 485 KH, Villach, Postfach 11

GUTSCHEIN

Eine Original-Packung

COCOS-SCHLANKHEITS-KUR DM 11,50

Sie erhalten die erste Packung auf Probe. Sie können also erst einen Versuch machen und auch die angebrochene Packung bis zum 21. Tag wieder zurücksenden. Wenn Sie zufrieden sind, die Packung behalten wollen, können Sie sich mit der Bezahlung 30 Tage Zeit lassen.

COLEX-ANDRESEN, Abt. 485 KH Hamburg 1

Carl Möhner entflammt für Germaine Damar

Weißer Holünder

Rechts: Das ist nicht etwa Rock 'n' Roll, wie Rückständige meinen könnten, sondern Calypso, das Neueste auf dem Parkett. Carla Hagen und Willy Hagara können es schon wie die Südamerikaner.

Links: Auf die Pauke hauen, d. h. einmal richtig über die Stränge schlagen, möchte wohl jeder einmal. Carla Hagen versteht sich sowohl wortwörtlich bei Max Greger als auch im übertragenen Sinne sehr gut darauf.

Rechts: Den echten Pikkolo an den Nagel hängte der fünfzehnjährige Rupert Högg, als er für den Pikkolo im „Weißen Holunder" verpflichtet wurde. Michl Lang, mit dem er sich zeigefinger-gewandt unterhält, spielt den reichen Scherzinger.

Unten: Verliebt — verzankt — verheiratet, das ist die Geschichte der feschen Liesel, Nichte des Bierwirts Daxltoni, mit Gerhard, Sohn des Hoteliers Scherzinger. Germaine Damar kommt uns als Liesel diesmal „nur" als Schauspielerin, Carl Möhner hielt gerade wieder Einzug ins deutsche Atelier.

FILM-REVUE-Fotos: Divina/Gloria/Bayer

Botaniker werden es kaum glauben wollen, aber der weiße Holunder erlebt in diesem Jahr eine zweite Blüte. Voraussichtlich im August wird es soweit sein, allerdings nicht in Wald und Wiese, wo die grünen Beeren schon langsam reifen, sondern in den Filmtheatern, wo dann gerade der musikalisch beschwingte Farbfilm anläuft. Bei der heiteren Kreuz-und-quer-Geschichte finden Germaine Damar und der Sohn ihres „Erbfeindes", Carl Möhner, sowie Carla Hagen und Jazz-Musiker Willy Hagara zueinander. Ein spätes Glück blüht außerdem noch Gerty Godden mit Michl Lang, der als schwerreicher Hotelbesitzer am Königssee mit dem bescheidenen Bierwirt Josef Egger, Film-Onkel der grazilen Germaine, in erwähnter „Erbfeindschaft" lebt. Dank der Verschwägerungspolitik der jungen Leute sind aber die Tage dieses ungesunden Zustandes gezählt wie die Forellen im Königssee, so daß am Schluß wieder eitel Glück und Sonnenschein unter allen Beteiligten herrschen. Das hat mit seinen Blüten der weiße Holunder getan... (frei nach Heinrich Heine).

Dem Labor entwischt:

Bert Fortell

Nit mööglich, könnte man mit Grock sagen, wenn man hört, daß Bert Fortell aus Wien stammt. Nicht, daß man dem jungen Schauspieler unter keinen Umständen eine Verwandtschaft mit der Metropole Österreichs zugetraut hätte. Aber vom Urtyp des Weaners hat er nun einmal nicht viel an sich. Fortell ist gründlich, kraftvoll und solide im Boden der Tatsachen verankert, auch wenn er jetzt gerade zum Höhenflug einer Karriere angesetzt hat. Auch sein Talent hat eine feste Ausbildung und eine nun schon reichhaltige Erfahrung zur Stütze. Dieses Talent mußte allerdings lange schlummern, ehe es sich entfalten konnte. Die Fortells — Vater, Mutter und Sohn — hatten die schauspielerische Neigung anscheinend ganz übersehen, so daß aus Berts frühester Jugend auch keine „Wunderkind-Anekdoten" kursieren.

Bert Fortell kam am 18. September 1924 in Baden bei Wien zur Welt, lernte dort am Schneeberg — sozusagen dem Hausberg der Wiener — mit sechs Jahren Skilaufen und später, ebenfalls in Baden, die Disziplin der Volksschule und des Gymnasiums kennen. „Was nun, mein Sohn?" fragte nach dem Abitur Vater Fortell seinen Sprößling, und Bert, der Neigung und Talent noch immer nicht verspürt hatte, erkor sich die technische Chemie zur Laufbahn, von der ihn das Militär allerdings wieder abberief. Nach dem Krieg wurde Fortell — da Universitäten noch geschlossen — ungeniert Bühnenarbeiter am Linzer Stadttheater, und jetzt endlich schlug ihm die Stunde. „Schauspieler sollten Sie werden", riet der Intendant dem jungen Mann, dessen eine Tante immerhin Hilde Körber und eine andere die bekannte Opernsängerin Rosita Fortelni ist, die noch mit Caruso und Slezak sang. Ohne Bedenken, aber nicht ohne Verantwortung sattelte Fortell um. Er meldete sich am Wiener Konservatorium an und bestand dort nach zwei Jahren mit Auszeichnung die Schauspielprüfung.

Die Zahl der Bühnenrollen von Bert Fortell aufzuzählen, hieße einen Schauspielführer zitieren. Aber eine einzige muß doch als entscheidend für den jungen Mimen genannt werden. Sein Martin Scharlanter im „Vierten Gebot" beeindruckte Direktor Leon Epp vom Wiener Volkstheater so stark, daß ihn der nachwuchsfreundliche Theatermann von Klagenfurt nach Wien holte. „Ich nahm es als gutes Omen, daß ich die Sologarderobe erhielt, die vor mir O. W. Fischer, Jürgens, Hubschmid und Erich Auer benützt hatten", erzählt Fortell. Er hat seinen Optimismus wohl nicht bremsen müssen.

Denn inzwischen kam auch der Film zu ihm, nicht mit himmelstürmenden Angeboten, aber er kam. In Wien drehte Fortell „Hochzeitsreise nach Kärnten", „Schicksal am Lenkrad", in Babelsberg „Gasparone", „Zar und Zimmermann" und „Mazurka der Liebe", in den westdeutschen Ateliers „Die Todesarena", „Die fröhliche Wallfahrt", „Das Mädchen ohne Pyjama" und die „Zwei Bayern im Urwald". „Wetterleuchten um Maria" neben Marianne Hold (siehe auch Rücktitel) ist nun sein neuester Film. Man darf auf weitere ergiebige Rollen hoffen für diesen vielversprechenden Burschen, der mit unverbogener Ehrlichkeit bekennt: „Ich liebe meinen Beruf. Nur eines stört mich, der Trubel, in dem wir Schauspieler uns oft befinden. Ein Bekannter sagte neulich zu mir: ‚Mein lieber Bert, daran wirst du dich gewöhnen wie an ein Paar alte, ausgelatschte Schuhe!' — Nun, obwohl ich schon Jahre bei Theater und Film bin, diese Schuhe drücken mich noch immer..."

Ganzseitiges Foto rechts: Mit einer soliden Ausbildung als Schauspieler zählt Bert Fortell zum vielversprechenden Filmnachwuchs. Foto: Grimm/Constantin

Ungarische Komtesse fand neue Heimat und das ganz große Glück

Barbara von Nady

Volksaufstand in Ungarn. Ein eiskalter Februarwind fegt über das aus vielen Wunden blutende Land. Ein sechzehnjähriges Mädchen, Barbara v. Nádasdy, überschreitet mutterseelenallein, in einen alten schwarzen Mantel gehüllt, die schwer verminte ungarische Grenze nach Österreich. Die kleine Komtesse denkt an ihre zurückgelassenen Eltern, an die Heimat, die sie als Mitglied der Widerstandsbewegung verlassen mußte. Frierend, hoffnungslos, ohne einen Pfennig Geld kommt sie am Wiener Westbahnhof an. Sie kann kaum ein Wort Deutsch. Man schickt sie, weil sie zuletzt als Zofe an der Budapester Oper beschäftigt war, zur Hilfsstelle für ungarische Künstler in der Mariahilferstraße 99. Im gleichen Haus hat auch die Wiener Cosmopol-Filmgesellschaft ihren Sitz. Einem zufällig vorbeikommenden Herrn dieser Produktion fällt das zierliche, blutjunge Ding mit den feurig blitzenden Augen sofort auf... Das war der Anfang des großen Glücks, eines der selten gewordenen Märchen unserer Zeit.

Barbara wollte schon immer Schauspielerin werden. Mit vierzehn — sie hatte gerade ihre Schulzeit in einer kleinen ungarischen Dorfschule am Plattensee beendet — meldete sie sich an der Schauspielakademie in Budapest. Aber sie wurde abgewiesen. Aristokratentöchter waren bei diesem Institut unerwünscht, besonders solche, die wie Barabara einem uralten ungarischen Adelsgeschlecht entstammen.

Sehen wir uns diese Familie einmal etwas näher an: Der erste nachweisbare Ahnherr Barbaras, Thomas Nádasdy, 1498 geboren und Palatin von Ungarn, war Geheimschreiber bei König Ludwig, bewirkte nach dessen Tod Ferdinand von Österreichs Wahl zum König und wurde als Kommandant von Ofen 1529 von

Oben: Eine große künstlerische Zukunft prophezeien Fachleute der 16jährigen ungarischen Komtesse Barbara v. Nady, amtlich v. Nádasdy, die während des Volksaufstands in Ungarn nach Österreich flüchten mußte und nun in „Meine schöne Mama" debütiert.

FOTOS: ERNST HAUSKNOST (2), COSMOPOL (1)

Links: Aus großen, rehbraunen Kinderaugen bestaunt Barbara nach ihrer Ankunft in Wien die Auslagen eines Schuhgeschäfts. Sie selbst hat nur ein paar Armseligkeiten, die sie auf dem Leibe trug, auf der Flucht gerettet.

Rechts: Auf dem berühmten, von Zumbusch geschaffenen Denkmal der Kaiserin Maria Theresia entdeckte Barbara links hinter Fürst Liechtenstein einen in Erz gegossenen Verwandten: General Leopold Graf von Nádasdy.

den Türken gefangengenommen. Nach seiner Freilassung erhielt er das riesige siebenbürgische Majorat Fogàras als „Erbherr". Eine Statue im Nádasdyschen Palast zu Pest erinnert an den 1562 Verstorbenen. Sein Sohn, General Franz Nádasdy (1555—1603), war mit Prinzessin Elisabeth Bathori verheiratet, einer grausamen Dame, der 1611 wegen ihrer Mädchenschlächtereien der Prozeß gemacht wurde. Elisabeth badete aus kosmetischen Gründen nämlich gern in Blut, das sie jungen Mädchen abzapfen ließ, die sie unter irgendeinem Vorwand ins Schloß lockte. Nicht weniger als 650 Mädchen (!) fielen dem Blutdurst der abnormen Prinzessin zum Opfer. Ein mitschuldiger Diener wurde nach Aufdeckung der scheußlichen Untaten geköpft, zwei Dienerinnen lebendig verbrannt, und die Hauptschuldige kam mit lebenslänglicher Haft auf ihrem Schloß Csej davon, wo sie 1614 starb. Auch Franz Nádasdys Enkel war wenig glücklich. Er nahm an einer Verschwörung des ungarischen Adels teil und wurde am 30. April 1671 auf Befehl Kaiser Leopolds I. in Wien enthauptet. Dessen Enkel wiederum, Kavalleriegeneral Franz Leopold Graf v. Nádasdy, nahm als tapferer Soldat an allen größeren europäischen Feldzügen von 1734—1743 teil, wurde von Maria Theresia zum Kommandant von Ofen und 1756 zum Ban von Kroatien ernannt († 1783).

„Serr nett zu mir!"

Nun wieder zurück zu Barbara, die für die ziemlich bewegte Vergangenheit ihrer tollen Ahnen nichts kann, aber um so mehr dafür, daß sie demnächst unter dem leicht abgewandelten Künstlernamen Barbara von Nady die halbwüchsige, temperamentvolle Mathilde in dem Bavaria - Cosmopol - Gemeinschaftsfilm „Meine schöne Mama" spielt. Die adelige „Piroschka" scheint für diese Rolle wie geschaffen: gleich jener Mathilde des Drehbuchs steht sie an der Schwelle zwischen kleinem Mädchen und junger Dame, Naivität und Selbstbewußtsein, harmloser Freude und Eitelkeit. Mit der deutschen Sprache, die ihr ein schnell engagierter Hauslehrer in täglichen Lektionen beibringt, hapert's noch ein wenig („Alle Leute ist serr nett zu mirr!"). Aber Barbara ist fleißig wie eine Biene. Durch Vermittlung Direktor Ernst Häussermanns vom Theater in der Josefsstadt kann sie nun auch als Gastschülerin das Reinhardt-Seminar besuchen, worüber sie besonders glücklich ist. Und daß neben der offenkundigen mimischen Begabung auch die filmoptischen Voraussetzungen gegeben sind, beweisen die glänzend verlaufenen Probeaufnahmen in München. Immerhin ist es Barbara gelungen, mit ihrem eigenwilligen Liebreiz trotz altmodischer Schneckenfrisur und Sprachschwierigkeiten elf Konkurrentinnen auszustechen und schon vor Beginn der Dreharbeiten zu ihrem ersten Film einen Mehrjahresvertrag der Cosmopol zu erhalten.

Das Schicksal der jungen ungarischen Komtesse, begonnen mit den ersten vier Lebensjahren auf dem elterlichen Gut in Westungarn, den politischen Wirren und Enttäuschungen nach 1945 bis zur Flucht in den Westen und zur plötzlichen Erfüllung der sehnlichsten Jungmädchenwünsche würde einen interessanten Filmstoff abgeben. Ein eifriger Pressemanager riet Barbara auch, ein kesses, spritziges Tagebuch zu schreiben, wie es das Mädchen Mathilde in dem Film „Meine schöne Mama" tut. Barbaras Antwort: „Was soll ich schreiben lustiges Tagebuch. Alles war serr traurig in mein Leben. Vielleicht später werde ich schreiben Lustiges, wenn ich wirklich gute Schauspielerin bin." Daß sie das eines Tages sein wird, daran glaubt sie mit dem ganzen Optimismus ihrer sechzehn Jahre. Das scheint uns schon der halbe Weg zum Erfolg.

Man mag Sie, wenn Sie „körperfrisch" sind.

Was Sie auch tun und wo Sie auch sind, immer werden Sie geschätzt und geachtet sein, wenn Sie körperfrisch sind und es den ganzen Tag über bleiben.

Deshalb sollte auch der Bac-Stift zu Ihrer täglichen Körperpflege gehören. Er wird nicht nur in Deutschland, sondern in über 60 Ländern der Welt zur Verhütung von Körpergeruch verwendet. Er ist so hübsch und elegant in der Aufmachung, so bequem in der Anwendung und so sicher in der Wirkung.

Bac-Stift

nur ein Strich körperfrisch!

mit dem bactericiden Wirkstoff Bac 43.

Bac-Stift rot Taschenpackung DM 2,25
Bac-Stift grün Taschenpackung DM 2,40

Neben dieser Taschenpackung gibt es auch noch andere Packungen und Arten.

Diese wenigen Sekunden am Morgen machen sich den ganzen Tag über bezahlt, denn Sie werden für viele Stunden körperfrisch sein.

Das ist für Sie angenehm, und für Ihre Mitmenschen auch. Zum Beispiel dann, wenn Sie morgens mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zu Ihrer Arbeitsstätte fahren.

Büroluft und Büro-Arbeit fördern Unfrische. Aber Sie bleiben davon verschont. Und man wird Sie deshalb bewundern und immer gern mögen.

Schnell vor dem abendlichen Tanzvergnügen angewendet, werden Sie es besonders genießen, körperfrisch zu sein. Und Ihre Begleitung wird begeistert sein, daß man Ihnen einen langen Arbeitstag niemals anmerkt.

OLIVIN - WIESBADEN

Wo blieb Publikumspreis?

Die Berliner Filmfestspiele 1957 mit großem Widerhall - Deutsche Stars in Sollstärke erschienen

Beim großen Filmball entzückte Gardy Granass, die im Bild mit ihrem Regisseur Hans Quest tanzt, durch ihr Tüllkleid, das mit Maiglöckchen und Samtbändern geziert war.

Zur deutschen Erstaufführung seines Films „Die zwölf Geschworenen" erschien Henry Fonda persönlich in Berlin. An seiner Seite Japans bezaubernder Gast Izumi Yukimara.

FILM-REVUE-Fotos: Heinz Köster/Berlin

Der Berliner Filmball fand bei tropischen Temperaturen wieder im überfüllten Schöneberger „Prälaten" statt. Zwei, die Platz brauchten und sich Platz zu machen verstanden, waren die Schweden Ulla Jacobsson und Folke Sundquist. Sie tanzten besonders ausgelassen.

Allgemeines Ballgeflüster herrschte darüber, ob Hildchen Knef die ihr angebotene Rolle in „Madeleine und der Legionär" spielen werde. Wird ihr die Aufgabe für ihr deutsches Comeback als zu klein erscheinen? In diesem Fall wäre sie vielleicht schlecht beraten. In Berlin genoß Hilde das beifällige Aufsehen, das sie überall erregte, in vollen Zügen, von Ivan Desny als alte Freundin begrüßt.

Der als beste Schauspielerin ausgezeichneten Engländerin Yvonne Mitchell („Frau im Morgenrock"), die beim Abschlußfest mehrmals fast verloren herumstand, gratulierte unser Chefredakteur. Sie ist eine hervorragende Künstlerin.

Bild rechts: Die lieblichste Erscheinung neben der Japanerin Yukimara war auf der Berlinale wieder einmal Romy Schneider. Sie trug, wie die Mama, ein aus einem indischen Sari gearbeitetes Abendkleid.

Die Berliner Filmfestspiele 1957 zeichneten sich durch eine besonders starke Anteilnahme des Publikums aus. Betrachtet man sie rückschauend, so hätte man diesem Publikum selbst einen Preis gewünscht. Die Berliner haben mit ihrer Lebhaftigkeit, ihrer Neugier und ihrem Gemeinsinn die Festspiele zu ihrer eigenen Sache gemacht. Man könnte sich nicht viele andere deutsche Städte vorstellen, in denen internationale Filmfestspiele einen derartig starken Widerhall in weitesten Bevölkerungskreisen finden würden. Wenn wir jedoch fragen: Wo blieb der Publikumspreis? — dann meinen wir vor allem auch jene Einrichtung, die den Berliner Festspielen noch bis zum vorigen Jahr ihren ganz besonderen Charakter gegeben hat: die Publikumsabstimmung über die Filme. Wir finden, man sollte schon jetzt in Verhandlungen mit dem Internationalen Produzentenverband treten, um diese Abstimmung im nächsten Jahr wieder einzuführen. Es kann doch den Herstellern der Filme nur angenehm sein, wenn sie gleich an Ort und Stelle neben dem Urteil der internationalen Jury auch die Entscheidung des Kinobesuchers kennenlernen. Bestes Zeichen für die unvoreingenommene Kritik gerade der Berliner waren dieses Jahr beispielsweise der herzliche Beifall für den Hauptdarsteller des mexikanischen Filmes „Tizoc“ (der später auch den Jury-Preis bekam) und die unbekümmerten Mißfallenspfiffe für den französischen Streifen „Saint-on jamais“, obwohl der erklärte Liebling der Berliner, O. E. Hasse, an diesem Film beteiligt war.

Was FILM-REVUE den Berliner Filmfestspielen im Anschluß an Cannes wünschte: eine rege Beteiligung der deutschen Schauspielerschaft, fand vorbildliche Erfüllung.

(Fortsetzung umseitig)

Bild rechts: Ein reizendes Paar waren die zierliche, blonde Bibi Johns in einem mit Biedermeier-Silhouetten besetzten Kleid und der baumlange Baßbariton Kenneth Spencer, die „auf vielfachen Wunsch“ ein zärtliches Duett sangen.

Trotz unfreundlichen Wetters war die von einer Münchner Filmfirma veranstaltete Dampferfahrt auf der Havel ein voller Erfolg. Ruth Leuwerik heuerte als Kapitän der „Flotte Gloria“ an.

Horst Buchholz tanzte oft und verliebt mit Romy Schneider, seiner „Monpti“-Partnerin. Vierundzwanzig Stunden später standen beide schon wieder bei der Arbeit im Atelier von Geiselgasteig.

Beim Filmball trafen wir Barbara Rütting, die von Jahr zu Jahr schöner wird, und Bernhard Wicki stillvergnügt plauschend. Wicki fliegt in diesen Tagen nach Paris, wo er in einem bedeutenden Film eine verlockende Rolle spielen soll.

Diejenigen, die Rang und Namen in Deutschland und Drehpause dazu hatten, waren nach Berlin gekommen und ließen sich auf dem Kurfürstendamm, im Olympiastadion oder in der Waldbühne bewundern. Schade, daß die Amerikaner es nicht fertiggebracht hatten, den zu jener Zeit im nahen Paris drehenden Marlon Brando und den hervorragenden Glenn Ford („Das kleine Teehaus") oder andere US-Stars nach Berlin zu fliegen. Ihr Europavertreter Marc Spiegel sollte sich einmal die Sonnenbrille putzen, vielleicht sähe er dann besser, welche Anstrengungen er dem deutschen Absatzmarkt zuliebe noch zu machen hätte. *H. G.*

Die Berliner Filmfestspiele boten eine der leider so seltenen Gelegenheiten, Gerd Froebe wieder einmal auf deutschem Boden zu begrüßen. Dieser großartige Charakterdarsteller (daneben seine Frau, eine Journalistin) wird in Frankreich häufiger beschäftigt als in seiner Heimat.

Fröhliches Terzett aus Frankreich! V. l. n. r.: Claude Farell, die gerne wieder einen Film in Deutschland drehen würde, Eddie Constantine und Lise Bourdin.

In der Nähe dieser beiden Havel-Kapitäne blieb kein Auge trocken: Grethe Weiser und die prächtige Maria Brauner, Frau des Chefs der Berliner CCC.

Daß auch der Cha-cha-cha Probleme in sich birgt, verriet Nadja Tillers Gesicht, während Gatte Walter Giller die ganze Chose offenbar komisch fand. Die aparte Nadja trug — neben Magda und Romy Schneider — den dritten Sari des Filmballs.

Unten: In Gesellschaft ihrer Kollegen Hildegard Knef und Joachim Hansen tanzte Margit Saad zum erstenmal wieder seit der Geburt ihres Sohnes. Sie und ihr Mann Jean-Pierre Ponelle waren das verliebteste und zärtlichste Paar des Filmballes.

So sehe ich Hollywood

(Fortsetzung von Seite 7)

renz für Yul Brynner und mich, bei der etwa 150 Journalisten anwesend waren. Als die Stimmung in vorgerückter Stunde schon recht gut war, wurden mir die Chefköche von MGM vorgestellt. Der eine ist Berliner und heißt Maxi, und der andere mit Namen Hans kommt aus Hamburg. Beide haben mich gebeten, mit jedem persönlichen Wunsch zu ihnen zu kommen. Sie würden mir gern alle Wünsche erfüllen, seien es bayrische Knödel oder Berliner und Hamburger Spezialitäten.

Anschließend an diese Pressekonferenz hatte ich noch die ‚Life'-Reporter im ‚Bel Air' empfangen, und dann ging's in das freie Wochenende. An die Arbeit wollten wir überhaupt nicht denken. Das hatten wir uns fest vorgenommen.

Unsere Bekannten meinten, wir sollten doch in die Berge fahren. Die Amerikaner hier gehen am liebsten ins Gebirge, weil sie der Hitze entkommen und in der klaren Luft sein möchten, was verständlich ist, zumal über Los Angeles ständig ein weißer Dunst liegt, den man ‚Smog' nennt — ein Nebel, der aus Rauch und sonstigen Absonderungen der Viermillionenstadt besteht. Kein Mensch konnte daher verstehen, daß wir den Wunsch hatten, in die heiße Wüste zu fahren. Aber da wir die Berge ja zu Hause haben, schien uns die Wüste viel interessanter und aufregender.

Palm Springs ist eine Siedlung in der Wüste und ein Ausflugsziel. Vor vielen Jahren wurde Wasser hierher geleitet, und so entstand dieser schöne Garten Palm Springs, das nicht viel anders aussieht als die Kurorte mit eleganten Geschäften auch bei uns. Von einer Wüste war jedenfalls keine Spur zu sehen. Deshalb, und da wir beide gar so gern weg sind vom Betrieb und mondänem Leben, fuhren wir noch weiter in die Wüste hinein, statt uns, wie vorgesehen, in Palm Springs ein Hotel zu suchen.

Übrigens, es gibt hier etwas, was für mich ganz neu war. Überall an der Straße stehen sogenannte ‚Motels', zum Unterschied von Hotels und wenn ich mich nicht irre, ist das die Abkürzung von Motorhotel = Hotel für Autofahrer.

Sie haben meistens kleine Appartements, bestehend aus einem Zimmer mit Bett oder Doppelbett, Kochnische, Eisschrank und was sonst noch zu einem kleinen Haushalt dazugehört. Diese ‚Motels', vor die man hinfährt und das Auto einfach stehen läßt, sind so zauberhaft, so persönlich und modern im positivsten Sinne, daß man sich in ihnen richtig wohl fühlen kann. Sie sind meistens hofartig gebaut und haben in der Mitte ein Swimming-pool.

Wir haben später in so einem kleinen Appartement gewohnt, und es machte mir viel Spaß, einmal für kurze Zeit Hausfrau spielen zu können — für ein paar Stunden konnte ich diese Einbildung wenigstens haben. Ich ging mit meinem Mann in das Market-Center zum Einkaufen, das ist ein Geschäft, in dem es alles gibt, was man zum Essen und zum Trinken brauchen kann. Mir kam das ein bißchen wie ein Schlaraffenland vor, weil man einfach nur zulangen mußte, um seinen Korb zu füllen. Das Gefühl, daß das auch etwas kostet, hat man zunächst gar nicht. Vor lauter Freude am Einkaufen, habe ich dann soviel gekauft, daß wir es bei weitem nicht aufessen konnten, und wir stellten fest, daß wir billiger davongekommen wären, wenn wir im Restaurant gegessen hätten.

Abends gingen wir dann ins Kino, und anschließend besuchten wir ein „Spielkasino", an dessen Tischen und Automaten wir aus lauter Übermut lange betätigten. Niemand von den Gästen erkannte uns.

(Fortsetzung folgt)

Die Urlaubsreise bestätigt es:

Unsere Haustür ist das Tor zur Welt!

14 Tage Riviera? . . . 238 DM. Oder wie wär's mit Mallorca? . . . 2 Wochen für 444 DM. Eine Flugreise nach Ägypten? Selbstverständlich, bitte hier . . . Vom Reisebüro gehen wir zur Bank und wechseln unsere DM in Schillinge, Lire, Peseten, Dollars - was wir brauchen. Unser Geld ist hartes, gutes Geld, und unsere Haustür ist das Tor zur Welt. Jedem steht es offen. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl derer, die sich einen Urlaub im Ausland leisten, die einen Blick über die Grenzen werfen. Es sind Millionen. Wer hätte das gedacht, damals, 1945 . . .

Die deutsche Wirtschaftspolitik Ludwig Erhards und unser aller Fleiß haben dahin geführt, daß der Ertrag, den alle aus der Wirtschaft ziehen, ohne jede Unterbrechung von Jahr zu Jahr angestiegen ist. Ergebnis: Uns allen geht es besser; der Kleiderschrank, die Urlaubsreise bestätigen es (auch wenn Sie die bayrischen Berge der Riviera vorziehen).

Ja, »Wohlstand für alle« ist kein Schlagwort mehr. »Wohlstand für alle« ist und wird Wirklichkeit - für viele bereits heute, für alle sicher morgen: es geht weiter aufwärts wie bisher, wenn wir keine Experimente machen. Am 15. September haben Sie es in der Hand: Wer mit Verstand wählt, wird Bewährtes wiederwählen - Adenauer und seine Mannschaft, zu der als Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard gehört. Die Partei dieser Männer ist die CDU/CSU, die große, alle Schichten unseres Volkes umfassende Partei, die unbeirrt ihre Ziele verfolgt:

Wohlstand für alle

Einheit für Deutschland

Frieden in der Welt

CDU

Monpti

Roman von Gabor v. Vaszary · Verfilmt von NDF/Herzog

Zeichnung: Gabor v. Vaszary

Bisheriger Inhalt: Kunst geht nach Brot, das Monpti, unser malender ungarischer Titelheld, meistens nicht hat. Denn wenn ihm das Schicksal einmal die magere Börse füllt, gibt er das Geld gedankenlos wieder aus. Was ihm bleibt, sind sein schäbiges Pariser Hotelzimmer, sein Bohemien-Talent und seine kleine Freundin Anne-Claire. Monpti liebt das Mädchen über alles und drängt darauf, es ganz zu besitzen. Aber Anne-Claire schwindelt sich tapfer durch das Labyrinth der Wünsche und Hoffnungen, bis eine Depesche sie ans Krankenlager der Schwester nach Lyon ruft. Klar, daß Monpti sie zum Bahnhof begleitet. Mit heimlicher Freude stellt Anne-Claire fest, daß er eifersüchtig ist. Sie tröstet ihn: „Bei mir kannst du ganz beruhigt sein." Monpti aber bleibt mißtrauisch.

7. Fortsetzung

„Ich bin gar nicht beruhigt, denn ich sehe, du gehst gerade darauf aus."

„Ich?"

„Du, jawohl! Ich sagte dir, setz dich in das Abteil mit dem Pfarrer, aber du setzt dich nicht irgendwohin, wo schon andere sitzen..."

„Das hast du ja gar nicht gesagt."

„...weil du dort solche fragwürdige Bekanntschaften nicht provozieren kannst. Du brauchst ein leeres Abteil, damit jeder gleich sehen kann, daß du allein bist und gar nicht abgeneigt..."

Sie nimmt sofort ihren Koffer aus dem Netz und geht ins erste Abteil hinüber. Es ist noch ein Platz frei; dem Pfarrer gegenüber. Jetzt sehe ich erst, daß auch zwei Kinder mitfahren. Die werden während der ganzen Fahrt Lärm machen. Sie belegt ihren Platz und steigt mit mir aus.

„Sei nicht böse, daran habe ich gar nicht gedacht. Du hattest recht."

„Es ist dir glücklich gelungen, die letzten Minuten zu verderben."

Sie beginnt zu weinen.

„Du wirst mich damit nicht aufregen. Ich weiß ganz gut, daß du jeden Augenblick weinen kannst. Übrigens ist es hier gar nicht auffallend, jede zweite Frau weint. Siehst du diese Kleine dort mit der roten Kappe, die sich an den Glotzäugigen klammert wie der Efeu an den Baum? Ohrfeigen könnt' ich den Kerl."

„En voiture! Einsteigen!"

Die Waggontüren werden der Reihe nach zugeschlagen.

Anne-Claire steht schon oben, beugt sich tief aus dem Fenster und sieht mich an, als wollte sie mich hypnotisieren.

Die Lokomotive pfeift, schnauft, keucht und prustet; die Räder beginnen sich langsam in Bewegung zu setzen. Hände, von oben hinunter und von unten hinaufgereicht, werden voneinander losgerissen, ein Heer von weißen Taschentüchern schwirrt in der Luft, und der Zug fährt immer schneller, immer schneller.

Anne-Claire winkt am längsten.

Sie ist fort.

Auf dem Heimweg fragt mich ein alter Herr, wo die Boniface-Straße ist. Ich konnte es ihm nicht sagen. Er drückte mir eine Viertelstunde lang die Hand und sah mich so merkwürdig an, als wäre er schläfrig.

Nach zwei Tagen kam ein Brief. Sie kann noch nicht kommen. Erst in einer Woche. Die Schwester ist sehr krank.

„...ich spaziere hier in einem großen Garten mit vielen Tannen darin und denke schrecklich viel an Dich. Abends sehe ich aus dem offenen Fenster den Sternenhimmel; Du siehst ihn genau so wie ich, und wir sind doch so weit voneinander. Hier ist immer schönes Wetter. Liebst du mich?"

Jetzt bin ich wieder allein, und das Leben ist schwer. Noch eine Woche. Den ganzen Tag weiß ich nicht, was beginnen. Die Einsamkeit ist noch ärger als früher, denn inzwischen habe ich mich an das Beisammensein mit Anne-Claire gewöhnt.

Ich streife immer um unsern Treffpunkt herum und warte darauf, daß sie plötzlich auftauchen werde.

29.

Ich kann die alten Jungfern verstehen, die sich Katzen oder Vögel halten. Es gehört zu den Lebensnotwendigkeiten des Menschen, zu lieben oder geliebt zu werden. Die Nähe eines Tierchens verscheucht die Düsterkeit des Alleinseins. Es bringt ein bißchen Freude in das Leben des Einsamen.

Die alten Frauen fühlen sich deshalb zu Katzen und Vögeln hingezogen, weil diese Tiere etwas Weibliches haben. Hundeliebhaberinnen dagegen sind niemals träumerische, sentimentale Seelen. Alle hundeliebenden Frauen haben etwas Verschlossenes, Exaktes an sich, sie haben Sinn für

Links: Monpti und seine Ente Napoleon sind ein zum Quietschen komisches Paar. Morgens, wenn Napoleon wieder einmal Monpti aus dem Schlaf gerissen hat, setzt es Moralpauken noch und noch.

Disziplin; mit einem Wort: sie sind etwas militärisch. Natürlich gibt's auch Schoßhündchen. Die sind nur für abnorm Sentimentale.

Der Hund ist eine teure Angelegenheit; so ein Hund frißt viel, na, und man muß mit ihm auch Gassi gehen und ihm einen Maulkorb kaufen; Steuer bezahlen muß man auch — es bleibt so wenig Zeit für die Liebe. Ein Hund kommt also gar nicht in Betracht. Katzen sind billiger, trinken aber viel Milch. So eine Katze trinkt vielleicht allein einen ganzen Liter Milch. Man muß einen Vogel kaufen, ein Vogel frißt kaum und pfeift schön.

Am rechten Ufer der Seine, unweit von Notre-Dame, gibt es eine Tierhandlung.

Ich werde mir einen Vogel kaufen. Diesen Vogel will ich zähmen. Warum nicht? Das gelingt sogar bei Flöhen, und die sind noch viel kleiner. Man braucht bloß Geduld dazu. Ich muß ihn schon deshalb zähmen, weil ich für einen Käfig kein Geld habe.

In der Tierhandlung gibt es alle möglichen Tiere: Papageien, Affen, weiße Mäuse. Tauben sind auch da, die kosten aber viel. Mein Gott, eine Taube müßte es sein. Taubeneier kann man sogar essen. Sie sind klein, aber gut.

Und die kleinen Küken! Ja, ich will ein Küken kaufen. Aus einem Küken wird ein ausgewachsenes Huhn und legt ehrliche Eier. Fertig ist die Omelette. Aber halt, braucht man dazu nicht auch einen Hahn? Mit dem Hahn zusammen wird das zu teuer. Außerdem kräht so ein Hahn.

Jetzt weiß ich nicht: braucht ein Huhn einen Hahn, um Eier zu legen?

Nebenbei: ich bin gerade krank gewesen, als wir das in der Schule gelernt haben, wenn davon überhaupt jemals die Rede war, denn solchen erotischen Sachen ist der Herr Klassenvorstand Kokas von Karcag immer ausgewichen. Das ist es eben: anstatt einen fürs Leben vorzubereiten und aufzuklären, wird einem in der Schule nur beigebracht, daß a plus b gleich c ist. Man lernt auch, in welchem Jahr manche Leute die Weltgeschichte verpatzt haben, was zu vergessen viel angebrachter wäre — aber nein, wir müssen es ganz genau wissen. Daß das Wasser bei hundert Grad kocht, muß man ebenfalls lernen — na, und wenn's schon hundertein Grad wären ... sag schon! Was aber so ein Huhn braucht, davon wird nicht gesprochen. Das Leben ist den Schulmeistern schnuppe. Setzen Sie sich, Herr Professor Kokas von Karcag, Sie sind ein Rindvieh. Nicht einmal im Schlaf gleichen Sie einem Homo sapiens. Fünf!

Hol's der Teufel!

Ja, was gibt's denn noch?

In einem Käfig tummeln sich Entchen und treten einander gegenseitig halb tot. Eines kommt bis zum Rand des Käfigs und steckt den Kopf heraus, als wollte es sehen, ob es bald regnet.

(Fortsetzung auf Seite 24)

Ziemlich treffend bezeichnet Monpti den schlampigen Besitzer des Hotels „Riviera" als „Fliegenäugigen", den Bobby Todd ebenso treffend darstellt.

Darin sind sich alle Kosmetiker einig ...

Gepflegte Frauen wissen, daß man sich Schönheit und jugendliches Aussehen auch ohne großen Aufwand erhalten kann. Vor allem kommt es darauf an, jeden Tag Staub, Schmutz, Creme- und Puderreste aus der Tiefe der Poren zu entfernen — und immer wieder braucht die Haut neue Belebung und Durchblutung.

Tägliche Gesichtspflege mit **Simi** *ist da genau das Richtige.* **Simi** *schenkt Ihnen durch seine belebenden und heilenden Ingredienzen — wie Kampfer und Hamamelis — makellos reinen, zarten Teint; es läßt die Haut wieder atmen und gibt ihr jugendliche Frische.*

Bewahren Sie Ihrem Gesicht den Zauber natürlicher Schönheit — **Simi** *macht es Ihnen leicht!*

Nehmen Sie morgens und abends einen mit **Simi** getränkten Wattebausch und streichen Sie damit sorgsam über Gesicht, Hals und Nacken. So einfach erzielt **Simi**, dieses milde Gesichtswasser, seine intensive Wirkung.

Simi

Ein Grundsatz, der Erfolg verspricht: Nimm täglich SIMI fürs Gesicht!

Formen-Schönheit durch Ultraform

Das einzige mit den groß. Goldmed. London u. Antwerpen ausgezeichnete weltbek. **Original-Präparat** seit 25 Jahren! Das hervorragende **Spezial-Kosmetikum** zur Vollentw. u. Formenschönheit. Von viel. Ärzten des In- u. Auslandes empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Unzählige begeist. u. notariell beglaubigte Dankschreiben. **Garantiert unschädl.** Pk. 4,50, Kur-Dopp.-Pk. 7,50 u. Porto, vollkommen diskr. Versand (angeb., ob Präp. V zur Vollentw. od. Präp. F zur Festigung). Illustr. Prosp. gratis (für Ärzte Arzt-Literatur). Herstellung unter fachärztl. Kontrolle und unter Aufsicht uns. Dr. chem. **Vorsicht** vor Nachahmungen. Achten Sie auf die Goldmed. und genau auf den Namen **Ultraform**, nur echt vom

HYGIENA-INSTITUT U 4 BERLIN W15

dauerhaft enthaart

Gesichts- und Körperhaare beseitigen Sie garantiert restlos mit

l'orient-Haarex

in 3 Min. Wirkt völlig spur- und schmerzlos aber **radikal BIS ZUR WURZEL!** Ärztlich erprobt und klinisch bewiesen. Laufend begeist. Anerkennungen über **sichere Erfolge**, „auch bei stärkster Behaarung - **BEINE - dauerhaft enthaart.**" Orig.-Kur **DM 4,85**, Doppelkur **verstärkt DM 9,80 m. GARANTIE.** Prospekt und Spez.-Beratung gratis von *l'orient-cosmetic*, Abt. AN 384 Wuppertal-Vohwinkel, Postfach 509

Bei Darmträgheit

NEDA

NEDA-Früchtenwürfel

das natürliche Abführmittel

unschädlich, mild, zuverlässig

Auch in Österreich und in der Schweiz erhältlich

Körperhygiene bringt Lebensfreude

Beseitigen Sie den lästigen Körpergeruch auf natürliche Art und verschaffen Sie sich das Gefühl der Gepflegtheit durch Zusatz von

Lysoform

im täglichen Wasch- und Badewasser

Masterhof am

Edith Mill bewirtete FILM-REVUE mit Vorzugsmilch

Man kann nicht zwei Herren dienen, heißt es im Volksmund, und jeder Arzt, der die Wracks des Managertums täglich vor Augen hat, wird das ohne Zögern unterschreiben. Es kommt aber immer darauf an, was für Herren gerade im Amt sind, solche von despotischer Strenge, egoistische „Ausbeuter" — oder andere von sanfter Rücksichtnahme, sozusagen stille Wohltäter. So günstig verhält es sich nämlich bei Edith Mill. Zwar muß sie einmal jederzeit und hundertprozentig als Schauspielerin da sein. Darüber hinaus verlangt auch noch ihr Bauernhof bei Diessen am Ammersee, wo sich FILM-REVUE zum Besuch einstellte, nach Aufsicht und Bewirtschaftung. Dennoch hat die aparte, dunkelhaarige Frau noch nie zu laut über ihre Pflichten seufzen müssen. Die ländliche Last — in Einzelposten: hundert Morgen Land, 18 Kühe, neun Stück Stück Jungvieh, vier Kälber, zahlloses Federvieh, nicht zu vergessen den Zuchtstier Zeus — ruht ja auch nicht allein auf ihren Schultern, sondern Filmproduzent und Ehemann Richard König hilft kräftig in der Legislative, während es für die Exekutive genügend Hilfskräfte gibt. Einem Filmstar laufen eben auch zu Zeiten der „Landflucht" mehr Diensteifrige das Haus ein, als vonnöten sind.

Wenn man's genau nimmt, hat bei Edith sogar noch ein „dritter Herr" ein Wort zu sagen. Wirklich allerhand, vor allem, wenn man weiß, daß dieser kleine Kerl nun wirklich nicht die Rücksichtnahme in persona ist! Mutti nennt ihn übrigens zärtlich „Dicky", Papi „Richard II." und standesamtlich heißt er Richard König jr. und ist dreieinhalb Jahre alt. Aber was kann eine Frau mit Schwung, Charme und Humor nicht alles schaffen, vor allem wenn es sich so ideal trifft wie bei Edith Mill: Jedem ihrer drei Herren dient sie nämlich mit Vergnügen!

Unten: Tierkinder werden von Edith Mill fast ebenso liebevoll betreut wie der Nachwuchs auf zwei Beinen. Von den braunen Kälbchen läßt sie sich immer die Finger lecken, die die dummen Viecherln für Nahrungsquellen halten.

Herzblatt der Familie König—Mill ist, wie sich denken läßt, der dreieinhalbjährige Dicky, auch Richard II. genannt, der sich gleichermaßen für Autos und kulinarische Genüsse interessiert. Die Mixgeräte kann er schon zuverlässig an- und ausknipsen.

Fotos für FILM-REVUE: ringpress/Vogelmann

Unten: Wertstücke mit Vergangenheit und Charakter hat Edith Mill in ihren Räumen um sich gesammelt. Der Tisch, auf dem sie Patiencen legt, stammt aus der Renaissance. Selten genug, daß Frau Mill in solcher Beschaulichkeit an ihm verweilen kann.

Ammersee

Drei Herren dienen - ein Vergnügen

Links: Diese Truhe ist eine Zeitgenossin des Wohnzimmertisches. Wunderbar die Arabesken — in der Renaissance hatte man noch genügend Zeit zu solcher mühevoller Handarbeit, und Edith Mill ist immer überglücklich, wenn sie wieder so ein altes Prachtstück aufgestöbert hat. Die dekorative Plastik auf der Truhe steht übrigens bei ihr in besonderer Gunst. Es ist eine mit Gold und Silber bemalte heilige Agatha aus dem 18. Jahrhundert.

Netter Einfall von Mill-Verehrern: Für sie war natürlich die aparte Gutsherrin in jedem Jahr die BAMBI-Würdigste, so daß sie ihr immer wieder Privat-BAMBIS schenkten. Frau Mill hat alle unter der Uhr aufgestellt, die ihr Mann für sie bastelte.

Links: Ganz große Dame, wie sie uns auf der Leinwand wohl noch nie begegnet ist, tritt uns Edith Mill in diesem modern eingerichteten Wohnzimmer entgegen. Die Bücherreihen sind nicht nur Staffage. Steht der „Bäuerin" das Goldlamékleid nicht gut?

Unten: Daß sich die Königs solch beschauliche Stunden am Kamin leisten können, beweist nur, daß sie wahre Ökonomen der Zeit sind. Schließlich haben beide in Landwirtschaft und Atelier genug zu tun. Dennoch ist ihre Ehe eine echte Gemeinschaft.

WÜNSCH DIR WAS

Der Preis für eine **private** Kleinanzeige ist gering. Das Wort kostet nur —.60 DM (der Offertzusatz **„Zuschriften unter Nr. ...“ zählt drei Worte).** Die Kennziffergebühr beträgt 1.— DM. **Rubrizierte Geschäftsanzeigen** können zum Worttarif nicht berechnet werden. Hier müssen wir den Preis von 6.— DM pro Millimeter zugrundelegen. Senden Sie bitte den Text Ihrer gewünschten Anzeige an FILM-REVUE, Anzeigenabteilung, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20, und zahlen Sie den errechneten Betrag mit Zahlkarte und dem Vermerk „Vorauszahlung für Kleinanzeige FILM-REVUE“ auf das Postscheckkonto Neue Verlagsgesellschaft Karlsruhe 765 14, Karlsruhe, ein. Notwendige Textänderungen bleiben dem Verlag vorbehalten. Etwa drei Wochen nach Erhalt von Text und Vorauszahlung erscheint dann Ihre Anzeige.

HEIRAT

TAUSENDE DEUTSCH-AMERIKANER jeden Alters und Standes suchen nette deutsche Ehepartner durch Briefbund Fortuna. Keine Vermittlergebühren! Einzelheiten gegen Rückporto: AMERIKA-BÜRO, 853 STARNBERG.

Selbst. Drogist, 27 J., zuverlässig und treu, mit gutem Einkommen u. Wohnung, sucht tüchtige Haus- und Geschäftsfrau als Ehegefährtin. Näheres durch 8/14 156 WEGWEISER-Briefbund, Ulm/Do., Schließfach 927.

Charaktervoller, kultivierter Mann fände Kameradin in seinem Beruf und charmante Hausfrau in meiner Freundin, 30/166, schlank, hübsch, klug und vielseitig interessiert. Geschäftstochter mit schöner Aussteuer, später Vermögen; auch Einheirat wäre möglich. Vorerst ohne ihr Wissen erbitte Zuschriften unter MF 17 030 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Arzthelferin, Anf. 40, blond, mittelgroß, schlank, zierlich, häuslich, jugendlich, aufgeschl., viels. interessiert, wünscht aus Berufsinteresse mögl. Arzt als Lebensgefährten kennenzulernen. Zuschriften unter MF 17 031 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Kathol. Eheanbahnung Neuland H München — Pasing

Geschäftsführerin, 47 Jahre alt, 174, sucht Geschäftsmann mit großem Betrieb, wo sie mithelfen kann, oder höheren Beamten, der ihr gestattet, weiterhin berufstätig zu sein. Nur ernstlich gemeinte Zuschr. erbeten unter MF 17 032 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Kaufmann, 25/184, ev., blond, Abitur, eigener Wagen, möchte ein liebes, fröhliches Mädel (20—24 Jahre) mit viel Sinn für Häuslichkeit zwecks Heirat kennenlernen. Bildzuschriften erbeten unter MF 17 033 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Zahnarzt, 31 Jahre, gutaussehend, mit gutgehender Praxis in elegantem Eigenheim, möchte darin nicht mehr allein sein. Bildzuschriften unter MF 17 036 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Dame gebildeter Kreise sucht Briefwechsel mit Herrn in gesicherter Position, nicht unter 56. Bei Neigung Heirat möglich. Zuschriften unter MF 17 037 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Oberrechtsrat, 47 Jahre, wünscht Wiederheirat durch Eheanbahnungs-Institut **Frau Dorothea ROMBA,** Filiale Köln-Braunsfeld, Aachener Str. 406, Ruf 59 13 16.

Bankdirektor, verträglich, gutaussehend, 45/168, mit hohem Einkommen, eigener Wohnung, französisch, englisch, italienisch und deutsch sprechend, erwünscht Briefwechsel mit gebildeter, blonder und hübscher Dame, 25/35, aus adliger Familie, mit Herzensbildung, Charme u. fremdsprachlichen Kenntnissen zwecks evtl. späterer Heirat. Vermögensansprüche bestehen nicht, allein ausschlaggebend sind ein gütiger Charakter und gutes Aussehen. Bildzuschriften (zurück) erbeten unter MF 17 043 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Wo fehlt tüchtige Geschäftsfrau? Filialleiterin der Lebensmittelbranche, nettes, ansprechendes Äußere trotz der Brille, 26 Jahre, kath., blond, schlank, nicht unvermögend (Sportlerin) sucht den Lebensgefährten. Er soll möglichst selbst. Geschäftsmann (da sie für diesen Beruf alle Voraussetzungen mitbringt), ehrlich, aufrichtig und sportliebend und nicht unter 1,70 m sein. Bildzuschriften unter MF 17 045 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Herzenswünsche. Zwar habe ich als Witwer, 32/180, eine gutbezahlte, pensionsberechtigte Staatsstellung, aber mein kleiner Bub meint: „Vati, wir brauchen endlich wieder eine richtige Mutti!“ Ja, es stimmt: wir brauchen kein Vermögen, aber ein Herz, das uns liebt. Dürfen wir hoffen? Näheres unter AL/23 — Institut Erich Möller, Wiesbaden 3, Bismarckring 18.

Akademiker, Mitte 30/180, gute Erscheinung, freischaffend, größerer Besitz und Vermögen, ersehnt liebevolle, gutaussehende Partnerin (20—30), musikliebend, strebsam, intelligent, gesund, natürlich. Liebe und gegenseitige Achtung sollen uns verbinden! Bildzuschrift unter MF 17 044 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Strebsamer Industrieangestellter (1. jur. Staatsprüfung), Handwerkerssohn, 33/174, kath., dunkel, energisch, aber auch warmherzig, musikalisch, interessiert an Fremdsprachen und Kunst, sehnt sich nach einer zärtlichen, weltoffenen Frau von Format. Eine Schwäche für eine gute Figur soll nicht geleugnet werden. Nur Bildzuschriften unter MF 17 046 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Heiratsuchende! Bedingungen kostenfrei! Eheanbahnung TRAURING, Frau Bente, Bonn, Reuterstraße 44

Lehrerin, 37, jüngere Erscheinung, sucht Lebenskameraden bis 45 J. Auch Witwer mit Kind angenehm. Zuschriften unter MF 17 047 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Dame, Mitte Dreißig, elegante Erscheinung, geistreich und kultiviert, natur- und tierliebend, wünscht mangels passender Gelegenheit die Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn, nicht unter 45 Jahren, auf diesem Weg zu machen. Zuschrift unter MF 17 048 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

50/178, led., kath., eig. Betrieb, Zinshaus, Landwohnhaus, sucht solide Hausfrau unter 35 mit gleichen Verhältnissen. Bildzuschriften unter MF 17 049 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Sekretärin, 33/160, blond, schlank, natürlich, sucht Chef fürs Leben. Zuschriften unter MF 17 038 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wer möchte einem anständigen, einsamen Mädel von 19 J., schlank, dunkel, treuer Lebensgefährte werden? Betreffende ist berufstätig im elterl. Betrieb, besitzt Aussteuer, Möbel, späteres Vermögen sowie Wohnung im Elternhaus. Sie liebt Musik, Theater, Jagd und ersehnt sich einen Partner zwischen 20 und 35 J., dem bei gutem Verstehen schöne Existenz und sichere Zukunft geboten wird. Alles Nähere über 456/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

KAUFMANN (Forst- und Holzwirtschaft), 25/181, kath., dunkel, sucht gutaussehendes Mädchen mit Herz und Niveau. Vermögen unwichtig. Er liebt Jagd, Ski, Autofahren und Musik. Bildzuschriften erbeten unter MF 17 039 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Nettes, sonniges Mädel, 18 J. alt, 1,65 gr., schlank, ledig, gesund, gutaussehend, Halbwaise, sehnt sich von ganzem Herzen, da keine Geschwister, nach einem aufrichtigen, treuen Kameraden zwischen 20 u. 30 J. Sie besitzt Aussteuer, Ersparnisse, hat Freude an Sport, Musik sowie an der Natur und sehnt sich nach Verstehen und Vertrauen. Alles Nähere über 450/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

Architekt (Hochschulabschluß), 34/170, ledig, ev., dunkel, Westberliner, möchte gern hübsches, nettes, junges, blauäugiges Mädchen kennenlernen, das Wert auf einen zuverlässigen Lebensgefährten legt, dem sie beim Aufbau einer gemeinsamen Zukunft tatkräftig zur Seite stehen möchte. Bildzuschriften erbeten unter MR 17 010 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Kaufmännischer Direktor, 35 Jahre, vermögend, wünscht Heirat durch Eheanbahnungs-Institut **Frau Dorothea ROMBA,** Filiale: Düsseldorf, Lindenstraße 183 — Ruf 6 46 86.

Eine liebe Mutti, die Vater und zweijähr. blondes Söhnchen versorgt und von Herzen liebhaben kann, wird dringend gesucht. Vater ist 34 J., sieht bedeutend jünger aus, ist 1,72 gr. und von Beruf Installateur mit sehr gutem Einkommen. Er hat schönes Heim und verlor seine Frau nach glücklicher Ehe. Nun sehnt er sich nach einer aufrichtigen, treuen Kameradin und möchte sich bald verheiraten. Alles Nähere üb. 1148/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

Geschäftsfrau, 37 J., mit gutgehender Schrott- und Metallhandlung, Grundbesitz und Barvermögen, bietet geschäftstüchtigem Herrn Einheirat. Näheres durch 8/18 709 WEGWEISER-Briefbund Ulm/Do., Schließfach 927.

Realschullehrer, 37 Jahre, wünscht Heirat durch Eheanbahnungsinstitut **Frau Dorothea ROMBA,** Duisburg, Mercatorstraße 114 — Ruf 2 03 40 — Gründungsjahr 1930.

23jährige sucht für zweijähriges Töchterchen lieben, guten Vati bis zu 40 Jahren. Zuschriften unter MR 17 055 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Herzenswunsch. Junger Schlossergeselle, 22/176, kath., schlank, sport- und musikliebend, sehnt sich nach einem netten, soliden Mädel zwecks näherer Bekanntschaft. Er möchte Dich, liebes Mädel, glücklich machen und es selbst dabei werden. Bildzuschriften erbeten unter MR 17 054 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Akademiker, gute Position, 33/184, natur-, sport- und kunstliebend, wünscht charmante und gebildete junge Dame, die auch ein gemütliches Heim zu gestalten versteht, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften erbeten unter MF 17 040 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

BEKANNTSCHAFTEN

Faltbootbesitzer (20/175) wünscht intelligentes, sportliches Mädel aus Frankfurt u. Umgebung zu gemeinsamen Wasserwanderungen kennenzulernen. Bildzuschriften (zurück) unter MR 17 051 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Sonnige 17jährige Sekretärin sucht charakterfesten Herrn (auch Ausland) bis 28 Jahre. Bildzuschriften unt. MR 17 023 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Ruhrgebiet. 20jähriger sucht nette Kameradin. Bildzuschrift unter MR 17 022 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Hallo, Stuttgart! Junger Buchdrucker, gutaussehend, 21/175, sehr unternehmungslustig und vielseitig interessiert, erträumt sich die Bekanntschaft einer hübschen jungen Dame. Bildzuschriften unter MR 17 019 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Nur Stadt Düsseldorf. Bin Maler, Lichtbildner, Sänger. Suche junges, gesundes, schlankes Mädel kennenzulernen. Bildzuschriften unt. MR 17 017 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Akademiker, Kaufm., 26/186, wünscht Bekanntschaft einer klugen Dame bis 35. Bildzuschriften unter MR 17 012 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wiesbaden, Amateurschauspieler, 22, sucht nettes Mädel, gesangs- u. theaterbegabt. Zuschriften unter MR 17 007 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Mannheim. Welche gutaussehende, lebensfrohe junge Dame wünscht Verbindung mit gutaussehendem, künstlerisch interessiertem Akademiker, 25/182, kath.? Bildzuschr. unter MR 17 052 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Kaufmännischer Angestellter, 18/167, sucht sich eine hübsche, charmante Freundin, möglichst aus Basel, Baselland, Lörrach oder Umgebung. Wenn möglich Bildzuschriften unter MR 17 014 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

BRIEFWECHSEL

Zwei Freundinnen, 16/17, wünschen Brieffreundschaft mit netten jungen Herren. Bild erwünscht. Zuschriften unter MR 17 016 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

19jähriges Mädchen wünscht Federkrieg mit nettem Herrn. Zuschriften unter MR 17 013 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

19jähriger, 1,75, wünscht nette Brieffreundin. Bildzuschriften unt. MR 17 006 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Welcher nette junge Mann tritt mit junger Dame (25) in unterhaltsamen Federkrieg? Antworten bitte unt. MR 17 053 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Gutaussehender Feinmechaniker, 20/160, wünscht Briefwechsel mit solidem Mädel. Bildzuschr. erbeten unter MF 17 035 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Briefwechsel mit kultiviertem Herrn (auch Ausland) wünscht ältere Dame. Zuschriften unter MF 17 050 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Sportmädel, kath., 19/174, sucht passenden Briefpartner (auch Segelflieger). Bildzuschriften unter MR 17 018 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

ENGLISCHEN BRIEFWECHSEL mit Damen und Herren sowie Schuljugend in Europa u. Übersee vermittelt seit über 10 Jahren das Internationale Korrespondenzbüro (FR), Anna-Maria Braun, München 15, Lindwurmstraße 126 A.

GESCHWISTER, 18/165, blond, und 20/167, schwarz, sport- und musikliebend, mit eigenem Wagen, wünschen Briefwechsel und Bekanntschaft mit zwei gutaussehenden Herren bis zu 30 Jahren. Bildzuschriften unter MF 17 025 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

17jähriges Mädchen wünscht Briefwechsel. Zuschriften unter MR 17 020 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

URLAUB

Rheinländerin, 29 Jahre, mit Motorroller, wünscht netten Herrn kennenzulernen zwecks Urlaubsreise (August). Getr. Kasse. Bildzuschriften (möglichst Ganzfoto) unter MR 17 015 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Welches nette Mädel (bis 27) unternimmt mit mir Urlaubs-Autofahrt in den Süden? Zeit: Mitte August bis Mitte September. Getrennte Kasse. Bildzuschrift unter MR 17 009 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Zürich. Welches nette, aufrichtige Mädchen hat Lust, mit mir gemeinsam die Freizeit zu verbringen? 22/184, kath. Sept. Ferienfahrt in den Süden. Getr. Kasse. Bildzuschriften unter MR 17 008 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Welche gutaussehenden, sonnenhungrigen Badenixen, 25, modern und fotobegeistert, fahren per Bahn an die Nordsee und möchten zwei Akademikern (Arzt/Volksw.) nette Freundinnen werden? Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Getr. Kasse. Freundliche Bildzuschriften erbeten unter MF 17 027 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Welche nette, schlanke Leserin möchte mit mir einfache, sonnige, frohe Ferien Ende August am Meere verbringen? Ich übernehme die Fahrtkosten, sonst getr. Kasse. Bin 46, schlank, naturlieb. Bildzuschriften erbeten unter MF 17 026 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Möchte Urlaub nicht allein verbringen. Welches gebildete Mädchen begleitet Bauingenieur (28, kath., VW vorhanden)? Getr. Kasse. Bildzuschriften erbeten unter MR 17 005 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

UNTERRICHT

Buchführung und Bilanz
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut 56/K, Göttingen

Rechnen / Steno / Richtig Deutsch
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut 56/D, Göttingen

Englisch — Französisch — Spanisch
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut 56/S, Göttingen

Kaufm.-prakt. Arzthelferin
durch halbjährige Berufsfachlehrgänge. Abgeschlossene Berufsausbildung mit anerkannter Abschlußprüfung. Modernes Wohnheim. Beste Berufsaussichten. Ausbildungsbeihilfen. Kursbeginn jeweils 4. April und 4. Oktober. Bitte Freiprospekt 1 M anford. Priv. Lehrinstitut Dr. med. Buchholz, Universitätsstadt Freiburg, Schwarzwald, Starkenstraße 36.

Frankfurter Fachschule für Kosmetik
Bitte Bildprospekt anfordern.
Bockenheimer Landstr. 9 R

SONSTIGE WÜNSCHE

Wer schreibt Schlager? Zuschriften unter MR 17 024 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Im FILM-NACHWUCHSKATALOG 1957/58 finden Sie noch Aufnahme als Filmnachwuchs, Mannequin und Fotomodell. Einzelheiten unverbindlich durch Photo-Bleicher, Nürnberg, Sulzbacher Str. 88.

Männl. Filmnachwuchs, 19 Jahre, 1,82 gr., besitzt relative Talente für die Leinwand (Komiker, Conférence). Wer hilft ihm weiter? Zuschriften unter MR 17 011 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Verkaufe FILM-REVUE-Jahrgänge 1953 bis 56, pro Jahrgang DM 10.—. Zuschr. unter MR 17 021 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wer will zum Film?
Zuschriften an
G. Lorenz, Dortmund, Albrechtstr. 19 F

FOTOMODELL, Mannequin, Film?
Wir bieten eine große Chance!
Bildzuschr.: Tonsor-Werbebüro, München, Hiltensperger Straße 45/g.

Anna Magnani wieder in einer wilden Rolle

Die Besessene

Sonderbericht unseres Mitarbeiters
Friedrich Porges aus Hollywood

Bild oben: Anna Magnanis Gesicht und Rolle in ihrem zweiten Hollywoodfilm „A Woman Obsessed" erinnern oft an „Die tätowierte Rose". Wieder spielt sie eine von elementaren Leidenschaften getriebene Frau, die sich nicht aus ihrer schicksalhaften Verstrickung befreien kann.

Bild unten: Anthony Quinn ist diesmal der große Gegenspieler der Magnani, der als Schafzüchter Gino die Schwester seiner verstorbenen Frau, Gioia (Magnani), aus Italien zu sich nach Nevada kommen läßt und auch bald heiratet. Aber über der Ehe steht ein unglücklicher Stern.

Regisseur George Cukor („Ein neuer Stern am Himmel") im Gespräch mit der „besessenen Frau" Anna Magnani und dem jungen Anthony Franciosa, der laut Drehbuch des Broadway-Autors Arnold Schulman die große Liebe der Magnani ist.

Die temperamentvolle Italienerin macht durchaus kein Hehl daraus, daß die Rolle der „Gioia", die sie augenblicklich in ihrem zweiten amerikanischen Film „A Woman Obsessed" (Eine besessene Frau) spielt, manche Verwandtschaft mit ihrer Serafina in „Die tätowierte Rose" aufweist. „Aber das macht gar nichts", sagt sie mir anläßlich meines Besuchs bei den Dreharbeiten. „Ich spiele nun einmal mit Vorliebe wilde Rollen und verkörpere Frauen, die leidenschaftlicher Temperamentsausbrüche fähig sind. In der ‚Tätowierten Rose' war ich bekanntlich eine Witwe, die ihren verstorbenen Gatten lange Zeit für eine Art Heiligen hält, bis dieser Glaube schwer erschüttert wird. Und dann wendet sie sich einem animalischen Kerl zu, der sie irgendwie an ihren ersten Mann erinnert. In ‚A Woman Obsessed' heirate ich meinen Schwager Gino, den Besitzer einer Schafsfarm, der mich nach dem Tode meiner Schwester Rosanna aus Italien auf seine Farm in Nevada kommen läßt. Für Gino bin ich aber weiter nichts als die Erinnerung an seine erste Frau."

Anna Magnani fährt fort: „Als Gioia verliebe ich mich dann in einen jungen Burschen, Bene, der von Gino aufgezogen wurde und einmal sein Schwiegersohn werden soll. Aus anfänglichem Spiel wird leidenschaftliche Liebe. Die fast alle Familienmitglieder erfassende Tragödie setzt ein, als sich Gioias Beziehungen zu dem jungen Bene nicht mehr geheimhalten lassen. Gioia ist im Grunde ein Opfer, das erst dann andere mit in den Strudel des Unglücks reißt, nachdem sie selbst enttäuscht und erniedrigt wurde."

Interessant ist, daß Broadway-Autor Arnold Schulman die schwierige Rolle eigens für die Magnani geschrieben hat, wie seinerzeit Tennessee Williams bei der Niederschrift der „Tätowierten Rose" die Italienerin als Hauptdarstellerin vorgeschwebt hatte. Hierzu die Künstlerin: „Auch diesmal werde ich mein ganzes Ich in die Rolle hineinstecken und mich dabei doch bemühen, neue Nuancen zu finden. Meine Gegenspieler Anthony Quinn und Anthony Franciosa sind nicht nur ausgezeichnete Darsteller, sondern auch die nettesten Kollegen, mit denen ich je zu tun hatte. Der Film ist für uns alle sehr anstrengend, und wenn die Aufnahmen zu Ende sind, werde ich dringend Ausspannung und Erholung brauchen. Ich will mich dann in Rom für eine Zeitlang dem Nichtstun hingeben. Dabei werde ich mir auch in Muße überlegen können, ob ich dem Angebot, am italienischen Theater aufzutreten, folgen soll oder nicht. Auf jeden Fall wartet im Spätherbst oder Winter ein interessanter italienischer Film auf mich, der unter Umständen alle Theaterpläne über den Haufen wirft. Der Film läßt einen eben nicht mehr los, wenn man sich erst mit ihm eingelassen hat!"

Fotos: Paramount/Friedrich Porges

Körperfrische ist oft

entscheidend!

Das Gefühl, immer frisch zu sein, macht Sie selbstbewußt und erfolgreich – Ihre Umgebung findet Sie bezaubernd. Schon ein Hauch DESMANOL – in die Achselhöhle gesprüht – nimmt Ihnen jeden Anflug lästigen Körpergeruchs, mildert die Transpiration und gibt Ihnen mit seinem dezenten Duft augenblicklich das Bewußtsein gepflegter Frische. DESMANOL ist zuträglich für die Haut, und der Kleidung kann es nicht schaden. Denken Sie daran:

sprüht neue Frische!

Taschenpackung DM 1.85 Normalflasche DM 2.75

Nach wenigen Tagen

WAR IHRE HAUT REIN

und das Glück begann

Sie wissen es ja selbst: Pickel verscheuchen den Mann! Also müssen Sie das Richtige dagegen tun! Ursache von Hautunreinheiten, Pickeln, Rötungen sind Bakterien unter der Haut. VALCREMA bekämpft sie mit zwei verschiedenen Wirkstoffen, die tief eindringen und zur Beseitigung des Hautärgernisses beitragen. Rötungen, Pickel und überhaupt Hautunreinheiten verschwinden sehr schnell! VALCREMA fettet nicht —VALCREMA riecht angenehm. Es verträgt sogar Ihr tägliches Make-up, ohne seine Wirkung zu verlieren. Tun Sie schnell etwas für sich! Versuchen Sie heute noch VALCREMA. Die Tube kostet im Fachgeschäft DM 1.65. Sparsamer ist eine Doppeltube zu DM 2.85.

VALCREMA HAUTBALSAM

VALCREMA die DOPPELTE SEIFE bewahrt die Haut
Valcrema-rein, desinfiziert und desodoriert

Moupti

(Fortsetzung von Seite 19)

„Ich möchte eine kleine Ente haben."

„Kassa, zwei Franken."

Man steckt die kleine Ente in eine Tüte und gibt sie mir. Sie hat bunte Federn und schöne kleine schwarze Augen. Sie schaut mich an und piepst dazu; all das sehr intelligent.

Ich steige mit ihr in die Métro.

Das Entchen quiekt entsetzlich; ich stecke einen Finger in die Tüte und streichle es, da wird's stiller.

Jetzt hab' ich endlich etwas zum Lieben — das heißt, jemanden, denn diese Ente ist eine Persönlichkeit, das habe ich gleich herausgehabt. Ich bin doch nicht dumm. Interessant ist, daß die kleine Ente mich auch gleich ins Herz geschlossen hat; wir waren uns gegenseitig auf den ersten Blick sympathisch.

Ein Arbeiter neben mir wird auf die Ente aufmerksam, guckt in die Tüte und sagt:

„Womit wird das gegessen?"

Nicht, was so etwas ißt, sondern womit man es ißt! Das da? Essen?

Bezeichnend. Gewisse Menschen interessieren sich nur für das Fleisch der Tiere. Die würden alles, was sich rührt auf Erden, auffressen. So einem Kerl würde ich vergeblich zu erklären versuchen, daß auch die Ente ein Wesen ist wie wir. Dem da? Ist das ein Mensch? Er hat Glotzaugen und lehnt sich dauernd an mich. Wenn er sich nochmal an mich lehnt, werfe ich ihm das Entchen an den Kopf.

Zu Hause setze ich das Entchen auf den Boden.

Na, freu dich, Liebling, wir sind daheim.

Wie soll es heißen?

Wir wollen es Napoleon nennen.

Ich hole Wasser vom Korridor, Napoleon könnte doch in meiner Waschschüssel ein wenig herumschwimmen.

Das Entchen kommt mir nach, watschelnd natürlich, und schaut sich an, was ich da mache.

Ich gehe ins Zimmer zurück; die Ente folgt mir. Das ist kein Zufall, denn kaum bin ich draußen, beginnt sie zu jammern, erscheint in der Tür, äugt hinaus, und wie sie mich erblickt, rennt sie so rasch auf mich zu, daß sie unterwegs zweimal umfällt.

Ich gehe ein, zwei Stufen hinunter; dahin wagt sie nicht zu folgen, quiekt mir aber verzweifelt nach.

Mir soll keiner sagen: treu wie ein Hund. Treu wie eine Ente, das ist der richtige Ausdruck.

Napoleon ist ziemlich schmutzig. Er müßte baden. Ich stecke ihn in die Waschschüssel, er will aber sofort wieder heraus. Es ist ja nicht möglich, daß er das Wasser nicht mag und nicht gerne badet. Schon im Volkslied heißt es: „Die kleine Ente badet im schwarzen Teich." Denn kleine Enten baden. Das ist klar. Vielleicht weiß sie nicht, wie sie es anfangen soll.

Na komm, mein Schatz, ich will dich baden. Kleine Tiere sind genau so unbeholfen wie kleine Kinder, und man muß liebevoll mit ihnen umgehen.

Vielleicht hast du noch nie im Leben Wasser gesehen? Freilich, du bist im Käfig geboren. Wer schert sich in einer Tierhandlung darum, ob ein Entchen gebadet wird oder nicht? Alle Tierhändler sind Schurken und halten die Tiere nur, um sie zu verkaufen; aber sich um ihr Innenleben zu kümmern, das wäre schon zu viel verlangt!

Napoleons Federn sind so schwarz, daß sie vom Wasser allein nicht rein werden. Ich will dich mit Seife waschen, Herzchen. Die Rasierseife schäumt tüchtig, ich reibe Napoleon damit ein und massiere ihn zärtlich. Natürlich quiekt er dabei, aber auch Kinder quieken beim Baden, und vielleicht quiekt er aus purer Freude.

Nachdem er gründlich gebadet hatte, setzt er sich plötzlich hin und wird schläfrig. Sein Köpfchen sinkt immer tiefer.

Was ist denn das? Hat das Bad Napoleon geschwächt?

Ich schiebe ihn auf einen Sonnenfleck, der durch das Fenster auf den Boden fällt. Hier beruhigt er sich ein bißchen und kommt langsam zu sich. Später will ich ihn abtrocknen, denn er trocknet so schwer; da erschrickt er und rennt unter das Bett.

Als ich ihn heraushole, sieht er gräßlich aus. Ganz staubig und schmutzig; Spinnweben und graue Staubflokken hängen an ihm.

Nochmals kann ich ihn nicht waschen, das hält dieser zarte Organismus nicht aus, aber jetzt ist er entschieden noch schmieriger als vorher. Ich muß warten, bis er trocken ist, dann will ich ihn mit Istvan Cineges Zahnbürste abbürsten.

Ich erinnere mich, daß die kleinen Enten auf dem Lande immer so schmutzig waren und in jeden Dreck hineingekrochen sind. Auch Napoleon — wenn ich ihm ein Stück Brot gebe, frißt er es nicht sofort, sondern trägt es zur Waschschüssel, wo das Wasser daneben geflossen ist; er tummelt sich ein bißchen herum und macht das Brot schmutzig, bevor er es aufißt. Nur so schmeckt es ihm. Der braucht die Gosse. Na, das werde ich ihm schon austreiben.

Napoleons Liebe neigt zu Übertreibungen. Man kann ihn keinen Augenblick allein im Zimmer lassen; er heult sozusagen gleich.

Aber abends geht erst das richtige Theater los.

Ich mache ihm ein Nest aus einem alten Hemd, damit er gut schläft; er kriecht aber heraus. Ich stecke ihn in einen Schuh von mir; er brüllt.

Er watschelt zu mir ans Bett und sieht zu mir hinauf.

Zu meinen Füßen könnte er ja schlafen, aber vielleicht versetze ich ihm einen tödlichen Fußtritt, ich lege im Traum nämlich lange Märsche zurück.

Er will aber gar nicht zu meinen Füßen liegen. Was jetzt?

Er spaziert die Decke entlang, klettert unter meine Hand und piepst zufrieden.

Wenn er nur nicht ewig piepsen würde. Verstummt denn so was nie?

Er klettert zu meinem Kopf hinauf und findet endlich einen günstigen Platz, lehnt den Schnabel an mein Ohr und piepst unausgesetzt, direkt ins Ohr.

In der Nacht um zwei gelingt es mir, die einzige Lösung zu finden. Mit einem Handtuch binde ich mir die Ohren zu, um das unaufhörliche zufriedene Gepiepse nicht zu hören, und nehme ihn in beide Hände.

Treulich geführt

von Regisseur Yves Ciampi, geht die 24jährige Japanerin Kishi Keiko, die Partnerin von Jean Marais in „Taifun über Nagasaki" war und ihren Mann während der Aufnahmen zu diesem Film kennenlernte, einer neuen Zukunft entgegen. Film-Revue-Foto: Pallas

Yoshiwara - das St. Pauli Tokios

bildet den szenischen Hintergrund des aktuellen japanischen Sittenfilms „Die Straße der Schande". Der auf der Biennale dreimal hintereinander (1952, 1953, 1954) ausgezeichnete Regisseur Kenji Mizoguchi drehte das aus fünf Frauenschicksalen zusammengesetzte Drama mit der bildschönen Machiko Kyo (links — bekannt aus den Filmen „Rashomon", „Das Höllentor", „Das kleine Teehaus". Foto: Pallas

Um fünf Uhr werde ich wach, weil jemand meine Augenbrauen herauspicken will. Es ist Napoleon.

Ich stelle ihn auf die Erde; er brüllt. Ich hebe ihn wieder auf; auch das gefällt ihm nicht. Er will offenbar, daß ich aufstehe.

Vormittags hat es geregnet.

Sobald es wieder klar ist, stecke ich Napoleon in die Tasche und gehe mit ihm in den Luxembourg-Garten spazieren. Unter den Bäumen steht das Regenwasser in großen Pfützen.

Ich setze Napoleon vorsichtig zu Boden. Wie wahnsinnig stürzt er sich aufs Wasser und trinkt. Dann rennt er zu mir zurück und pickt an meiner Schuhkappe. Wenn ich gehe, kommt er mir nach. Als schon an die dreißig Kinder mit uns spazieren, hebe ich Napoleon auf und bringe ihn nach Hause. Das ganze Entchen ist ein einziger kalter, nasser Schwamm, nur seine schwarzen Stecknadelkopf-Augen glänzen warm.

Nachmittags wollte das Schwein schlafen, ich hab's ihm nicht erlaubt. Du wirst bei mir kein Nachtleben führen wie ein Lyriker, und ich kann dann deinetwegen nicht schlafen. Sooft er einnicken wollte, habe ich ihn wachgekitzelt — er muß bis Abend erschöpft sein, dann schläft er wie ein Stock.

Aussicht auf Geld vorläufig so gut wie gar keine. In der Redaktion des „Almanach" hat man sich noch immer zu keiner Antwort aufgerafft. Ich habe ihnen so oft die Bude gestürmt, daß sie mir schließlich sagten, sie würden mich verständigen. Wahrscheinlich haben sie das getan, um mich loszuwerden. Macht nichts.

Diese Ungerechtigkeit. Ich bin neugierig, was der liebe Gott dazu sagt.

Genau um zwei Uhr fünfundvierzig Minuten mitteleuropäischer Zeit begann sich das Elend wieder einem Kulminationspunkt zu nähern. Ich werfe die leere Kakaobüchse ins Meer der Luft, wie eine Flaschenpost mit dem SOS-Zeichen. Sie fällt gegen einen Kamin, rollt das Dach entlang in die blecherne Dachrinne hinein. Es scheppert wie ein Ziegenglöckchen. Dieses ewige Hungern beginnt mich zu langweilen. Ich werde sterben wie der heilige Lambert. Ich weiß zwar nicht, wie er gestorben ist; das ist aber auch nicht wichtig; die Hauptsache ist, daß er bestimmt gestorben ist.

Abends beginnt Napoleon wieder das gestrige Theater. Hinauf aufs Bett, hinauf auf meinen Kopf. Er will seinen Schnabel in meine Nase stecken. Ich blase ihn an, er fällt um, streckt die Beine in die Luft wie eine Holzente. Fünf Minuten später will er in meiner Achselhöhle schlafen. Und dieses ewige, unaufhörliche Quieken, zufriedenes Gepiepse oder was weiß ich.

„Hör schon auf!"

Er hört nicht auf.

Morgens um drei halten es meine Nerven nicht länger aus. Ich werde dich schon stumm machen, verlaß dich drauf. Du hast dir gerade den Richtigen ausgesucht, zum Teufel noch einmal!

Ich mache aus meinem Schnürsenkel eine Schlinge. Am Fensterkreuz werde ich ihn aufhängen!

„Was ist dein letzter Wunsch?"

Während ich die Schlinge mache, kommt er zu mir, legt den Schnabel zwischen meinen Daumen und Zeigefinger und will dort einschlafen, glücklich piepsend.

Und jetzt soll ich ihn aufhängen?

Du Viecherl, was macht dich so glücklich, daß du nicht einschlafen kannst?

Höh, Napoleon, wovon werden wir beide leben?!

30.

Es beneiden mich ja so viele darum, daß ich in Paris sein kann. Ich kann am Seineufer entlanggehen, wann es mir paßt. Ungestört kann ich auch die unnachahmlichen, regenwurmschlanken Pariserinnen betrachten, die todschick umherwandeln und diskret ihren Körper bewegen. Nur diese Weiberlosigkeit halte ich nicht länger aus. Es ist ein Glück, daß ich mich nicht normal ernähren kann, das schwächt die tierischen Instinkte doch ein wenig ab. Dennoch beneiden mich viele. Ja, wenn ich wieder einmal in Budapest bin, werde ich mich sogar selbst um diese Tage beneiden, denn ich werde mich nur an das erinnern, was schön gewesen ist. Die unangenehmen Erinnerungen scheidet man mit der Zeit aus wie der Magen das Unverdauliche, nachdem er die Nährstoffe aufgenommen hat. (Das ist kein geschmackloser Vergleich; er steht sogar schon in der Bibel.)

Ich werde auf der Rakoczy-Straße spazierengehen, und mein Herz wird sich nach Paris sehnen. In Gedanken werde ich wieder hier sein. Plötzlich wird diese Vorstellung der Zukunft so stark, daß ich mich schon jetzt, in Paris — nach Paris sehne.

Ich stürze mich auf den Boul' Mich', um mich zu beruhigen.

Paris.

«Comment allez-vous, Monsieur? Wie geht es Ihnen, mein Herr?»

(Fortsetzung auf Seite 26)

Sehr weiblich
und überaus anziehend

sind die Frisuren dieses Sommers. Sanfte Linien und weichfallende Wellen umrahmen schmeichelhaft das Gesicht. Das Haar aber muß glänzend, duftig und von erlesener Farbschönheit sein! Durch eine regelmäßige Kopfwäsche mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell gewinnt Ihr Haar sofort all diese Vorzüge. Diese echte Waschtönung reinigt, pflegt und tönt (nicht färbt) das Haar gleichzeitig. Wie jede Haarwäsche, können Sie auch die Waschtönung mühelos selbst machen. Außerdem wird jede leichte Ergrauung auf diese Weise zuverlässig abgedeckt. **Tonangebend:** die reizvollen POLYCOLOR-Nuancen! Vorschläge für helles Haar: „Hellblond" — gibt die gewünschte leichte Aufhellung, bewahrt das Haar vor dem Nachdunkeln, erhält oder schenkt natürliches, frisches Blond. „Goldblond" verleiht warmen Glanz und strahlende Lichter. „Tizianrot" — leicht oder intensiver nuanciert — wirkt unerhört jung und überraschend durch lebendige, rotgoldene Reflexe. Machen Sie ab heute aus jeder Kopfwäsche eine Waschtönung! Seien Sie schöner, jünger, interessanter — seien Sie **tonangebend** durch:

Tube für 2 Waschtönungen DM 1,20

Das echte Make-up für Ihr Haar!

KOSTENLOSE PROBE UND BERATUNG

Machen Sie bitte Ihre Angaben auf einer Postkarte, und schicken Sie diese an die **TheraChemie GmbH, Abt. G 22, Düsseldorf.** Jetzige Haarfarbe? — Gewünschte Nuancierung? Sind Sie zur Zeit: nicht ergraut, leicht ergraut, mittel ergraut, stark ergraut? Sie erhalten eine Probetube und das POLYCOLOR-Büchlein.

Haben Sie Haarsorgen? Verlangen Sie Probe und Literatur über die neue Methode der **POLYCOLOR HAAR-KURPACKUNG MIT CHOLESTERIN.**

Lebensfroh,

weil körpergepflegt

SAGROTAN ist das zuverlässige, angenehme Hygienemittel, das jeder Frau vollkommene persönliche Sauberkeit schenkt. Waschungen mit SAGROTAN töten störende Bakterien schnell ab und verhindern peinlichen Geruch. Sie entgehen der Gefahr, Anstoß zu erregen. Kein anderes keimtötendes Mittel bietet Ihnen diesen intimen Schutz wirksamer und sicherer. Dabei ist SAGROTAN völlig unschädlich. Falls Sie SAGROTAN noch nicht kennen, sollten Sie es recht bald erproben!

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

SAGROTAN

schafft körperliches Wohlbefinden

KOSTENLOSE INFORMATION

An die Schülke & Mayr GmbH. Abt. Vh
Hamburg 39

Bitte senden Sie mir im neutralen Umschlag ein Freiexemplar des Büchleins „Woran liegt es denn?"

Name:

Ort:

Straße:

Monpti

(Fortsetzung von Seite 25)

«Merci, très bien, et vous-même? Danke gut, und Ihnen?»

«Comme ci, comme ça. Soso, lala.»

Es regnet ganz wenig. Die bunte Straße von Paris beugt sich über mein Herz und umarmt mich. Midinetten gehen mit raschen Schritten, Arm in Arm zu dritt, und lachen darüber, daß es regnet.

«Oh, alors, Paulette! O du, Paulette . . .»

«T' es folle, dis? Sag, bist du verrückt?»

Die Mädchen gucken in die eleganten Autos, die neben dem Gehsteig stehen, um zu sehen, wie spät es auf der Uhr neben dem Lenkrad ist.

Jung sein und französisch! Die wissen gar nicht, daß sich die Welt um sie dreht. Dieses Frankreich ist ein irdisches Paradies. Es hat Berge und Meere und alles, was sich ein Land nur wünschen kann. Freie Menschen leben hier, und die Frauen haben das schönste Lächeln.

Und Paris, die Hauptstadt der Welt, Paris! Ohne dich könnte ich nicht mehr leben.

Ruhe, nur Ruhe. Budapest ist zweitausend Kilometer weit, und vorläufig kann mich keine Macht von hier wegbringen.

Selbst das Verhungern ist hier so beruhigend. Mein Gott, gib, daß ich in Paris sterbe, wenn ich schon nicht ewig leben kann. Und mein Begräbnis soll in Ungarn sein. In diesem Leben werde ich's vielleicht nicht mehr zu viel bringen, aber in einer meiner anderen Existenzen muß ich ein sehr großer Mann gewesen sein. In meinen Träumen gabelfrühstücke ich mit Kaisern und Königen, der König von Spanien hat sich bei mir direkt entschuldigt, daß er in diesem Leben nichts für mich tun kann. Vergebens macht er bis zu fünf Knoten in sein Taschentuch; wenn er morgens aufwacht, gehe ich ihm einfach aus dem Kopf.

Abends gelingt es mir, das Problem zu lösen, wie Napoleon zum Schlafen gebracht werden kann. Ich schlage oberhalb meines Bettes einen Nagel in den Plafond, daran binde ich eine Schnur und hänge Napoleon am anderen Ende in eine Socke wie in einen Tabaksbeutel. Nur sein Kopf sieht heraus. Wenn er piepst, muß ich nur die Schnur baumeln lassen. Er wird schwindlig in dieser Schaukel und schläft vor Angst ein.

„Qui dort, dîne!" sagt ein französisches Sprichwort. „Wer schläft, nachtmahlt." Es war ein ziemlicher Leichtsinn, kein zweites Sprichwort zu machen: „Qui dort, déjeune. Wer schläft, ißt Mittag." Denn so hätte man mit dem Schlaf schon zu Mittag beginnen können. Die Lehre: man soll sich nie auf Sprichwörter verlassen.

Schon um sieben Uhr schlafen wir beide, ich und auch Napoleon.

Anne-Claire hat einen langen Liebesbrief mit gepreßten Schneeglöckchen geschickt, aber sie schreibt kein Wort davon, wann sie zurückkommt.

Heute morgen ist es so finster, als wär's schon Abend.

Der feuchte, naßkalte Geruch des trüben, nebligen Wetters sickert durch die Fensterritzen herein. Ich liebe sonst den Nebel, wenn der Tag zum Abend wird und man die Lampen anzündet. Aber heute weiß ich nicht, ob ich den Nebel mag. Ich glaube, nein.

Es ist sehr angenehm, in dieser ohnmächtigen Bewegungslosigkeit liegen-

Keine Rollen für *Will Quadflieg?*

Was ist mit Will Quadflieg los? Warum sieht man ihn überhaupt nicht mehr auf der Leinwand? Dieser glänzende Schauspieler, der auf der Bühne weder über fehlende Beschäftigung noch über Mangel an Erfolg klagen kann, hat seit dem verunglückten Film „San Salvatore“ nicht mehr vor der Kamera gestanden. FILM-REVUE hat mit ihm selbst gesprochen, um die Hintergründe dieser betrüblichen Tatsache zu erfahren.

Will Quadflieg ist ein leidenschaftlicher Theaterschauspieler und hat langfristige Verträge mit Hamburg und Salzburg abgeschlossen, die ihn daran hindern, von einem zum anderen Tag in irgendeine Filmrolle zu springen. Das ist überhaupt des Pudels Kern. Quadflieg will nie mehr „irgendeine Filmrolle“ spielen. Er sagt gelassen, daß der Tanz ums goldene Kalb nicht sein Fall sei. Da Will Quadflieg jedoch in keiner Weise weltfremd ist, kann das natürlich nicht heißen, daß er ein Gegner des Films oder des Geldverdienens ist. Nur sollte man seiner Ansicht nach nicht um jeden Preis filmen wollen. Lassen wir ihn einmal selbst sprechen: „Die Diskrepanz zwischen meiner Bühnen- und Filmarbeit ist zu groß geworden. Ich bin nicht bereit, weiterhin Zeit und Kraft für Filmobjekte zu opfern, die den Stempel des Klischees tragen. Sollte ich wieder ins Atelier gehen, so nur, wenn es sich um eine wirklich wesentliche Figur in einem guten Drehbuch mit bester Regie und Kamera handelt.“ Das ist unmißverständlich, und wir finden, es spricht nur für Will Quadflieg, wenn er die strenge Unterscheidung zwischen künstlerischer und kommerzieller Betätigung als Schauspieler nicht nur theoretisch trifft, sondern auch nach ihr lebt. Hoffentlich wird es eines nicht zu fernen Tages auch für ihn wieder eine Filmrolle geben, die vertretbar ist. FILM-REVUE hörte bereits von Verhandlungen für einen neuen Film mit Ruth Leuwerik und Will Quadflieg.

Im nächsten Heft: Keine Rollen für Kristina Söderbaum?

zubleiben. Man weiß nicht einmal, wie man eigentlich liegt, denn man fühlt seinen Körper kaum. Man muß zum Beispiel nachsehen, wie man die Hände hält, gefaltet oder offen, denn man hat keine blasse Ahnung davon.

Komisch.

So sieht man gewiß seine eigene Leiche an, wenn das überhaupt möglich ist. Ich verstehe nicht, wie man Angst vor dem Tod haben kann. Für mich ist er nur ein Übergang, der mir mißfällt. Vielleicht beginnt es auch dort drüben mit einem unbewußten Babydasein: im Verhältnis zur Ewigkeit selbstverständlich.

„Wo bist du, Napoleon?“

Er wollte gerade ein Streichholz schlucken.

„Halt! Wirst du das hergeben, du Dummkopf! Willst du durchaus sterben?“

Er rennt erschrocken zur Tür und sieht mich von dort entsetzt an; er weiß nicht, was ich von ihm will.

Mittags führe ich Napoleon in den Luxembourg-Garten, vielleicht findet er einen Wurm, eine Blattlaus oder eine Baumwanze; was weiß ich. Er hat's noch leicht.

Im Treppenhaus fällt mir plötzlich ein, daß ich schon gestern meine Miete hätte bezahlen sollen. An einem Achtzehnten bin ich eingezogen, folglich muß ich immer am Achtzehnten bezahlen. Der Fliegenäugige hat noch nichts gesagt, er wartet bestimmt auf mein Ausgehen, um mich zu mahnen. Dem muß ich ausweichen.

Im Treppenhaus ist es unendlich still. Ich gehe auf Fußspitzen zum Geländer. Eine riesige Mutterfliege, die der Sommer hier vergessen hat, schlägt an das Fensterglas und fliegt summend davon. Der Mäusegeruch aus dem dritten Stock zieht herauf, vermischt sich dem Tigergeruch; sie würgen sich gegenseitig.

Die morsche Treppe knarrt manchmal unter meinen Schritten, wiewohl ich vorsichtig, eng an die Wand gepreßt, hinunterschleiche, um keinen unnötigen Lärm zu verursachen. Das Stiegenhaus ist immer dunkel. Ich drehe das Licht nicht an, denn es ist mit einem Uhrwerk verbunden, das es genau nach einer Minute ausschaltet. Wenn es hier angedreht wird, zeigt das ein dumpfes Surren im Büro an, wodurch sich die Wachsamkeit des Fliegenäugigen verdoppelt. Eventuell lockt ihn das Geräusch sogar aus seiner Höhle. Ich kann mich übrigens auch gar nicht irren, und muß die Stockwerke nicht einmal zählen im Dunkeln; die Gerüche orientieren mich unfehlbar, und ich weiß genau, wo ich mich befinde.

Eine Tür im zweiten Stock ist nicht ganz geschlossen; ich höre eine brummige Männerstimme:

„Über deine Mutter wollen wir lieber gar nicht reden.“

Wenn nur niemand aus einem der Zimmer kommt. Sonst bin ich gezwungen, mit entschlossenen Schritten geradewegs in die Arme des Fliegenäugigen zu laufen.

Das schmutzige Fenster des Hotelbüros tut alles, um den spärlichen Lichtschein nicht durchzulassen. Dieser stumme, aber fürchterliche Kampf ist nichts gegen das, was sich in meinem Innern abspielt.

Es gelingt mir aber doch, unbemerkt das Haus zu verlassen.

Wir gehen in den Luxembourg-Garten.

Napoleon fällt öfters um und kommt nicht von selbst auf die Beine, ich muß ihn jedesmal aufrichten. Auch er wird zusehends schwächer.

Wer weiß, was aus uns werden soll? Worauf warten wir beide eigentlich? Die katholische Kirche behauptet, daß ich für meine Leiden im Jenseits belohnt werden kann. Aber was geschieht mit Napoleon? Leidet er vergebens? Wo ist hier die Gerechtigkeit? Es ist besser, ich warte gar nicht erst ab, daß

(Fortsetzung auf Seite 28)

Pe 3062

... meine Zähne?

strahlend weiß!

Ja – Pepsodent schenkt

Strahlend weiße Zähne

Bitte, fühlen Sie schnell einmal mit der Zungenspitze über Ihre Zähne. Sind sie etwa rauh und stumpf? Das kommt vom grauen Zahnbelag. Also schnell fort damit! **Putzen Sie** Ihre Zähne mit dem neuen Pepsodent. Dieses Pepsodent mit Irium ist völlig kreidefrei. Darum löst es ganz behutsam alles, was die Schönheit Ihrer Zähne trübt. **Sehen Sie,** schon sind Ihre Zähne strahlend weiß, und strahlend weiße Zähne machen jünger, froher, sicherer.

Pepsodent

eine Zahncreme neuer Art

Sofort Enthaart durch Exhaarsin

jetzt wieder das weltberühmte, seit 20 Jahren unerreichte Orig.-Präp. m. neuest. wurzelversieg. Dauerwirkg. Spurlose Totalbeseitg. v. Damenbart, häßlichen Bein- u. Körperhaaren (Achselhaarwuchs mit schweißmindernder Wirkung). Patentamtl. gesch. Höchste internat. Auszeichn. u. Goldmed. London. Fachärztl. erprobt! Hunderttausende Exhaarsin-Verbraucher (auch Herren) notar. begl. Dankschr. üb. Dauererfolge. Vollk. unschädl. von erfrisch. Geruch Pk. 4.00, extra stark 4.75 Dopp.-Pk. 7.00, extra st. 7.75 u. Porto. Illustr. Prosp. m. Spezial-Beratg. gratis! Herstellg. durch uns. Dr. chem. Vorsicht vor Nachahmg. Nur echt vom

Hygiena-Institut E 4, Berlin W 15

Sommersprossen Unreiner Teint

Mitesser, Pickel, Hautflocken werden jetzt sofort mühelos mit l'orient-Hautschnee radikal und so restlos beseitigt, daß sich der vorderbene Teint schon über Nacht auffallend verschönert. Einzigartige Teintverjüngung. Tagtäglich begeisterte Zuschriften über 100%ige Erfolge. Kur DM 9,75, verstärkt 12,50, Kleinpackg. 6,75 m. GARANTIE. Prospekte gratis nur vom Alleinhersl.

l'orient-cosmetic Abt. S 384
Wuppertal-Vohwinkel, Postfach 509

Alles SCHLANK durch

die hochwirksame, garantiert unschädliche ELRAMO-Zehrcreme. Auch Hüften, Beine, Fesseln, Oberschenkel werden rasch und mühelos durch bequeme äußerliche Anwendung entfettet. Die Idealfigur ohne Hungern, Diät und dergl. Packung 5,90 Kur-(Doppelpackung) 7,50. Diskreter Versand + Porto.

Frau Rosa B. Seitz, Spezial-Kosmetika, Nürnberg 17, Fach 23

PREISE stark herabgesetzt

für Schreibmaschinen mit kleinen Lackfehlern und aus Retouren. Sehr günstige Teilzahlung. Kein Risiko, da Umtauschrecht. Postkarte genügt und Sie erhalten Gratis-Katalog 577 A

Sie werden staunen!

NOTHEL & CO Deutschlands großes Büromaschinenhaus

Göttingen, Weender Straße 11 | Essen, Gemarken Straße 51

Wenn Sie „ärmelfrei" gehen möchten, oder sommerliche Badefreuden genießen wollen . . .

PILCA

der milde Haarentferner

ohne störenden Geruch, entfernt unerwünschte Haare schnell und schmerzlos.

PILCA wird wie eine Creme aufgetragen und nach wenigen Minuten einfach und sauber wieder entfernt.

. . . Nicht zu vergessen:

PILCA

natürlich auch zur Enthaarung der Beine.

Tube DM 1.80

In allen Fachgeschäften

OLIVIN WIESBADEN

Monpti

(Fortsetzung von Seite 27)

er verhungert, sondern helfe ihm irgendwie. Wenn ich ihn hier einfach stehenlasse, frißt ihn ein Hund oder erwürgt ihn wenigstens.

Das ist aber ein unangenehmer Tod.

Wenn ich Napoleon hinterrücks plötzlich einen Fußtritt versetzte, würde er ohne jede Agonie erst im Jenseits erwachen. Er vertraut mir aber so blind, rennt mir so treu nach, daß ich nicht unbefangen sein kann.

Als wir ins Hotel „Riviera" zurückkehren, empfängt mich der Fliegenäugige mit der Nachricht, daß ich ein Telegramm bekommen habe, außerdem habe mir ein Bote des Crédit Lyonnais Geld gebracht und werde morgen wiederkommen.

„Geld?"

„Ja", sagt der Fliegenäugige und reibt sich die Hände.

Ich steige die Treppe hinauf. Woher kommt das Geld? Und wieviel kann es sein? Ich hätte mich danach erkundigen sollen. Von wem könnte ich Geld bekommen? Ich hab's. Die Großmama ist nach Paris gekommen, um mich zurückzuholen. Großmama ist zu so was fähig. Wahnsinn. Dann wäre ja kein Geld gekommen. Ja, und das Telegramm . . .? Das Telegramm ist von Anne-Claire. Gott sei Dank.

„Arriverai 6 heures, attends-moi, bécots, Claire. Ankomme sechs Uhr, erwarte mich, Küsse, Claire."

Mit einem Wort, heute abend um sechs Uhr kommt Anne-Claire. Und morgen das Geld. Na, Gott sei Dank. Aber was für Geld . . .?

Nachmittags fiel mir ein, daß es am besten sein wird, zum Crédit Lyonnais zu gehen und mich nach dem Geld zu erkundigen, damit ich nicht bis morgen warten muß; noch dazu vielleicht vergebens. Erst will ich aber den Fliegenäugigen fragen.

Ich klopfe an das Fenster des Hotelbüros:

„Monsieur, hat man nicht gesagt, wieviel Geld es gewesen ist? Ich erwarte nämlich von verschiedenen Seiten Geld."

„Achthundertfünfzig Franken sind gekommen."

„Und bestimmt für mich?"

„Bestimmt. Ich hab's nachgesehen. Die Redaktion von irgendeinem Almanach hat es geschickt."

Du lieber Gott. Die Redaktion des »Almanach«. Wo man mir sagte, man würde mich verständigen. Das war kein Witz. Die haben mir schon einmal gezahlt. Ich muß sofort zum Crédit Lyonnais. Achthundertfünfzig Franken . . . Achthundertfünfzig . . . Wenn ich nur kein Herzleiden bekomme!

Mir scheint, ich habe einen Posten. Ich bete die Franzosen an. Wenn ich nur keine große Rede vor der Pariser Oper halte aus lauter Begeisterung!

Ich schließe Napoleon ein, seine Stimme ist ohnedies nicht mehr besonders stark. Außerdem hört ihn niemand; um diese Zeit ist kein Mensch im Hotel „Riviera".

Ich mache mich fröhlich und zu Fuß auf den Weg. Nach anderthalb Stunden bin ich schon auf dem großen Boulevard.

Kurzum, heute gibt's Geld. Feinbedruckte, bunte Papierschnitzel. Ich kaufe mir Zigaretten. Richtig, vorher werde ich essen. Aber was?

Knut Hamsun trank Milch.

Alles ist gutgegangen. Mein Geld ist schon da; es liegt hübsch vorbereitet auf der Bank und wartet auf mich. Auch Napoleon wartet auf mich. „Wer weiß, warum der Herbstwind weint? Wer weiß, weshalb? Wie kurz nur ist das Glück, die Sonne scheint — doch kommt der Winter bald . . ." Ein Tabakladen ist in der Nähe des Crédit Lyonnais. Am Rückweg werde ich mir hier Zigaretten kaufen. Die Verkäuferin ist blond und sieht verträumt hinter dem Pult hervor. Ich möchte ihr am liebsten winken: nur keine Ungeduld, ich komme bald. Milch will ich mir auch kaufen. „Wer weiß, warum der Herbstwind weint?" — Plötzlich bekommen ich Durst. Ich will zwei Liter Milch kaufen. „Wer weiß, weshalb?" — Ein Schutzmann salutiert unterwegs. Ich grüße zurück. Das Salutieren hat zwar nicht mir gegolten, aber das macht nichts. Ich ziehe sofort meinen Hut und sehe ihn an. Ich ziehe ihn noch ein paarmal, um zu prüfen, ob er gut funktioniert. Der Schutzmann ist beruhigt und ich ebenfalls.

Wie schön das Leben ist . . . „Wie kurz nur ist das Glück, die Sonne scheint . . ."

Eine fesche Frau geht an mir vorüber und duftet nach Flieder. Prall sitzen die Seidenstrümpfe auf den schlanken Beinen, die Röcke rauschen um ihre Knie. Wäre ich ein Spanier, und hätte ich einen Mantel, ich würde ihn vor ihre Füße breiten, damit sie darüber hinwegschreite. O Alfons, mein majestätischer Freund . . .

In der Bank schickt man mich eine Zeitlang hin und her, dann wird ihnen die Sache wohl zu langweilig.

Man führt mich zu einem Greis.

(Fortsetzung auf Seite 34)

VULKAN IM BLUT betitelt sich ein neuer französischer Film, der jetzt die Klimaanlagen unserer Kinos zusätzlich belastet. Hauptdarsteller Jean Gabin, diesmal unter hartgesottenen Typen in zwielichtigen Hafenkneipen zu Hause, schuftet sich in eine Scheinwelt empor, die er sowenig versteht wie sie ihn. So wird er wieder, was er war: ein rebellischer Hafenarbeiter. Foto: Rivers-Film / NF

Keine Angst im Wasser!

Auf dunkle Wimpern, die Ihre Augen ausdrucksvoll beschatten, brauchen Sie beim Baden nicht zu verzichten!

Nehmen Sie

La Bella-NUSSY

PARIS · LONDON · NEW YORK

Die einzigartige Wimpernschminke

wachstumfördernd • wasser- und tränenfest • schmiert u. brennt nicht

Gratisprospekt durch Abt. B

K. H. LIEBE · MÜNCHEN 19 Borste

Schlank durch den Orient mit „Linie Floridana",

dem Schlankheitsmittel der Natur. Verblüffende Erfolge schon nach 8 Tagen.

Bei Nichterfolg Geld zurück

Packung normal 9.80 DM, verstärkt 12.50 DM

Bestellen Sie noch heute, Vertrieb ganz neu.

W. P. Marnach, Abtlg. A

Wörishofener Kräuter-Haus, Bochum

Bongardstraße 16-18

Das Buch zum Film

LOUIS · BROMFIELD

Der große Regen

575 S. 400 Tsd. Halbleder, Lesering-Vorzugspreis 7.80 DM. Inder und Weiße, Selbstlose und von Trieb und Gier Gehetzte suchen inmitten großer Katastrophen ihr Schicksal zu zwingen.

Auch dieser Band ist einer der zur Zeit über 350 Auswahlbände des weitgespannten Bertelsmann Lesering-Programms. Eine vorzügliche Ausstattung und ein ungewöhnlich niedriger Mitgliedsbeitrag haben in wenigen Jahren den

BERTELSMANN LESERING

zu Europas größter Buchgemeinschaft gemacht. Unterrichten auch Sie sich über Ihre Vorteile bei einer Mitgliedschaft durch die große bunte Lesering-Illustrierte, die wir Ihnen gern kostenlos zusenden:

Südwestdeutsche Verlags-GmbH

Neustadt/Weinstraße

Eingerahmt von der kühl dreinblickenden „Miß Finnland", Marita Lindahl (links), und der rehäugigen blonden „Miß England", Sonia Hamilton, lächelt die Hamburger Kosmetikerin Gerti Daub, die sich außer „Miß Germany 1957" auch noch „Miß Photogenic" nennen darf, glücklich ins Kamera-Objektiv. Foto: Schlesiger

Ergebnis des „Miß Germany"-Preisausschreibens

Fortuna hat gesprochen

FILM-REVUE-Leserin Maliella Hebben erhielt den 1. Preis

Viele Tausende richtiger Schönheitstips zu dem in FILM-REVUE Nr. 13 gestarteten Preisausschreiben „Wer bekommt den Apfel des Paris?" bekräftigen das Urteil der Jury von Baden-Baden, die am 22. Juni der 19jährigen Hamburgerin Gerti Daub den Titel „Miß Germany 1957" zusprach. Wie nicht anders zu erwarten, erwiesen sich bei unserer Preisfrage sehr viele Vertreter des starken Geschlechts als Experten bei der Beurteilung weiblicher Anmut, was sich gerechterweise auch in Fortunas Preisverteilung ausdrückt. Die im übrigen launische Göttin des Glücks wurde assistiert von einem vierköpfigen Preisrichterkollegium, das unter Aufsicht von Rechtsanwalt Dr. Bopp insgesamt 72 Gewinner ermittelte. FILM-REVUE gratuliert den Glücklichen, die teilweise schon schriftlich verständigt wurden, und tröstet all die andern, die leer ausgingen. Lesen Sie trotzdem die Gewinnliste durch, ob Sie nicht doch dabei sind.

1. Preis: Ein 44teiliges Rosenthal-Tafelservice für 12 Personen, Form 2000:
Maliella Hebben, Oberursel/Taunus, Altenhöfer Weg 27.

2. Preis: Ein 27teiliges Rosenthal-Kaffeeservice für 12 Personen, Form 2000:
Hans Orlowski, Hamburg 34, Weddestraße 114.

3. Preis: Ein schwergoldener Lippenstift mit echter Gemme von Margret Astor KG, Wiesbaden:
Rudolf Franke, (17b) Freiburg, Aufdingerweg 17.

4. Preis: Ein Blaupunkt-Radio-Super SULTAN: Anna Haacker, Hamburg 1
5. Preis: Eine wertvolle Hausbar vom Verlag FILM-REVUE: Mia Lonien, Stuttgart-Bad Cannstatt
6. u. 7. Preis: Je eine 18karätige goldene original Schweizer ORION-Armbanduhr mit weißem Glacélederband: Karl Schmitz, Angermund über Düsseldorf; Hella Richter, Hamburg 33
8. u. 9. Preis: Je eine COMTESSE-Damen-Lederhandtasche: Marga Brockhöfer bei E. Scheu, Ludwigsburg; Erna Riemer, Göttingen
10. Preis: Ein CATALINA-Lastex-Badeanzug, ein Baumwollanzug und eine Strandkombination: Monette Kirschs, Differdingen Luxemburg
11. Preis: Eine original Schweizer ORION-Armbanduhr, Walzgold-Doublé mit Lederarmband: Gunda Pegel, Hamburg-Altona
12. Preis: Eine FLORALIA-Armbanduhr, 17 Steine, Anker: Anni Schaepe, Lichtenau über Ansbach
13. Preis: Ein Luxus-Kosmetik-Koffer, komplett ausgestattet von Margret Astor KG, Wiesbaden: Elfriede Oder, Stuttgart-Hedelfingen
14. Preis: Ein CATALINA-Lastex-Badeanzug: Irmgard Schäfer, Wuppertal-Elberfeld
15. Preis: Eine CATALINA-Strandkombination: Hildegard Pratsch, Kelkheim/Ts.
16.—20. Preis: Je ein Herren-KNIRPS: Jakob Moser, Botenheim; Marlis Schelle, Bielefeld; Brigitte Wolf, Wesel/Ndrh.; Gerlinde Kofer, Wirsberg 51; Barbara May, Hamburg 39
21.—25. Preis: Je ein KNIRPS-Sportmodell: Mena Krebs, Mannheim-Käfertal; Magda Roth, Dudenhofen/Pfalz; Wera Schulz, Bad Godesberg; Lenchen Schlüter, Bevern, Post Barmstedt/Holstein; Horst Mußmann, Düsseldorf-Bilk
26.—30. Preis: Je ein FLORALIA-Armband: Friedrich W. Teschner, Berlin-Wilmersdorf, Helga Wurstlin, Offenburg; Ursula Brauns, Berlin-Charlottenburg; Anton Kapell, Goch/Rhld., Margarete Reisner, Eschenbach
31. Preis: Ein CATALINA-Baumwoll-Badeanzug: Vilma Qáti, Budapest VIII
32.—41. Preis: Je 3 Paar OPAL-Strümpfe make-up nahtlos: M. Wichmann, Hamburg 19; Amanda Kellner, Baden-Oos; Sophie Spenseberger, Ravensburg; Anna Dorn, Wanne-Eickel; Ric Zolper, Wiesbaden; Hänne Bug, Kirchheimbolanden; Willi Römer, Oberlinxweiler/Saar; Anny Schubert, Lingen/Ems; Marianne Bathge, Wuppertal-Elberfeld; Franz Eisele, Rotenfels/Murgtal
42.—46. Preis: Je eine FLORALIA-Brosche: Gretel Carle, Bad Wimpfen; Eva Schneider, Schwarzenfeld, Kr. Schlüchtern; Annemarie Stahl, Hanau a. M.; Marga Dudenhöffer, Neustadt/Weinstr.; Edeltraut Sonnenberg, Eckernförde Ostsee
47.—51. Preis: Je 3 Paar OPAL-Strümpfe 3 D Perlon: Ursula Lorenzen, Flensburg; Rosemarie Arndt, bei Gustav Haverkamp, Lintel über Delmenhorst; I. Beck, Karlsruhe; Ingrid Wöllmer, Hamburg-Bahrenfeld; Hildegard Koth, Bad Segeberg
52.—56. Preis: Je ein Schönheitsetui, Inhalt: 1 Luxus-Lippenstift und 1 Ersatzstift von Margret Astor KG, Wiesbaden. Birgit Leicher, bei Frau Riedle, Heidelberg; Ursula Sembowski, Dortmund-Westerfilde; Marianne Boitz, Freiburg; Edeltrud Förster, Stockheim; Ursula Nüse, Bönen, Kr. Unna
57.—61. Preis: Je 2 Paar OPAL-Strümpfe fesselschlank: Edith Kaiser, Berlin-Steglitz; Hilmar Fischer, Lörrach; Dr. Nissen, prakt. Arzt, Bornhöved; Michael Sonnauer, Peissenberg/Obb.; O. Weiss, Hamburg-Sinsdorf
62.—71. Preis: Je 1 Paar OPAL-Strümpfe mit dem Maschenfang 60/15: Ingrid Blecker, Frankfurt-Zeilsheim; James Saar, Freiburg; Wilhelm Schwindt, Langendiebach; B. Carlitscheck, Haltern; Paula Stahnke, Dortmund; Frieda Schäfer, Verden-Aller, Christel Strasser, Klarmthal/Saarland; Romana Mayer, Göggingen über Augsburg; Magdalena Fichtner, Stuttgart-Süd; Anna Hanf, Wilhelmshaven
72. Preis: Ein Jahresabonnement für die Frauenzeitschrift IHRE FREUNDIN, von der Neuen Verlags-Gesellschaft mbH. in Karlsruhe: Irene Günther, Lauterbach

Den ganzen Tag wie frisch gebadet

Reisen sollte immer ein Vergnügen sein! Auch dann, wenn es – wie meistens – sehr eng und heiß ist im Abteil. Wer ODO-RO-NO benutzt, fühlt sich den ganzen Tag „wie frisch gebadet" und bleibt auch während der Reise sich und anderen immer „angenehm".
Denn: ODO-RO-NO hält die Achselhöhlen trocken und tötet gleichzeitig die geruchbildenden Bakterien. Es schont und pflegt die Haut.

2 Möglichkeiten:

ODO-RO-NO-Spray:
Ein Druck auf die Sprühflasche bringt fein zerstäubtes Deodorant von langer, sicherer Wirkung in die Achselhöhlen
DM 2,70

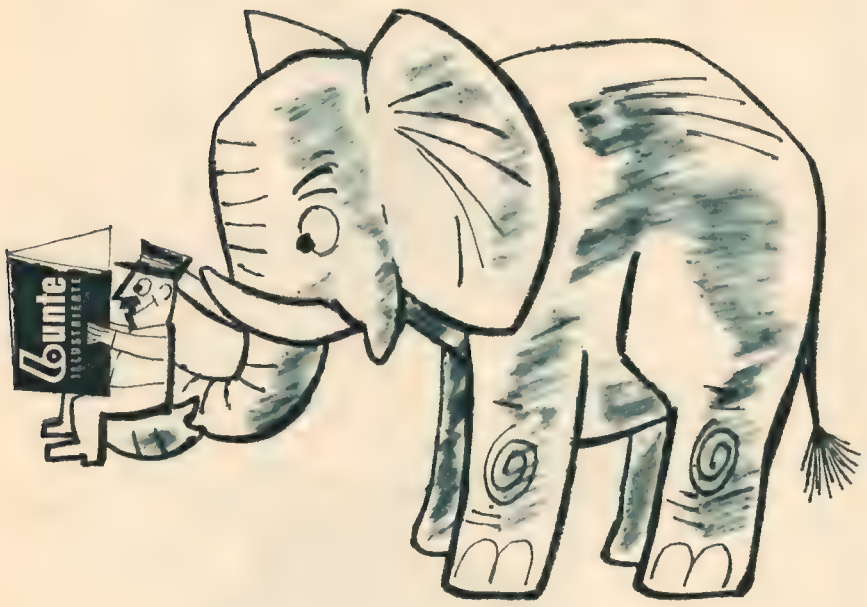
oder

ODO-RO-NO-Stick: Ein leichter Strich mit dem Stift ist von anhaltender, zuverlässiger Wirkung. Angenehm duftend, erfrischend und kühlend – restlos aufzubrauchen. Die praktische Schiebehülse erlaubt schnelle, unauffällige Anwendung.
DM 2,70

Für SIE *und für* IHN *gegen Transpiration*

ODO·RO·NO
AUS DEM PATRIZIER-HAUS KÖLN

Der Dienstag gehört



der Bunten...!

Bunte
ILLUSTRIERTE

Hollywoods erste Forderung an Liselotte Pulver:

Lächle, Lilo - lächle!

FILM-REVUE begrüßte Lilo am Flughafen Los Angeles

Erst im August werden in Berlin die Aufnahmen zu dem Film „Also Time To Love" nach Erich Maria Remarques Roman „Zeit zu leben und Zeit zu sterben" beginnen. Aber Liselotte Pulver, die während der Berliner Filmfestspiele die Mitteilung erhielt, daß Universal sie für die weibliche Hauptrolle in dieser Verfilmung ausersehen hat, ist am 2. Juli in Hollywood eingetroffen, wo sie sich Schminktests und Kleiderproben zu unterziehen hatte und mit dem Regisseur Douglas Sirk und Erich Maria Remarque, der das Drehbuch selbst schrieb, Besprechungen abhielt. Am 12. Juli mußte sie schon wieder in Salzburg sein. FILM-REVUE begrüßte die reizende junge Schweizerin am Flughafen in Los Angeles. Sie hatte einen dreißigstündigen Flug hinter sich.

„Das gehört nun einmal zu diesem Beruf, daß man keine Müdigkeit vorschützen darf", sagt sie mir, „und soviel ich weiß, darf man das in Hollywood schon gar nicht. Lächeln ist da wichtig, oder nicht?" Man gibt das zu. Aber was wirklich in Hollywood wichtig ist, erfuhr Liselotte aus dem Mund des Wochenschau-Kameramannes, der ihr sagte: „Das ist Amerika! Da will jeder jemand irgend etwas einreden oder ‚verkaufen', zum Beispiel, daß es unbedingt nötig sei, zu zeigen, daß diese oder jene Schauspielerin nett und freundlich und ausdauernd ist, wenn es sich um Filme oder Fotos für Publicity handelt!" Und nachdem der Mann Liselotte da- und dorthin geführt und sie in ein Dutzend „Positionen" vor die Kamera gezerrt hatte — winkend, „Hello" rufend, lachend und begeistert — verstand Liselotte Pulver, worum es also geht.

Und dann konnte man wieder mit ihr reden. Zuerst über ihre nächsten Pläne: „Am 12. Juli muß ich in Salzburg sein, um an den Proben für ‚Emilia Galotti' teilzunehmen", sagt sie. „Die Festspielpremiere ist am 6. August, und ‚Emilia Galotti' wird fünfmal wiederholt werden. Dann gehe ich nach Berlin, wo unterdessen Douglas Sirk und der übrige Stab der Universal eingetroffen sein dürften. Das ist allerdings nicht ganz sicher, denn bis zur Stunde habe ich noch keinen Partner in ‚Also Time To Love'. Ich wüßte schon, wer das sein könnte! Aber ich möchte nicht sagen, was meine Wahl wäre, um keine Enttäuschung zu verursachen, wenn ein anderer Schauspieler gewählt wird ..."

Als man sie fragt, was sie denn

Fotos:
Universal/Porges

Rechts: Mit besonders wohlwollenden Mienen erwarteten zwei Hollywoodgewaltige Liselotte Pulver auf dem Flugplatz: Robert Arthur (rechts), der Produzent ihres Filmes „Also Time To Love", und Jack Baur, der Besetzungschef der Filmfirma. Lilo ist besonders glücklich über ihren ersten Hollywoodfilm, weil er ihr endlich einmal wieder eine ernste Rolle bietet.

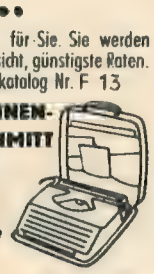
Jetzt billiger...

. . . gerade das Modell für Sie. Sie werden erstaunt sein. Kostenl. Ansicht, günstigste Raten. Verlangen Sie gratis Ringkatalog Nr. F 13

SCHREIBMASCHINEN-SCHMITT

Wiesbaden, Rheinstr. 49

Ein guter Schritt – ein Kauf bei Schmitt



Mühelos schlank ohne Hungern

durch die hochwirksame und neue fettabbauende Schlankheits-Creme Fermentex mit Hautverjüngung. Äußerlich, örtlich anwendbar. Ungesunde Fettpolster an Taille, Oberschenkel, Waden, Fesseln u. Hüftpartien verschwinden rasch (u. ohne Diät.) Absolut unschädlich, tausendfach bewährt. Begeist. Dankschreib. von Damen u. Herren üb. rapide Gewichtsabnahme. Orig.-Packg. DM 8,25, Kurpackg. 15,40 - Garantie - Prosp. grat. Nur v.

l'orient-cosmetic Abt. FN 384
Wuppertal-Vohwinkel, Postfach 509

POLITIK am SPIESS

das Bilderbuch der Zeit
mit heiter-satirischen Zeichnungen
des bekannten **Abendpost**-Karikaturisten **Herbert Heyne.**

Verlag der Abendpost **DM 9.80**
Frankfurt/Main, Goethestraße 2

In Zusammenarbeit mit internationalen Labors in Paris u. USA

schuf Riz den Lippenstift ganz neuer Art, den zauberhaften

BRILLANT LIPPENSTIFT

Einmalig in seiner besonderen Beispielhaftigkeit und Leuchtkraft

Gold-Luxus DM 3.50

Doppelte Erholung

und Ferienfreuden wie noch nie! Frauengold macht Ihren Urlaub zu einem Ferienparadies — an allen Tagen. So frisch und lebensfroh macht Sie FRAUENGOLD. **Nimm**

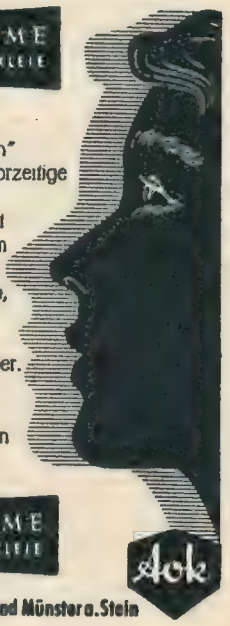
Frauengold

— und Du blühst auf!

. . . und für Mann und Kind EIDRAN, die Gehirn-, Blut- und Nervennahrung.

WASCHCREME
SEESAND-MANDELKLEIE

beseitigt durch aktives „kosmetisches Waschen" **Pickel, Mitesser** u. vorzeitige **Altersfältchen** auf natürliche Weise. Sie ist die bequeme Tubenform der altbewährten **Aok Seesand Mandelkleie,** wirkungsvertieft durch Glycerin und hautfreundliche Schaumkörper. Fordern Sie 5-Tage-Gratisprobe gegen 30 Pf Portospesen in Briefmarken.



WASCHCREME
SEESAND-MANDELKLEIE

Aok

Aok Exterikultur Abt. D Bad Münster a. Stein

Mit dem strahlenden Lächeln, das man in Hollywood von jedem Star erwartet, der auf diesem berühmten Boden landet, begrüßte Liselotte Pulver die Reporter von Presse, Funk und Fernsehen nach dreißigstündigem Flug in Los Angeles.

eigentlich in freien Stunden in Hollywood tun und was sie gern sehen möchte, meint sie: „Vor allem muß ich Zeit haben, um mich auszuschlafen. Und dann möchte ich Las Vegas sehen. Ein paar Stars möchte ich gern persönlich kennenlernen, wenn sie gerade da sind. Gregory Peck zum Beispiel und Bette Davis."

Man hat Liselotte Pulver in Hollywood versichert, daß s i e keine Diät zu beobachten braucht, und die zarte Liselotte erklärte dazu: „Das würde mir gerade noch fehlen, Diät zu halten! Ich muß ganz im Gegenteil sehen, daß ich nicht noch an Gewicht verliere! Übrigens habe ich ja bloß neun Tage Aufenthalt in Hollywood, und wenn mir die amerikanische Kost nicht allzugut schmeckt, besteht gewiß keine Gefahr, daß ich an Übergewicht zu leiden beginne!"

Liselotte Pulvers Vertrag mit der Universal gilt vorläufig nur für den einen Film, aber das Studio hat eine Option auf den Star, und es ist sehr leicht möglich, daß die Schauspielerin, deren Filme „Felix Krull", „Arsène Lupin" und „Piroschka" den Leuten aus Hollywood überaus gefallen haben, schon im nächsten Jahr wieder für einen amerikanischen Film verpflichtet wird, den sie dann wahrscheinlich in Hollywood drehen muß! *Friedrich Porges*

Rx 5402

Ja, jetzt sind Sie frisch, aber. . .

. . . aber sind Sie auch sicher, daß diese Frische im Laufe des Tages nicht verloren geht? Körpergeruch kann bei jedem auftreten. Selber merkt man es nie. Und die anderen mögen nichts sagen, selbst der beste Freund nicht. Gehen Sie darum sicher – nehmen Sie Rexona. Diese herrliche Toiletteseife mit dem speziellen Wirkstoff sorgt noch lange nach dem Waschen für körperliche Frische von Kopf bis Fuß. Regelmäßiges Waschen mit Rexona macht Sie sicher für den ganzen Tag. Der Schaum wird abgespült, die Frische aber bleibt.

mit dem speziellen Wirkstoff für anhaltende Frische von Kopf bis Fuß

frisch – und frei von Körpergeruch

Bitte, beachten Sie
● weich
eine besonders dünne Borste für überempfindliches Zahnfleisch
● normal
elastisch - federnd und doch fest
● hart
für alle, die es gewohnt sind, ihr Zahnfleisch kräftig zu massieren
3 Härtegrade

C,57

MIT DEN MASSAGEBORSTEN

Jiminy antwortet:

„Bitte, sende mir einen Talisman von James Dean", schreibt mir kurz und sachlich **Klaus B.** Da stehe ich oder vielmehr sitze ich nun mit meinen Kenntnissen vor der Schreibmaschine und schnappe nach Luft! Kinder, Kinder, ich tue ja alles, was ich kann, aber Ihr dürft Jiminy nicht überfordern. Weder kann ich einen Talisman von James Dean „besorgen" noch bin ich bereit, darüber Auskunft zu geben, ob Romy Schneider katholisch oder evangelisch ist. Seid bitte so lieb und denkt daran, wenn Ihr an Jiminy schreibt.

MEL FERRER ist am 25. 8. 17 in Elberon, New Jersey, geboren, 1,88 m groß, hat braune Augen und braunes Haar, **Madeleine H.** Er studierte an der Universität, war Journalist, begann am Broadway als Schauspieler und Tänzer. Sein Vater ist Spanier, seine Mutter Irländerin. Zum Film kam er zuerst als Regisseur. Geschieden von Barbara Tripp und Frances Pilchard, hat eine 15jährige Tochter und einen 13jährigen Sohn. In dritter Ehe verheiratet mit Audrey Hepburn. Spielte in „Scaramouche", „Engel der Gejagten", „Lili", „Ritter der Tafelrunde", „Schwarze Lawine", „Saadia", „Undine", „Krieg und Frieden", „Fledermaus 1955". — Das Atom-U-Boot „Nautilus" hat natürlich mit dem „Nautilus" aus dem Film „20 000 Meilen unter dem Meer" nichts zu tun, **Annegret K.** der Name „Nautilus" wurde gewählt, weil so jenes erste U-Boot hieß, das Jules Vernes in seinem utopischen Roman durch die Weltmeere geistern ließ. — **HENRY FONDA** wohnt 600, Tigertail Road, Los Angeles 24, Calif., **Brigitte K.** und **Hannelore K.** Anneliese Rothenberger wohnt in Hamburg 20, Gustav-Leo-Straße 16. **JON OTNES** hat am 12. 7. Geburtstag, besuchte das Gymnasium und die Universität, sang in einem Knabenchor, dann Gesangsausbildung, sang in Stockholm, Kopenhagen, Berlin, Salzburg, Buenos Aires, Chile, Venezuela. Ist über Deutsche Hansa-Film, Hamburg 1, Lange Mühren 9, zu erreichen.

Ich verstehe durchaus, daß die tanzbegeisterte Jugend Elvis Presley bewundert, **Meta V.**, aber ich begreife auch die Erwachsenen, die den Kult, der mit ihm getrieben wird, ablehnen oder lächerlich finden. Schließlich ist Presley keine säkulare Erscheinung, sondern eine vorübergehende Modeberühmtheit. — Wir haben Errol Flynn nicht vergessen, **K. W.** Siehe auch Berlinale-Bericht in Nr. 15/57. — Ein Film mit Michèle Morgan hieß „Menschen am Trapez", **Sigrid Sch.** Abgesehen davon ist die Story von „Trapez" in ihren Grundzügen nicht neu. Schon der Stummfilm „Varieté" mit Lya de Putti und Emil Jannings behandelte das Dreiecksthema einer Frau zwischen zwei Artisten. — Clark Gable erreichen Sie über Metro-Goldwyn-Mayer, Culver City, Calif., **Ilse H.** — **LOUIS ARMSTRONG** ist ebenfalls über die MGM-Studios, Culver City, Calif., zu erreichen, **Arnulf Z.** Isabelle Corey ist über Bavaria-Film, München-Geiselgasteig, Bavaria-Filmplatz 7, zu erreichen. — Warum Ihr „herzlich gelacht" habt darüber, daß **ROBERT WAGNER** 1,82 m groß sein soll, begreife ich nicht ganz, **Uta-Monika L., Christa F.** und **Rosemarie M.** Robert Wagner ist tatsächlich 1,82 m groß, eine ziemlich stattliche Größe, muß ich sagen. Es sei denn, in Herford gibt es nur Zwei-Meter-Zwerge, und „große" Männer beginnen bei Euch erst bei 2,50 m. Euer Bob ist am 10. 2. 30 in Detroit geboren, was auch **Hilde B., Romy H., Barbara W., Monika W., Susi B., Ursula B., Waltraud S., Rosi H., Maria M., Nelly L., Anneliese S.** und **Roswitha Sch.** interessiert. Er wiegt 73 kg, hat braune Haare und blaue Augen. Bobs Vater ist in der Stahlindustrie. Bob besuchte zunächst die Militärakademie, dann die Harvard-Universität und die Hochschule von Santa Monica. Wurde in einem Restaurant von einem Agenten entdeckt, als er in einer Jazz-Kapelle sang. Gilt als Charming-Boy, hat viele Flirts mit Hollywoodstars, ist aber immer noch ledig. Wir stellten ihn vor in Nr. 7 und Nr. 13, Jahrg. 54, in Nr. 4, Jahrg. 55, und in Nr. 15, Jahrg. 56, und weitere Berichte werden folgen. Wir sahen ihn in „Okinawa", „Froschmänner", „Liebe, Pauken und Trompeten", „Die silberne Peitsche", „Untergang der Titanic", „Höllenriff", „Mit einem Lied im Herzen", „Prinz Eisenherz", „Gebrochene Lanze", „Die weiße Feder", „Kuß vor dem Tode", „Feuertaufe", „Berg der Versuchung", „Rächer der Enterbten". Zu erreichen über Centfox, 10 201 West Pico Boulevard, Los Angeles 35, Calif.

ROCK HUDSON ist am 17. 11. 25 als Roy Fitzgerald in Illinois geboren, 1,90 m groß, dunkelbraune Augen, braunes Haar, **Waltraud K., Elli H.** und **Annelie B.** Wir haben Hudson in Nr. 22 Jahrg. 54 und in Nr. 3 Jahrg. 57 vorgestellt. Rock war bis 1946 Soldat. Machte im Film sehr rasch Karriere. Ist verheiratet mit Phyllis Gates. Seine Filme: „Gefährliches Blut", „Seminola", „Das goldene Schwert", „Meuterei am Schlangenfluß", „Im Schatten des Korsaren", „Allen Gefahren zum Trotz", „Die wunderbare Macht", „Fluch der Verlorenen", „Gewehre für Bengali", „Der Wüstenfalke", „Winchester 73", „Taza, Sohn des Cochise", „Ausgezählt", „Nur Du allein", „Mit der Waffe in der Hand", „Was der Himmel erlaubt", „In den Wind geschrieben", „Giganten", „Engel mit den blutigen Flügeln". Zu erreichen über Universal-Pictures, Universal-City, Calif. Ihr könnt ruhig deutsch schreiben. Ihr müßt Euren Hudson-Club bekanntgeben, um dadurch Mitglieder zu finden. Wenn Rock einverstanden ist, schickt er Euch sicher Autogramme, die Ihr an Eure Mitglieder ausgeben könnt, **Lola** und **Theresia Sch.** — **YUL BRYNNER** ist am 11. 7. 20 in Sachalin geboren, **Ursula R., Ann R., Bärbel B., Friedhild S., Dagmar H., Charlotte M., Sylvia T., Helga K., Gabriele E., Herta K.** Sein Vater, ein geborener Khan, ist Mongole, seine Mutter rumänische Zigeunerin. Bis zum 8. Lebensjahr war Brynner in China, dann in Paris. Spielte in einer Zigeunerkapelle. Artist, Schauspieler bei Pitoeff. Studierte an der Sorbonne, dann Bühnenbilder und Kostümentwürfe. Shakespeare-Tournee durch Amerika. Im Fernsehen und an der Bühne. Sein Hobby ist Farbfotografie. An der Universität studierte Brynner Philosophie, machte kürzlich seinen Doktor. Ist verheiratet mit Virginia Gilmore, hat einen elfjährigen Sohn Rocky. Seine deutsche Stimme war Klaus Miedel. Brynner spielt jetzt mit Maria Schell zusammen in „Die Brüder Karamasoff". Er ist etwa 1,73 m groß. Kirk Douglas 1,90 m, Rock Hudson 1,90 m, Dietmar Schönherr 1,82 m. — Leider steht es nicht in meiner Macht, Thomas Holtzmann eine Filmrolle zu verschaffen, **Marie L.** — Für Deborah Kerr sprachen Elfi Beyer und Marianne Kehlaus, **Ursula H.** — Ruth Leuwerik und Wolfgang Preiss sind von Eurer Abstimmung verständigt worden, **Hanna P.**

Fragen an Jiminy sind frank und frei zu stellen, **Gabriele H.** Wir veröffentlichen jeweils die Namen jener Stars, deren Autogramme bei uns vorliegen. — Von Claus Biederstaedt sind in drei Jahren vier Bildberichte erschienen, **Gaby H.** Ist das so wenig? Wir vergessen ihn schon nicht. — **ADRIAN HOVEN** hat nicht am 28., sondern am 18. 5. Geburtstag, **Inge J.** Seine Filme kann ich nicht alle hier aufzählen. Sie können aber bei der Redaktion seine Biographie in Form eines Kalenderblattes erbitten, die Ihnen gratis (Rückporto ist natürlich beizufügen) zugeschickt wird. Solche Biographien können übrigens auch von anderen bekannten Stars angefordert werden (z. B. Rock Hudson, Gerhard Riedmann, Willy Fritsch u. a.). Da die Texte sehr ausführlich sind, werden manche Fragen dadurch beantwortet. Dany Robin ist über Unifrance, 77, Champs-Elysées, Paris, zu erreichen, Germaine Damar, München, Reulandstraße 1. — Caterina Valente, Mannheim 0 7,5, **Margret G.** — Ruth Niehaus, München-Geiselgasteig, Muffatstraße 13, **Inge G.**, Lilli Palmer, 139 Piccadilly, London 1, Ivan Desny, 8, Rue du Doprol, Paris XVII. — Heimreportage bei Willy Birgel war schon, **Jutta N.**, aber wir werden uns gelegentlich wieder etwas einfallen lassen. — Brief an **PETER CARSTEN** ist abgegangen, **F. R. A.** Er ist in Weißenburg in Franken als Peter Ramsentaler geboren, verheiratet mit Lore Rauls, wohnt München 25, Ehrwaldstr. 62. — Romy Schneider hat im Augenblick keine Zeit, uns Autogramme auf Vorrat zu schreiben, **B. F.** Du mußt Dich noch etwas gedulden. — **RENATE HOLM** ist am 10. 8. 31 als Renate Franke in Berlin geboren, 1,58 m groß, **Gertrud B.** Sie war Assistentin bei einem Zahnarzt, ehe sie als Schlagersängerin entdeckt wurde. Schülerin der berühmten Sängerin Ivogün. Sie begann beim Rias, dann im Titania-Palast in Berlin, schließlich Fernsehen und Film. Nicht verheiratet. Spielte und sang in „Schlagerparade", „Fräulein vom Amt", „Starparade", „Wunschkonzert", „Wo die Lerche singt". — In „Herz der Welt" spielten Hilde Krahl, Mathias Wieman, Michael Lenz, Dieter Borsche, Werner Hinz, **F. R. L.** In „Das unsterbliche Herz" spielten Kristina Söderbaum, Heinrich George, Raimund Schelcher, Paul Wegener, Michael Bohnen, Paul Henckels, Ernst Legal. Ingrid Andree ist am 19. 1. 31 geboren. — In „Drei Mädels vom Rhein" spielten Margit Saad, München-Pasing, Orthstr. 11, **Brigitte Sch.**, Gardy Granass und Angelika Voelkner. — **THOMAS REINER** ist am 29. 10. 26 in Stuttgart geboren, **Gabriele S.** Begann nach dem Abitur mit dem Schauspielunterricht und spielte an den Bühnen Flensburg, Stuttgart, Bremen, Heidelberg, Kassel, Bochum, Baden-Baden. — **CHARIKLIA BAXEVANOS** ist am 15. 3. in Zürich geboren, **Ursula V.** Griechischer Abstammung. Vater Opernsänger. Internat in Wien. Machte heimlich die Prüfung am Reinhardt-Seminar in Wien. An den Bühnen in Wiesbaden, Zürich und München. Spielte in „Bademeister Spargel", „Musikparade", „Manöverball". Interview war in Nr. 2, Jahrg. 57. Zu erreichen über Wien, Theater an der Josefstadt. — Nein, **Maly W.**, Trude Hesterberg und Loni Heuser sind nicht verwandt miteinander. Maria v. Tasnady spielte zuletzt in „André und Ursula".

Der erste Film „Alraune" wurde 1930 von Richard Oswald gedreht, **Eberhard M.**, mit Brigitte Helm, Albert Bassermann, Agnes Straub, Harald Paulsen, Liselott Schaak, Bernhard Goetzke und Käthe Haack in den Hauptrollen. — Nur keine Beunruhigung wegen der Leserdienstmarken, **Ursula K.**, es kommen immer wieder neue Autogrammkarten. — Klaus Kinski wohnt München-Grünwald, Oberhachinger Weg 24, **Hans G.** Nein, Elisabeth Sigmund und Thomas Klameth haben nicht selbst gesungen. — **ERIK FREY** hat am 1. 3. Geburtstag, **Arthur St.**, er ist Arztsohn und wurde von Hedwig Bleibtreu entdeckt. Verheiratet mit der Schauspielerin Susi Witt. — Über zu wenig Fotos von Romy Schneider in der FILM-REVUE braucht Ihr Euch doch gewiß nicht zu beklagen, **Ingrid Sch.** Wir bringen ja immer wieder neue. — Nein, **Marie B.**, Claus Biederstaedt hat nicht selbst Trompete geblasen. — Ja, **Marlis K.**, Romy und Karlheinz Böhm drehen sicher auch den dritten Sissi-Film zusammen. — **JAMES DEAN** ist am 8. 2. 31 geboren, **Ilona K., HARDY KRÜGER** am 12. 4. 28, **CLAUS BIEDERSTAEDT** am 28. 6. 28, **MARION MICHAEL** am 7. 10. 40, **KARIN BAAL** am 19. 9. 41. Biederstaedt und Krüger sind zum ersten Male verheiratet, — Du hast die Wette gewonnen, **Bärbel H.**, die Kinder in der „Trapp-Familie" haben nicht selbst gesungen. — Sie haben völlig recht, **Hannelore B.**, auch ich bedaure es, daß der deutsche Film einen so guten Darsteller wie **LUTZ MOIK** so gut wie vergessen hat. — Wir denken an Kurt Heintel, **Heidi B.**

Christine Kaufmann wohnt München 27, Kufsteiner Platz 4, **Ingrid M.** — Kleine „Erpressung" wegen eines Titelfotos von **ERICH AUER, Sieglinde S.?** Ich kann leider nichts versprechen. — **JOHANNA MATZ** wohnt Wien, Opernring 4, **Uwe K.** und **Marliese P.** Sie ist eine sehr glückliche Mutter. Das Ehepaar Giller/Tiller ist über Postschließfach 9, Starnberg/See zu erreichen. Warum sich **KARLHEINZ BÖHM** scheiden läßt, stand ja nun schon mehrfach zu lesen. Wer die kleine Sissy behält, weiß ich noch nicht. — **EDDIE CONSTANTINE** ist im Oktober 1917 in Hollywood geboren, **Elke A.** Den genauen Tag weiß nicht einmal der amtliche französische Filmalmanach. — Nein, **Marina D.**, auch nach Österreich kann man kein deutsches Rückporto beilegen, dafür aber einen internationalen Antwortschein. — **MICHAEL ANDE** ist am 5. 10. 44 in Bad Wiessee geboren, **Hella Sch.** — Im „Zigeunerbaron" spielten Margit Saad und Gerhard Riedmann die Hauptrollen, **Marianne C.** In „Quo vadis" Robert Taylor, Deborah Kerr, Leo Genn, Peter Ustinov.

DEBORAH KERR ist am 30. 9. 22 in Schottland geboren, **Ursula K.** Sie wollte ursprünglich Tänzerin werden. Begann mit 18 Jahren auf einer Freilichtbühne. Ist verheiratet mit dem Produzenten Tony Bartley, hat eine neunjährige und eine fünfjährige Tochter. Ihre Filme: „Schwarze Narzisse", „König Salomons Diamanten", „Donner in Fernost", „Im Schatten der Krone", „Julius Caesar", „Verdammt in alle Ewigkeit", „Thronfolgerin", „Quo Vadis", „Du und keine andere", „Ende einer Affäre", „Der König und ich", „Auch Helden können weinen". — Nein, **Brigitte L.** und **Sophie F.**, weder Romy Schneider noch Gerhard Riedmann und Josef Meinrad haben selbst gesungen. — **MARIKA RÖKK** spielt jetzt in dem neuen Film „Nachts im grünen Kakadu", **S. K.** und **P. N.** Der Film wird aber erst im Winter herauskommen. — **TAB HUNTER** ist am 11. 7. 32 in New York geboren, **Ingrid S.** und **Irene B.** Er ist blond, hat blaue Augen, wuchs in San Franzisko auf. Hat eine Leidenschaft für Pferde und reitet seit seinem 12. Lebensjahr. Schon auf der Studentenbühne spielte er alle Hauptrollen. Wurde zunächst für „Insel der Verheißung" als Typ engagiert. Weitere Filme: „Spur in der Wüste", „Urlaub bis zum Wecken", „Seefuchs", „Überfall in Texas", „Horizont in Flammen". — Daß **GINA LOLLOBRIGIDA** diesen Sommer ein Baby erwartet, ist nichts Neues, **Marie-Louise W.** Und zwar sehr bald. Es ist ihr erstes Kind.

Bis zum nächsten Mal Euer Jiminy

Sie können noch gratulieren!

3. 8. **Hertha Feiler,** Roman Andersen, Jean Hagen, Dolores del Rio, Cecile Aubry

4. 8. **Claus Holm,** Giorgia Moll, Penelope Ward, Harry Hardt

5. 8. **Robert Taylor,** John Huston

6. 8. **Maria Frau,** Hans Moser, Nina v. Porembsky, Ann Savo, Carl-Heinz Schröder, Charles Farell, Robert Mitchum

7. 8. **Helen Vita,** Andrée Clément

8. 8. **Rory Calhoun,** Esther Williams, Moira Lister, Silvia Sidney

9. 8. **Ingrid Pan,** Franz Schafheitlin, Fritz Michael Tellering, Leo Genn

10. 8. **Norma Shearer,** Renate Holm, Rhonda Fleming, Anna-Maria Sandri

11. 8. **Käthe Haack,** Carl Möhner, Wera Frydtberg, Joe Herbst, Arlene Dahl, Jean Parker, Paul Dupuis, Ellen Schwannecke

12. 8. **John Derek,** Oskar Homolka, Hermann Schomberg, Marjorie Reynolds, Luis Mariano

14. 8. **Hermann Speelmans,** Karl Ludwig Diehl, Inge List

16. 8. **Ann Blyth,** Edith Mill, Liane Haid, Wolfgang Völz

Quittung über Versicherungsbeitrag Nr. 16/57

Tarif K 13 DM 1.40 (14täglich)
Tarif K 13 DM 0.70 (wöchentlich)
Tarif K 15 DM 1.— (14täglich)
Tarif K 15 DM 0.50 (wöchentlich)

Diese Quittung hat nur Gültigkeit in Verbindung mit der auf den Namen des Versicherten ausgestellten Versicherungsurkunde. Die Versicherungsurkunde gibt Auskunft über den Umfang der Versicherung.

Bei Erhebung von Ansprüchen ist die letzte Quittung zusammen mit der Versicherungsurkunde einzusenden an:

Schweizerische Unfallvers.-Ges. in Winterthur
„Winterthur" Lebensvers.-Ges. in Winterthur
Direktion für die Bundesrepublik Deutschland, München 23 (Abholfach)

LESERDIENST Gegen Einsendung von 6 Leserdienstmarken (gezahnte Marke links unten) und 20 Pf Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie e i n e Autogrammpostkarte in Hochglanz von jeweils einem der folgenden Schauspieler:

Karten zurzeit vergriffen:

Inge Egger
Peer Schmidt
Adrian Hoven
Gerhard Riedmann
Karlheinz Böhm
Waltraut Haas
Gertrud Kückelmann
Winnie Markus
Claus Biederstaedt
Annemarie Düringer
Romy Schneider

Vorrätige Karten:

Dieter Borsche
Helmuth Schneider
Viktor Staal
Carola Höhn
Ruth Leuwerik
Maria Holst
Johanna Matz
Edith Mill
Claus Holm
Hans Söhnker
Carl Möhner
Erwin Strahl
Joachim Fuchsberger

Für drei Leserdienstmarken und 10 Pfennig Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie ferner Kupfertiefdruckkarten ohne Autogramm entweder von Sybille Schmitz, Bettina Moissi, Gisela Uhlen oder Paul Wegener. — **Bitte geben Sie in jedem Falle Ersatzwünsche an und legen Sie einen beschrifteten Rückumschlag bei. Anfragen nach Autogrammpostkarten von anderen Stars sind zwecklos.**

LESER-DIENST 16/57

in 3 Minuten
KEIN LÄSTIGES HAAR MEHR

Haare sehen scheusslich aus, da, wo sie nicht hingehören. Die Klinge ist gefährlich für die zarte Haut und hinterlässt Stoppeln. VEET — die schnelle Enthaarungs—Creme— entfernt die lästigen Haare in **3 Minuten** spurlos. VEET auftragen, **3 Minuten** wirken lassen, und dann Creme und Haare abwaschen. So schnell und angenehm wirkt VEET —Creme.
Glatte, zarte Haut wirkt ästhetisch und verleiht Sicherheit. Machen Sie gleich einen Versuch. Die Tube kostet im Fachgeschäft DM 1.85

Veet Enthaarungs-Creme

Parfumerie Royale, Berlin N.W.87, Franklinstr. 1.

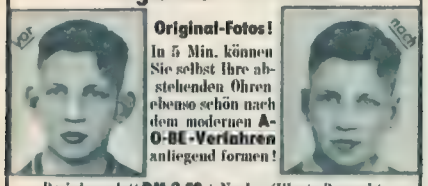
GRÖSSER werden

- auch Erwachsene - in kurzer Zeit durch **Doppelmethode** Dankschreiben aus aller Welt. Ausführl. illustr. Prospekte mit wissenschaftl. Begründung **gratis**

AMERICAN - W.B.S. 15

Altenhagen I, ü. Bad Münder - Bez. Hannover

Vergleichen Sie diese



Original-Fotos! In 5 Min. können Sie selbst Ihre abstehenden Ohren ebenso schön nach dem modernen **A-O-BE-Verfahren** anliegend formen!

Preis komplett **DM 9.80** + Nachn. (Illustr. Prospekt gratis!) Lieferung auch ins Ausland!

A-O-BE-Labor Abt. P 21, (22a) **Essen,** Schließf. 68

Mona

der direkte PERLON-Strumpf

* direkt — weil nur ab Fabrik!

100.000 Frauen lassen sich aus gutem Grund ihre STRÜMPFE schicken. Warum, sagt Ihnen der reichillustr. Katalog — Anfragen an **Abt. L**

MONA KARLSRUHE

MONA

SCHLANKE HÜFTEN SCHLANKE BEINE

durch „de Lou"-Spezial-Entfettungscreme, äußerlich anwendbar. Tausendfach bewährt. Unschädlich. Spezialpräparat für Hüftpartie, Oberschenkel, Waden u. Fesseln. Begeisterte Dankschreiben - verblüffende Erfolge. Kurpackung 12.95, per Nachnahme oder Vorauszahlung. Fordern Sie ausführl. kostenlosen Ratgeber für Beseitigung auch anderer Schönheitsfehler von

Kosmetikwerk Thomas, Abt. E 20 N, Honnef/Rh.

Liebe Film-Revue!

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Anno 1912

Mit leicht belustigtem Grinsen stelle ich immer wieder fest, daß man bei der Wochenschau in einer Beziehung heute noch immer nicht viel weiter ist als der gute alte Kintopp Anno 1912. Und zwar bei der Musikuntermalung. Damals gab es zu jeder amourösen Szene die „Liebesträume" und zu jedem verwegenen Abenteuer „Wilhelm Tell". Genau so verfährt die Wochenschau. Fußball, Boxen, Pferderennen — Fernost und Zentralafrika — immer aus der jeweils gleichen Musiktüte. Gestern hörte ich zu einer Reportage über die asiatische Grippe die gleiche Untermalung wie vor Wochen zu einem chinesischen Nationalfeiertag. Wie gesagt — Anno 1912 war's auch nicht viel anders! Relli M., Berlin

Herzliche Grüße

Während meines Besuches bei unserer reizenden Club-Patin Ingrid Simon machte ich diese Aufnahme. Herzliche Grüße an alle Ingrid Simon-Freunde und alle Leser der FILM-REVUE.
Ingrid Simon-Club, Edda Sch., Wiesbaden

Alptraum

Ihr Bericht über den Film „1984" ist wie ein Alptraum. Ich hatte bereits Gelegenheit, im schwedischen Fernsehen einen Teil davon zu sehen, und kann nur sagen, wir wollen hoffen, daß die Zukunft anders aussieht. Außerdem möchte ich Ihnen noch Grüße von Maj-Britt Nilsson übermitteln, die ich im hiesigen Vasan-Theater besucht habe. Sie hat großen Erfolg. In der Pause ging ich, mit Blumen und meiner Autogrammfibel bewaffnet, zu ihr in die Garderobe. Wir haben uns einige Minuten halb deutsch, halb schwedisch unterhalten. Sie ist ein ganz reizender, vor allem sehr natürlicher Mensch. Christi D., Stockholm

Unterschlagung

Neulich sah ich den Film „Der König und ich" und war maßlos enttäuscht. Drei große Gesangsnummern waren herausgeschnitten, so daß nur noch zwei Lieder übrigblieben. Und das bei einem Musical von Richard Rodgers, wohl einem der hervorragendsten Komponisten moderner Unterhaltungsmusik. Meiner Meinung nach ist bei einem Musical die Musik doch mindestens ebenso wichtig wie das Wort. Die „Unterschlagung" wiegt also doppelt schwer. Werner B., Bottrop

Eine fabelhafte Frau

Es war der 19. Oktober 1913, 100. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig. „Diesen Tag wollen wir feiern! Kommt, Kinder!" rief mein Vater. Also los! Im Ratskeller kein Platz! Alles „proppenvoll"! — „Gehn wir ins Café!" Auch hier nichts zu machen. „Du, Vati, geh mit uns ins Kino!" — „Wi-i-i-ie, ins Kino?" — Meine Schwester und ich baten so inständig, daß der alte Gelehrte, schwach geworden, nachgab. Nun steuerten wir zielbewußt nach den „Kammerspielen", denn dort stand Henny Porten auf dem Programm. Wir saßen zu beiden Seiten unseres Vaters. Als Henny dann erschien, blickte er regungslos auf die schöne Frau. Er murmelte vor sich hin: „Eine fabelhafte Frau! — Schön!" Als wir das Kino verließen, meinte mein Vater dann versonnen: „Meinetwegen könnt ihr jetzt häufiger ins Kino gehen. Ich hatte es doch recht unterschätzt!" Elisabeth Sch.-L., Barmstedt

Nicht nur in Hamburg

Kürzlich berichtete Ihnen der Hertha Staal-Club, daß er ein Patenkind zur Betreuung übernommen habe. Ein großer Teil der Münchner Filmklubs nimmt sich seit Weihnachten 1956 Patenkindern aus Waisenhäusern oder Ungarn-Kindern aus Jugendheimen an, oder sie betreuen Flüchtlingsfamilien mit Kleider- und Lebensmittelpaketen. Sie sehen, daß sich nicht nur in Hamburg, sondern auch in der bayrischen Metropole in dieser Beziehung sehr viel rührt. Rudolf Lenz-Club, München

Mal etwas sparen

Kann der deutsche Film nicht ohne Trachtenumzüge auskommen? In Luxemburg ist das Publikum anspruchsvoll, denn der französische Film bietet zu gute Vergleichsmöglichkeiten. Wie wäre es, wenn man mit Folklore mal etwas sparen oder eine Zeitlang überhaupt auf solche Effekte verzichten würde? A. K., Differdingen/Luxemburg

Selbstverständlich bekannt

Ihr Leser E. W. aus Schwabach meinte, in dem Film „Kaiserball", den auch ich gesehen habe, einen „historischen" Fehler entdeckt zu haben. Da irrt er sich aber. Es stimmt zwar, daß Richard Strauß seine Oper „Der Rosenkavalier" erst etwa 1910 komponierte; doch weder der Komponist noch der Dichter Hugo von Hofmannsthal haben den Begriff des „Rosenkavaliers" geprägt. In Adelskreisen des alten Österreichs war es Sitte, daß ein Bräutigam seiner Braut — als Symbol der Werbung — durch einen Verwandten eine silberne Rose überreichen ließ. Erst dann machte er seinen ersten offiziellen Besuch im Elternhaus seiner Auserwählten. Der Überbringer dieser Kostbarkeit war der „Rosenkavalier". Ria Sch., Altenau/Oberharz

Quietschvergnügt

Nun ist auch Südtirols Unterland als fotogenes Filmgelände entdeckt worden. Unter der Regie von Rolf Hansen entsteht hier „Meineid", und die Begeisterung der Traminer war kaum zu beschreiben, als so großartige Künstler wie Johanna Matz, Heidemarie Hatheyer, Gerhard Riedmann und Rudolf Forster eintrafen. Johanna Matz eroberte durch ihre Natürlichkeit gleich alle Herzen im Sturm, und ihre Liebenswürdigkeit wurde ihr hoch angerechnet. Nach stundenlanger strapaziöser Arbeit war sie noch immer quietschvergnügt wie auf diesem Foto von mir. Luis W., Bozen

Ein Sommerabend
gilt der Rast,
nach heißem Tag,
nach Müh' und Hast.
Zu zweien dann
genießt man froh
ein Fläschchen

HENKELL PIKKOLO

für jedermann
erschwinglich!

dura-gloss

NAGELLACK

ziert Ihre Hand wie kostbarer Schmuck!

dura-gloss

ein amerikanisches Originalprodukt für die gepflegtesten Frauen der Welt. 28 Farbtöne: auch Ihre Lieblingsfarbe ist dabei. dura-gloss ist ungewöhnlich haltbar, blättert selbst an den Spitzen nicht!

DM 2.40

. . . und Ihren Nägeln zuliebe:
nur dura-gloss Nagellackentferner mit Lanolin!

EIN WELTNAME FÜR NAGELLACK

Jede Woche 7 TAGE

die interessante Wochenzeitung für die Familie

Endlich unsinkbar durch **„Schwimmkerl"**

DP., m. Goldmed. u. Diplom ausgez. Keine Nichtschwimmer u. unsicheren Schwimmer mehr. Kaum mm-stark a. Wäscheseide auf Taille, Körperform nicht beeinflussend. Trägt sich gar. unsichtb. unt. j. Badeanzug u. -hose. Normalgr. f. Damen u. Herren DM 16.90, f. Kinder bis 57 cm Tw. DM 14,80. Umtausch od. Geld zurück. Taillenweite angeben. Verlangen Sie kostenl. Aufklärungsschrift „Sofort sicher schwimmen"

Schwimmkerl-Geier Abt. 17, Nürnberg, Katzwanger Str. 28

Kleine Personen

können jetzt in kurzer Zeit größer werden durch die

Methode von Dr. Broderman

zur Förderung des Wachstums. Kein Streckapparat. Viele ärztliche Gutachten u. Erfolgsberichte. Ausführlicher Prospekt frei und diskret durch

C. LANGER
Abteilung F. A. 2, Hamburg 36, Fach 130

Wenn alle Mittel versagen:
mit **„Hollywood-Format"**

das Bild einer schönen **Büste!**

Das Geheimnis beliebter Filmstars bleibt auch Ihr Geheimnis. Ohne Kosmetika, med. Mittel und dergl. verschafft Hollywood-Format sofort die gewünschte Form. Zahlreiche Dankschreiben. Voreinsendung **DM 19,85** oder Nachnahme.

FORMAT-VERSAND

Kein Schaumgummi **BRAUNSCHWEIG** Postf. 868/U

Spiel mit im **Abendpost Roulett**

das einzige tägliche

Zeitungs-Roulett der Welt.

Jeder Tag bringt neues Glück!

MEHR steht in der **Abendpost**

Mompti

(Fortsetzung von Seite 28)

Der Mann sitzt hinter einem hübschen Eisengitter; alles ist hier blitzblank.

Ein lieber, netter alter Herr.

Er erklärt mir kurz und bündig — jeder Irrtum ausgeschlossen —, daß ich das Geld jetzt nicht bekommen kann, weil es die Bank schon ausgehändigt hat. Ich soll nur nach Hause gehen, morgen kriege ich's bestimmt.

„Also dann?" frage ich und stehe da wie einer, der auf ein Wunder wartet, auf irgendeine Art von Wunder.

Es geschieht aber kein Wunder. Der alte Herr ordnet Papiere. Ich bin für ihn erledigt.

Ein ekelhafter kleiner Greis. Gewiß ein geheimer Lüstling.

„Tant pis", sagte ich und gehe heimwärts.

Na, das wird ein furchtbar langer Weg, wenn ich ihn nur aushalte, ohne umzusinken.

Napoleon weiß noch gar nicht, daß ich bei Waterloo gewesen bin.

Halten wir's bis morgen aus?

Schon beim Passieren des Hoteleingangs höre ich Napoleons verzweifelte Stimme. Mein Gott, wie das Geschrei im ganzen Haus hallt! Ich rase die Treppe hinauf und öffne vorsichtig die Tür, damit ich ihn nicht beschädige. Er freut sich schrecklich mit mir und ist nur traurig, weil er mir nicht die Hand lecken kann.

Nach einer Stunde gehe ich wieder fort, auf die Gare de Lyon, um Anne-Claire abzuholen.

Kümmerlich abgemagert, in Napoleons Gesellschaft.

Lebhafter Protest auf dem Bahnhof.

„Mit der Ente dürfen Sie nicht auf den Bahnsteig."

„Ich kann sie aber nicht draußen lassen."

Auch das Entchen quiekt ganz dünn und zustimmend; jawohl, das geht nicht. Sie hat nur mehr ein ganz schwaches Stimmchen. Total heruntergekommen.

„Geben Sie die Ente in der Garderobe ab!"

In der Garderobe? Ist der Mensch wahnsinnig?

Ich gehe rasch auf die Straße und mache einen Garderobenschein, Napoleon stecke ich in die Tasche.

„Wo ist Ihre Ente?"

„Wo soll sie sein? In der Garderobe. Bitte, hier haben Sie den Schein."

„Was ist das für ein merkwürdiger Schein?"

„Man hat sie nicht bei den Paketen untergebracht. Der Fall ist ungewöhnlich, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Ich habe es bereits getan."

Kaum mache ich einige Schritte, da quietscht die Ente in meiner Tasche. Sie will sehen, wie Verurteilte, die man auf den Richtplatz führt und die sich nicht die Augen verbinden lassen. Sie wollen dem Schicksal ins Gesicht schauen.

Anne-Claire ist nicht gekommen. Ich wartete drei Züge ab. Einer war darunter, der aus Marseille kam. Man freut sich mit jedem, der ankommt: „Wie gut du aussiehst!" — „Hier bin ich, mein Hühnchen!" Bussi ... Bussi ... noch ein Bussi ...

Nach sieben Uhr wird mir das Warten zu langweilig; ich gehe nach Hause.

Um neun Uhr bin ich im Hotel „Riviera".

Ein neues Telegramm:

„Zug versäumt, eintreffe elf Uhr abends, Küsse, Claire."

Von mir aus kannst du kommen, wann du willst, meine Liebe, noch einmal hole ich dich nicht mehr zu Fuß von der Gare de Lyon ab.

Napoleon und ich legen uns sofort nieder, er in sein kleines Hängebettchen.

Es war eine wirre Nacht voller Fieberträume. Sechs Herrscher, fünfzehn Thronfolger. Wir haben wahnsinnig viel gelacht.

Ich erwache um zehn Uhr morgens. Napoleon schläft noch, wenn er nicht gestorben ist. Den Leichengeruch werde ich bestimmt spüren; er hängt ja genau über meiner Nase. Man müßte aufstehen. Jetzt wird man das Geld bringen. Es ist so schön, im Bett zu liegen. Noch eine halbe Stunde. Meine Gedanken folgen einander nicht in raschem Tempo, die dehnen sich langsam und bleiben an mir kleben wie Kaugummi. Sie sind so merkwürdig und undefinierbar trübe. Ich schließe schnell die Augen um zu glauben, daß ich schlafe und mich beruhige. Meine Gedanken sind traumhaft unklar, infolgedessen normal. Meine geschlossenen Augen brennen, ich sehe sonderbare Gestalten, dicke und magere; sie zerrinnen in blutige Fleischstücke. Das Etwas, zu dem sie werden, dreht sich wie ein Kreisel. Es klingelt. Ich durchstreifte dick beschneite Hänge. Unter den Bäumen liegt Geld. Unter jedem Baum ein kleiner Haufe. Und ich sammle das Geld ein. Ich habe einen Federhalter, da kommt das Geld hinein, wobei ich furchtsam nach rechts und links blicke, damit mir niemand eins auf den Schädel gibt, wovon ich erwachen müßte. Es gibt einen großen Vorsaal, da flattert der Fliegenäugige kreischend herum: „O weh, die Miete! O weh, die Miete!" — Der Präsident der Republik zieht mich beiseite und borgt sich von mir zehn Franken aus. Die gibt er mir bestimmt nie wieder. Im Wust der Regierungsgeschäfte wird er es vergessen. — „Nein, nein ... mach keinen Knopf in dein Taschentuch, Gastounet. Wir wollen lieber eine absolut gescheite Angelegenheit besprechen."

Plötzlich schüttle ich mich und wache auf. Jemand rattert an der Tür.

Erschrocken setze ich mich hoch. Es ist elf Uhr.

„Herein!"

Ein schwarzer Mann mit Strohhut erscheint.

„Votre passeport! Ihren Reisepaß!"

Was heißt das? Will man mich verhaften? Jemand hat gehört, daß ich die kleine Ente Napoleon nannte, und nun bringt man mich nach Fresnes. Das Vorzeigen des Passes ist nur mehr eine Formalität.

Er betrachtet düster meine Fotografie, dann mich, dann den Paß. Nur schneller, ich mag die Übergänge nicht. Er trägt eine große Ledertasche, die mit einer Kette an seinem Gürtel befestigt ist. Jetzt bemerkt er im Hängebett über mir Napoleon und ist ganz entsetzt.

(Fortsetzung auf Seite 37)

Mit Schwung

und der ihr eigenen Grazie begann Renate Ewert mit den Aufnahmen zu dem unproblematischen Sommerlustspiel „Junger Mann, der alles kann". Von ihrer Rolle sei nur so viel verraten: sie liebt die Malerei und ihren Berufskollegen Erik Schuman. Foto: Terrascope / Bavaria / Schorcht / Michaelis

Dior kleidete Ava in Schilfgras

Die kleine Hütte

Granger und Niven – Schiffbrüchige im Frack

Von einem Luxusdampfer bleibt nur ein Rettungsboot mit drei Insassen übrig. Das Ende einer Schiffskatastrophe? Im allgemeinen ja, in diesem Fall aber der Anfang einer delikaten Komödie. Die drei Überlebenden landen nämlich auf einer Insel mit einer kleinen Hütte, einer sehr kleinen Hütte, einer zu kleinen Hütte. Bekanntlich reicht der Raum in der kleinsten Hütte nur für ein glücklich liebend Paar. Die Ankömmlinge sind aber kein glücklich liebend Paar, sondern zwei nette, vom Reichtum verwöhnte Männer und eine sinnverwirrende Dame: Lady Susan Ashlow (Ava Gardner). Diese hochwohlgeborene Schönheit hat sich entschieden den besseren Teil erwählt, als sie vor Jahren den adonisgleichen Sir Philip (Stewart Granger) dem unbeholfenen Henry Brittingham Brett (David Niven) vorgezogen und geheiratet hat. Aber bekanntlich vertreibt die Liebe die Zeit, bis die Zeit sich rächt und die Liebe vertreibt. Und so entschließen sich die Ehepartner zusammen mit ihrem beiderseitigen Hausfreund zu einem pikanten Gesellschaftsspiel: Cherchez la femme! — Henry wird sich künftig als Mann Susans betrachten, während Philip nunmehr Hausfreund ist.

Diese unerhörte „Freizügigkeit", auf die Philip übrigens nur eingeht, um Susan auf die Probe zu stellen, und mit der Susan in Philip die Eifersucht wecken will, bringt den liebeshungrigen Henry jedoch dem Ziel seiner Wünsche nicht näher. Er fordert lediglich Philips ganze „Aktivität" heraus und fühlt sich als neues „Ehegespons" in die Defensive gedrängt. Philip dagegen zieht alle Register eines feurigen Romeo und geht zum Frontalangriff auf „Henrys neue Ehegattin" über. — Eine prickelnde Angelegenheit also, diese Gesellschaftskomödie des Regisseurs Mark Robson, der auch schon Stoffe ganz anderer Art („Schmutziger Lorbeer") angepackt hat. Der Schluß soll nicht verraten werden, wenngleich Kenner ihn ahnen können. Ein „Knüller" am Rande: Obwohl Ava Gardner in dem Film vornehmlich Schilfgras trägt, stammen die Kostüme von keinem Geringeren als Christian Dior.

„Was tun?" spricht Zeus. — Stewart Granger als Sir Philip scheint in seiner Ratlosigkeit nicht weniger hilflos zu sein als der olympische Göttervater. Er hat die „Evakuierung" vom Luxusdampfer in die „Kleine Hütte" noch nicht so überwunden wie Ava Gardner (Lady Susan), die selbst im Schilfröcklein ganz Dame ist.

„Mal was anderes" in den exklusiven Abwechslungen, die sich Sir Philip Ashlow, Lady Susan und ihr gemeinsamer Freund Henry (David Niven) leisten, ist ein Schiffbruch in der Südsee. Das Trio trägt sein Schicksal mit Fassung, die bei Henry allerdings etwas krampfig aussieht. Er ist in Susan verliebt, hoffnungsloser Fall!

Links: Recht romantisch hat es sich das zum Lieben entschlossene Dreigestirn in der kleinen Hütte eingerichtet. Als vierter im Bunde trifft später noch der Kapitän des verunglückten Luxusdampfers (Walter Chiari) ein.

Film-Revue-Fotos: Metro-Goldwyn-Mayer

Rechts: Diese Pfeile kommen entschieden nicht von Amor, eher von Kannibalen oder anderen unangenehmen Zeitgenossen. Stewart Granger und David Niven schauen daher mit ungutem Grund ziemlich bangend.

NR. **16**

FILM Revue QUIZ

Liebe Rätsel-Freunde!

Viel Vergnügen mit unserem neuen Quiz und vor allem — viel Glück, denn es stehen wieder Barpreise von 500 DM auf dem Spiel. Wenn es bisher nicht geklappt hat, seien Sie dennoch zuversichtlich: auch diesmal können Sie einen der folgenden Preise gewinnen:

1. Preis: DM 300.-
2. Preis: DM 100.-
3. Preis: DM 50.-
4. Preis: DM 25.-
5. Preis: DM 25.-
6. Preis: Eine besondere Überraschung

Verlieren wir keine Zeit, und nehmen wir das Quiz-Schema gleich unter die Lupe: die linke Spalte enthält vier mit Ziffern gekennzeichnete Fotos von Filmstars, die Buchstabenfelder rechts daneben (A—Q) bringen ergänzende Angaben, die jeweils nur zu einem Schauspieler passen. Hier Ordnung zu schaffen, ist Ihre Aufgabe. Für Ihre Lösung brauchen Sie sich nur der Ziffern und Buchstaben zu bedienen. Unsere heutige Auflösung (siehe rechts nebenan!) soll Ihnen dabei Anhalt und Muster sein.

Teilnahmebedingungen:

Mitmachen darf jeder Leser der FILM-REVUE, ausgenommen Verlags-Angestellte und deren Familienangehörige. Ihre Lösung schreiben Sie in gut lesbaren Druckbuchstaben auf die Rückseite einer Postkarte (nicht Brief, auch nicht zusammen mit Anfragen oder Autogrammbitten!), die Ihren vollen Absender tragen muß, an: FILM-REVUE-Quiz, Karlsruhe/Bd., Stephanienstraße 16—20.

Einsendeschluß: 5. August 1957 (Poststempel). — Auflösung und Bekanntgabe der Preisträger 19/57.

Das ist doch ...	Vor-, Zuname	Geburtstag, -ort	Anschrift	Hat gefilmt in
1	A ROBERT STACK	E 20. Juli Schönenwerd (Schweiz)	I Pöcking Starnberger See	N Wirbel um Judy Skrupellos In den Wind geschrieben
2	B MARCELLO MASTROIANNI	F 5. Dezember Amersfoort (Holland)	K 20th Century Fox Box Nr. 900 Beverly Hills (Calif.)	O Schule für Eheglück Die goldene Brücke Zürcher Verlobung
3	C JOHANNES HEESTERS	G 28. September Rom	L Wien XIX Cottagegasse 72	P Tage der Liebe Harte Männer, heiße Liebe Weiße Nächte
4	D PAUL HUBSCHMID	H 13. Januar Los Angeles	M Schorchtfilm München Schillerstr. 28	Q Gasparone Jungfrau auf dem Dach Viktor und Viktoria

Bildchen und Daten ergeben die ideale Starkartei (100 Karten zu 50 Pfg. über FILM-REVUE zu beziehen).

Auflösung aus FILM-REVUE-Quiz Nr. 13

Der unter Ziffer 1 abgebildete Filmstar trägt den Namen A, ist unter G geboren, zu erreichen über K und drehte die Filme P, entsprechend die Stars 2, 3 und 4 — wie Lösung rechts zeigt. Selbstverständlich darf jeder Buchstabe nur einmal verwendet werden.

1	A	G	K	P
2	B	E	M	Q
3	D	F	L	N
4	C	H	I	O

Die Preisträger:

1. Preis DM 300.—: Irmgard Daum, Hiddinghausen Uhlenbart üb. Gevelsberg 20.
2. Preis DM 100.—: Grete Betcke, Frankfurt/M.-Rödelheim, Burgfriedenstr. 6.
3. Preis DM 50.—: Marianne Leichmann, München 2, Blutenburgstr. 52.
5. Preis DM 25.—: Herta Vogl, Augsburg, Wolframstr. 24.
5. Preis DM 25.—: A. Niederlen, (22a) Düren, Kirchstraße 16.
6. Preis (s. unten): Herta Müller, Mauerkirchen b. Braunau/Inn, Ober-Österr.

Der verkörperte Optimismus ist das Schwedenmädel Bibi Johns. Des Pudels Kern: Bibi liebt alles, was schön ist und froh macht. Gewohnt, Freude zu schenken, stiftete die Sängerin als sechsten Preis in unserem Quiz den Lagerlöf-Roman „Nils Holgerssons schönste Abenteuer mit den Wildgänsen" und dazu als Ergänzung eine lederne Buchhülle.

Dein Geschick auf einen Blick

		A WOCHE VOM 28. JULI BIS 3. AUGUST 1957				B WOCHE VOM 4. AUG. bis 10. AUG. 1957					
		Gesundheit		Liebe, Ehe		Beruf		Geld		Freundschaften	
		A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
WIDDER	♈ 21. 3. bis 20. 4.	✱	➡	Ω	Ω	↗	➡	Ω	▼	Ω	Ω
STIER	♉ 21. 4. bis 20. 5.	↗	↗	✱	✱	✖	↗	✖	➡	↗	↗
ZWILLINGE	♊ 21. 5. bis 21. 6.	▼	✱	↯	▼	↗	↗	✖	➡	✱	◔
KREBS	♋ 22. 6. bis 22. 7.	O	✱	↗	➡	■	➡	▼	↗	↗	➡
LÖWE	♌ 23. 7. bis 23. 8.	↗	➡	➡	✖	Ω	Ω	✖	➡	✖	↗
JUNGFRAU	♍ 24. 8. bis 23. 9.	➡	➡	Ω	✱	↗	▼	➡	↗	■	✱
WAAGE	♎ 24. 9. bis 23. 10.	↗	↗	↗	▼	➡	✱	✱	Ω	↗	↗
SKORPION	♏ 24. 10. bis 22. 11.	✱	↗	■	✱	↗	↗	■	✱	➡	➡
SCHUTZE	♐ 23. 11. bis 22. 12.	▼	✱	↯	↯	↗	➡	➡	↯	↗	↯
STEINBOCK	♑ 23. 12. bis 21. 1.	↗	➡	✖	▼	↗	➡	↗	✱	Ω	Ω
WASSERMANN	♒ 22. 1. bis 19. 2.	▼	▼	▼	↗	✱	↗	■	✱	↯	✱
FISCHE	♓ 20. 2. bis 20. 3.	↗	↗	◔	✱	↗	↗	▼	↗	■	✱

Bedeutung der Zeichen:

Ω glänzende Erfolge — ✖ angenehme Überraschungen — ➡ zufriedenstellende Entwicklung — ■ leichte Schwierigkeiten — ◔ ernste Krise
✱ wesentliche Fortschritte — ↗ günstige Aussichten — O nichts Besonderes — ▼ vorübergehende Sorgen — ↯ größte Vorsicht

Ausführliche Auskunft erteilt Ihnen das Beratungs-Institut „Kosmos", (13a) Bayreuth, Postfach 282 (bitte Rückporto beifügen).

Moupti

(Fortsetzung von Seite 34)

„Crédit Lyonnais", sagt er endlich, zieht eine Menge Banknoten aus der Ledertasche und zählt achthundertfünfzig Franken auf den Tisch.

Auch ich bin so erschrocken, daß ich ihm fünfzig Franken als Trinkgeld gebe.

Erst als er weg ist, komme ich zu mir.

Mein Gott im Himmel, warum tust du das mit mir? Weshalb schickst du ihm durch mich fünfzig Franken? Fängt es schon wieder an? Nicht einmal bedankt hat er sich. Gewiß hält er mich für einen Kretin. Aber vielleicht ist er Familienvater und hat das Geld bitter nötig. Er hat zwei kranke kleine Kinder. Die Frau ist guter Hoffnung und braucht dringend das Geld: „Mein lieber Mann, wenn uns jemand wenigstens fünfzig Franken geben würde." Bestimmt hat ihn die Rührung überwältigt, deshalb sagte er kein Wort. Jetzt weint er irgendwo insgeheim vor Freude.

Aber nein, nein. Das ist ein wohlhabender Mann; er hat ein kleines Landhaus in der Umgebung von Paris. Und auch auf der Sparkasse hat er Geld; alle Feiertage macht er Bilanz und zählt sein Vermögen nach: „Noch ein, zwei Jahre plage ich mich, mein Kind, dann haben wir ausgesorgt. Ich kaufe mir ein kleines Auto, und wir ziehen ganz aufs Land. Die Hauptsache, daß ich noch viele solche Idioten finde, wie der von heute einer war."

Am besten, ich schlage mir diese ganze Schweinerei aus dem Kopf. Er hatte das Herz, von mir diese fünfzig Franken anzunehmen? Ich habe ihm ja gar keine fünfzig Franken gegeben; der »Almanach« schickte mir bloß Achthundert. Ein Glück, daß er einen Fünfziger bei sich hatte, sonst hätte ich ihm hundert Franken geschenkt. Freu dich, du Trottel, du hast fünfzig Franken erspart.

„Napoleon! Liebster Napoleon!"

„Zip . . . zip . . ."

„Da, schau her, du dummes Entlein, sonst schmier' ich dich an die Wand. Hast du jemals im Leben so viel Geld beisammen gesehen? Ich bin ein Genie. Bei meiner Ehre, ein Genie. Na, schön. Jetzt muß man wahnsinnig aufpassen. Keinen Unsinn mehr begehen, alles wohl überlegen. Erst muß man auf dem Papier ausrechnen, wie und wofür man das Geld ausgeben könnte. Bald kommt Weihnachten. Anne-Claire soll ein Weihnachtsgeschenk bekommen. Das ist wichtig — kein Leichtsinn, nein. Einen Hut oder Strümpfe . . . nein, etwas anderes, ein kleines Schmuckstück. Zuerst bezahle ich die Miete. Das ist das Wichtigste, dann können wir weitersehen. Auf keinen Fall werde ich hingehen und kleine schwarze Fische essen!"

33

Ich habe in einem russischen Restaurant zu Mittag gegessen, und dann ging ich auf ein Glas Bier ins Quartier Latin. Beim Pont Saint-Michel sah mir eine alte Frau lange nach. Gewiß hatte ich in meinem früheren Leben mit ihr ein Verhältnis. Ich kann mir vorstellen, was die aufführen würde, wenn sie mich erkennt.

Nachmittags bekam ich von Anne-Claire einen Rohrpostbrief.

Mon Petit,
warum bist Du nicht an der Bahn gewesen? Ich habe Dir zweimal telegrafiert, wann ich komme. Mir ist fast das Herz gebrochen, wie ich dich nicht gesehen habe. Jede Frau wird an der Bahn erwartet; immer. Eine Frau, die keiner erwartet, wird von den anderen Frauen über die Achsel angesehen. Ich war so traurig. Es scheint Dir ja gar nicht wichtig zu sein, daß ich wieder da bin, Du herzloser Mensch. Komm heute abend und erwarte mich vor dem Büro, ich will Dich bei den Ohren ziehen — — —
Je t'embrasse comme une petite folle. Ich küsse Dich wie eine kleine Verrückte. Deine Claire

Um halb sechs fuhren Napoleon und ich in einem Taxi hin, Anne-Claire zu erwarten. Das ist was für Napoleon.

Fünffache Mama

wird die attraktive Jeanne Crain bald sein. Im November erwarten sie und Gatte Paul Brinkman, die zur Feier ihres elften Hochzeitstages ihre seit Jahresfrist laufende Scheidungsklage zurückgezogen haben, Sprößling Nr. 5.
Foto: Metro-Goldwyn-Mayer G. Treuhaft

Noch nie hat eine Ente so wonnig geblinzelt wie diese da beim Schütteln des Autos.

Vormittags habe ich mir auch einen Hut gekauft. Einen schönen, taubenfarbenen Hut mit einer kleinen Habichtfeder. Man sagte, das sei die letzte Mode in Paris. Wirklich, eine letzte.

Vor dem Büro angekommen, steige ich aus; Napoleon bleibt im Wagen. Ich habe ihn in eine goldgeränderte Schachtel verstaut, in die ich Löcher gebohrt habe.

Anne-Claire ist so eigenartig und fremd, als sie aus dem Haus tritt; fast, als hätte sie Angst vor mir. In zehn Tagen sind wir uns ganz fremd geworden. Sie ist sehr zurückhaltend und reicht mir bloß die Hand. Ihr Gesicht ist runder geworden, ihre Augen scheinen größer. Sie schaut erschrocken auf meinen neuen Hut.

(Fortsetzung folgt)

Neue Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstraße 16—20, Telefon 27727—29 und 27720. Fernschreiber 0782635. Chefredakteur: Harald Gloth; Stellvertreterin: Gudrun Ernst. Redakteure: Werner Roth, Christiane Müller. — Graphische Gestaltung: Erwin Koch. — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much. — Druck: Burda-Druck, Offenburg/Baden. — Erhältlich im Zeitschriften- und Zeitungshandel. Postscheckkonto: Karlsruhe für Anzeigen Nr. 76514, für Vertrieb Nr. 28961. Die FILM-REVUE erscheint alle 14 Tage dienstags. Verkaufspreis 60 Pfennig pro Heft. — Im Abonnement kann die FILM-REVUE beim Briefträger, Postamt oder direkt beim Verlag bestellt werden. — Für die Herausgabe Österreich verantwortlich: H. G. Kramer, Wien I, Freyung 6. — Postabonnement monatlich DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. Bei Zustellung durch Boten ortsübliche Zustellgebühr. — Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. März 1957 gültig. Bild- und Textnachdruck nur mit Genehmigung des Verlages und unter Quellenangabe. — Das Führen der FILM-REVUE in Lesezirkeln ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. — Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Rückgabe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Nr. 16, Jahrgang 11/1957, 23. Juli 1957. Printed in Germany.

F 61/57

Hüll' Dich
mit FRAM
in Frische ein,
um immer,
immer frisch
zu sein!

FRAM

die neue Frischekosmetik

...macht frisch! Herrlich frisch sein, sich immer frisch fühlen — hatten Sie nicht schon oft diesen Wunsch, wenn Sie erhitzt und abgehetzt waren, wenn ein gutes Kleid durch Schwitzen unansehnlich wurde?

...hält frisch! Jetzt hüllen Sie sich morgens schnell mit Fram in Frische ein und sind den lieben langen Tag taufrisch. Nichts brauchen Sie zwischendurch zu tun.

...duftet frisch! Morgens gleich nach dem Waschen einen Hauch — wirklich nur einen Hauch — duftendes Fram auf die Haut, und noch am Abend umhüllt Sie die duftige Frische des Morgens.

Neu!

Fram mit der zweifachen Wirkung jetzt auch als Stift.
Der Fram-Stift ist so einfach anzuwenden wie ein Lippenstift: ein kleiner Dreh — schon ist er fertig zum Gebrauch.

Geben Sie sich nicht länger mit einem flüchtigen Erfrischungseffekt zufrieden! Ob mit dem neuen, handlichen Stift oder mit dem bewährten Spray – die antitranspirierende und desodorierende Wirkung von Fram sorgt für kühle, trockene Haut von früh bis spät!

Marlon, der blonde Recke

Hollywoods Star-Elite im Kriegsfilm „Junge Löwen"

Die erste Klappe für den Hollywoodfilm „Junge Löwen" fiel vor kurzem in Chantilly, nahe bei Paris. Dieser Film, der nach einer Novelle von Irwin Shaw entsteht und während des zweiten Weltkrieges in Frankreich und Deutschland spielt, rekrutiert seine Hauptdarsteller — Marlon Brando, Montgomery Clift, Dean Martin, Maj Britt, Barbara Rush, Dora Doll und Joanne Woodward — aus der Star-Elite Hollywoods.

Die ersten Fotos, die FILM-REVUE aus Frankreich beschaffen konnte, zeigen Marlon Brando, weißblond gefärbt, in der Uniform eines deutschen Oberleutnants. Dieser deutsche Oberleutnant sowie Montgomery Clift als Jude Noah Ackermann und Dean Martin als alliierter Offizier Michael Whitacre sind die titelgebenden „Jungen Löwen", die Krieg und verschiedene Weltanschauung in blutigem Kampf aufeinanderhetzen. Ein Thema, das in Deutschland höchstem Interesse begegnen dürfte. FILM-REVUE wird ihren Lesern weiterhin über diesen Film berichten.

Im Sitzen und mit einer Zigarette in der Hand wollte Marlon Brando diese Szene spielen, in der er den Obergefreiten Kraus (John Alderson) wegen der willkürlichen Tötung eines Franzosen „zusammenstaucht". Von seinem deutschen Berater ließ er sich jedoch eines anderen belehren.

Unten: Regisseur Dmytryk und Marlon Brando sind übereingekommen, den Oberleutnant Diestl nicht als wüsten Nazi zu zeichnen, wie es die Novelle Irwin Shaws tat, sondern als einen jungen Menschen, der sich in die Idee einer Partei verrannt hat, deren Methoden er mitunter mißbilligt.

DIE SCHIRMHERRSCHAFT über diese bezaubernde junge Dame würde sicher gern mancher Prominente ergreifen, der sich sonst als Protektor von Industriemessen und Berufswettkämpfen hochgeehrt fühlen muß. Kunststück — die blonde Fee in dem Gedicht von zartrosa Sommerkleid ist ja auch Marianne Hold, die demnächst wieder in „Wetterleuchten um Maria" zu sehen sein wird. Den Schirm hält sie sicher nicht nur so graziös, um ihren Pfirsichteint vor der prallen Julisonne zu schützen, sondern auch, um ein verspieltes Requisit zum Kokettieren bei der Hand zu haben. FILM-REVUE-Fotos: Constantin